

# Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913  
Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825  
Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Die Schwestern.

Phot. Kunst-Bureau Podes.

Wachst abh. gegf. 1890  
13  
2430  
rn  
M  
M  
M  
ttel.  
en  
en  
9.50  
9.50  
1.-  
76.  
r,  
[014]  
e 7.  
en  
lo alt  
ndlich  
ie.  
natur.  
seiten  
wert.  
- M  
bande  
trages  
18-26.  
vornch-  
Pange,  
1873  
20  
vran-  
Blät-  
gernd  
1890  
r Dr.  
ingen,  
finden  
erricht  
Wuit,  
gild-  
von,  
Deise  
14213  
amen-  
omad-  
Ragde-  
eyreit,  
1538  
halten  
Erfurt.  
1881  
Da-  
ndrit.  
60 A  
nburg.  
fiet3  
n. S.,  
arbei-  
ausge-  
hritid-  
en  
immer-  
Nähe  
nfion.  
n un-  
äpfele  
1273  
r alles  
17/18.

**Die Schwestern.**

(Zum Bilde auf der ersten Umhüllungsseite.)  
Wir danken der Photographie eine Reihe der lieblichsten Kinderbilder, wie sie lebensvoller und natürlicher sein könnten. Die köstliche Schmelzei und der sinnige Ernst der kleinen Menschenblüten sind in unserer Abbildung sehr reizvoll wiedergegeben. Es gibt eben kaum ein dankbarer Thema für den künstlerisch empfindenden Photographen als die unbewusste Schönheit des Kindes, die in ihrer zarten Anmut auf uns Erwachsene so unwiderstehlich wirkt.

**Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen Magdeburg.**

**Bücherei Wilhelmstadt, Querstr. 13.** geöffnet wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücherausgabe: wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends, Sonntags von 12-1 Uhr vormittags.  
**Denkmäler:** Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Brande, Kriegerdenkmal am Fürstentum (Altstadt), und auf dem Pfaffenstieg (Neustadt), Fürst Bischoff (Zooherbergplatz), Königin Julie (Mädchenschule-Garten), Hofelbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser-Wilhelm-Strasse), Luther, Arieven, Hofedon, Ziemerlingster Friede (Brandenburgische), Zimmermann (am Stadttheater), Kaslowitz (Kleiner Werder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstadt).  
**Grünliche Gewächshäuser, Budau.** Eintritt Montags 1 M., sonst 30 Pf. (Schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

**Kaiser-Friedrich-Museum.** Kaiserstr. 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-3 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich an Dienstag, Donnerstag und Sonnabends von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, gegen 30 Pf. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 M. geöffnet. — Schließen ist das Museum am Karfreitag, und Vukitag.

**Volkstheater „Panorama“ am Kaiser-Wilhelm-Platz.** Vorzügliches Theater mit weltstädtischem Programm. Vorstellungen täglich von 4 bis 11 Uhr.

**Stadt-Museum für Natur- und Heimatkunde, Domplatz 5.** Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr. An Wochentagen (außer Montag) von 11-2, 3-5 Uhr. Eintritt 50 Pf. an Wochentagen.

**Stadt-Bibliothek.** An den Wochentagen geöffnet von 10-2 und 4-8 Uhr. **Ständige Ausstellung des Kunstvereins, Brandenburgstr. 9,** täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

**Städtische Bücherei und Lesehalle, Marktstraße.** Geöffnet wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr. Bücherausgabe: wochentags von 12 bis 1/2 Uhr vormittags und abends 6-9 Uhr, Sonntags 12-1 Uhr.

**Soubod-Theater, Breitenweg, Eingang Berliner Strasse.** Erstklassiges Theater mit wöchentlich zweimal wechselndem Programm. Vorstellung täglich von 3-11 Uhr.

**Volksbibliothek in Budau, Pfarrstraße 4.** Sonntags 11-2 Uhr vormittags, Mittwochs 2-8 Uhr abends.  
**Wilhelm-Theater, Johannisstraße 16.** Die Vorstellungen beginnen Sonntags 7 1/2, werktags 8 Uhr. Die Logestaffel ist geöffnet von 10-1 und 5 bis 6 Uhr. (Fernsprecher 4393.)

**Kunststofferei Magdeburg.** Krummer Ellbogen 4, 115

Trinkt  
**Benificium**  
Nach Verdünnung mit 4-5 Teilen Wasser oder Mineralwasser, feinstes, alkoholfreies Getränk von angenehmem, erfrischendem, säuerlichem Geschmack.  
**Verbürgt reines Natur-Produkt aus edelsten frischen Früchten.**  
**Generalvertrieb: Wilh. Teichert, Magdeburg,**  
Schönebeckstraße 6. — Fernsprecher 3452. 4328

**Auf der ganzen Welt unerreicht**  
ist die Beliebtheit der  
**Singer Nähmaschinen**  
und kein Name der ganzen Nähmaschinenbranche genießt einen besseren Klang als der Name  
**SINGER**  
Man kaufe nur in unseren Läden  
oder durch deren Agenten.

Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.



**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Filialen überall.

**Solarine-Putzcreme**  
gibt allen Metallen  
**andauernden Hochglanz**

**Dampf-wäscherei Carl H. Lotze Fein-Plättanstalt**  
Fernsprecher 1050. **Magdeburg-Cracau** Fernsprecher 1050.  
**Spez.: Leib- und Haushaltungswäsche.**  
Tadellose Ausführung in:  
Herren-Wäsche, Oberhemden, Kragen usw. Kleider, Blusen usw. Gardinen-Wäscherei und -Spannerei.  
Für Familien empfehle meine preiswerte Rollwäsche in vorzüglicher Ausführung. 4105  
**Annahmestelle Magdeburg, Bärstr. 4.** Telephone 3214.  
Kulante Bedienung! Lieferzeit in 8 Tagen! Solide Preise!  
— Auf Wunsch Preisliste gratis.

**Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak?**  
3420

Maitrank  
Frucht-Weine  
Bowlen-Weine  
Spirituosen aller Art  
**VOGEL & Co.**  
G. m. b. H.  
**MAGDEBURG**  
Kleinverkauf:  
Braunehirschstr. 2.



**Christian Breckle, Juwelier**  
Magdeburg-Wst.,  
Arndtstraße Nr. 56  
Dicht an der Gr.  
Diederiker Straße,  
Strassenbahn-  
Haltestelle  
Verlobungsringe, Ketten, Uhren-, Gold- und Silberwarenlager, Bestecke usw.  
Reparatur-Werkstatt für Uhren und Schmucksachen. 3250



**Zöpfe**  
auch von ausgekämmtem Haar fertig an,  
Kopfwäsche mit elektr. Trockenapparat,  
**Wilhelm Kessler, Friseur,**  
Berlinerstr., gegenüber d. Kirche

Fordern Sie ausdrücklich  
**Blitzblank von Hintze**

**Georg Subke, Schneidermstr.**  
Moltkestraße 16  
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe, auch Damen-Jackets.  
Guter Sitz. Prompte Bedienung. Solide Preise, 3136

**Sellerhäuser Küchenglanz**  
Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt in Paketen à 10 und 20 Pfennig.  
Zu haben in Drogerien, Materialw.-Eisen- und Seifenhandlungen.



## Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft u. Mode, Handarbeiten u. Unterhaltung

Mit der Beilage: „Für unsere Kleinen“

Anzeigenzeile 25 Pf., Kl. Geschäftsanz. Wort 3 Pf., Privatanz. 2 Pf. Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Tel. 2913; Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Tel. 2825; Erfurt, Schloßerstr. 11-12, Tel. 646

Vierteljährlicher Abonnementspreis (auch durch die Post): Ohne Schnittmusterbogen 1,30 M., mit Schnittmusterbogen 1,95 M.  
Anzeigenschluß Montag nachmittag für die nächste Sonntagsnummer. — Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.

### Kinderelend in Magdeburg.

Vor kurzem haben wir an dieser Stelle die Aufmerksamkeit unserer Leserinnen auf die Tätigkeit des Vereins „Kinderschutts“ in Magdeburg gelenkt, heute wollen wir einige flüchtige Skizzen aus dem Kinderelend zeichnen, in das der Verein helfend und rettend eingreift. Sein Jahresbericht enthält mehrere Bilder fröhlich spielender Kinder; wie aber wurden diese gefunden, als der Ruf nach Rettung an die Helfer und Helferinnen erging?

Eines Tages wird gemeldet, daß eine Mutter ihren Mann und zwei Kinder verlassen hat. Der Mann geht der Arbeit nach, ein Knabe besucht die Schule, ein anderer mit einem verkrüppelten Bein befindet sich in der Stube eingeschlossen. Die Kinder sind bei mangelhafter Ernährung tagsüber sich selbst überlassen. Die Nachforschungen ergaben, daß der Mann, ein Trinker, die Frau oft mißhandelte und den jüngsten Sohn in einem Wutanfall zum Krüppel schlug. Nunmehr hat der Vater die Kinder verlassen, die Mutter ist dagegen zurückgekehrt. Der kleine Krüppel ist auf Vereinskosten in ärztliche Behandlung gegeben worden, und es steht seine völlige Heilung in Aussicht.

Ein anderes Mal wird über einen zehnjährigen Knaben geklagt, daß er die Schule schwänze, sich bereits mehrerer kleiner Eigentumsvergehen schuldig gemacht und wiederholt im Freien genächtigt habe. Die Nachforschungen ergaben, daß die Entartung des Knaben die Folge mangelnder Erziehung war. Der Vater roh, arbeitssüchtig und meistens von Hause abwesend; der Mutter lag die Ernährung der Familie ob. Sie war in einem Sadgeschäft tätig und nicht in der Lage, sich um ihre fünf Kinder zu kümmern. Bald erliefte sie der Tod von allem Weiden; der Verein aber erfüllte ihren sehnlichsten Wunsch, die Kinder von dem rohen Vater zu entfernen. Der älteste Knabe war bereits in die Fürsorgeerziehung gekommen, die älteste Tochter wurde in einer Familie in Thüringen, die drei jüngeren Kinder in einem Dorfe im Harz untergebracht.

Eines Tages dat ein Vater, ihm seine drei Kinder aus erster Ehe abzunehmen und anderweitig unterzubringen, da diese von seiner zweiten Frau mißhandelt und ver-

nachlässigt wurden, während sie ihre eigenen, der Ehe entsprossenen zwei Kinder in allem vorzog. Von den mißhandelten Kindern war das älteste, ein elfjähriges Mädchen, etwas verwachsen. Es wurde in eine orthopädische Anstalt geschickt; das sechsjährige Schwesterchen kam in eine hiesige Familie, der neunjährige Knabe wurde in einer Familie im Harz untergebracht.

In einer anderen Familie war Not und Glend zu Hause. Der Vater, ein arbeitsscheuer Mensch, überließ die Sorge für seine neun Kinder seiner tränklichen Frau, die durch Mähen die äußerste Not fernzuhalten suchte. Nach dem Tode der Frau wanderte die ganze Wirtschaft, bis auf zwei Betten, ins Pfandhaus. Den Erlös und eine monatliche Armenunterstützung vergebte der Vater größtenteils in liederlicher Gesellschaft, während die Kinder gezwungen wurden, zu betteln. Diesem Glend zu entgehen, haben die fünf ältesten Kinder den Vater verlassen und sind teils zu Verwandten, teils in Stellung gegangen. Für die Unterbringung der vier jüngsten Kinder hat der Verein Sorge getragen, nachdem dem Vater die elterlichen Rechte entzogen worden sind.

Eines Tages erregte ein neunjähriger Knabe das Mitleid dadurch, daß er weinend vor Schmerzen auf der StraÙe nicht weiter konnte. Der Kleine hatte Geschwüre am Körper und ettrige Wunden an den Füßen, die in zerrissenen Schuhen ohne Strümpfe steckten. Die Nachforschung ergab, daß die liederliche Mutter ihre drei Kinder in Schmutz und Glend verkommen ließ. Die beiden ältesten Kinder, bei denen der entsetzliche Einfluß der Mutter sich schon bemerkbar machte, kamen in Fürsorgeerziehung; der Knabe aber kam ins Krankenhaus und wurde dann vom Verein in eine Familie in Pflege gegeben.

Eine Großmutter führte dem Vorsitzenden des Vereins ihren dreizehnjährigen Enkel zu, der von dem Vater wegen eines geringen Vergehens in furchtbarer Weise mißhandelt worden war. Der Vertrauensarzt, welcher befürchtet, daß der Knabe infolge der Mißhandlungen dauernd geschädigt ist, stellte ungefähr 30 Schwielen fest, welche von Stockschlägen herrührten. Gegen den Vater wurde ein Strafverfahren eingeleitet; der Knabe kam in das städtische Kinder-Asyl, dann soll er Untertommen in einer Familie finden.

Eine Mutter mißhandelte ihr dreijähriges Mädchen so, daß es im ganzen Gesicht kaum eine helle Stelle und am Hinterkopf und an der Stirn Beulen hatte. „Mama mich haut!“ wiederholte das arme Kind noch mehrmals ohne Befragen, als es dem Verein durch die Polizei, auf Anzeige einer Helferin, zugeführt wurde. Es fand auch zunächst im Kinderasyl Aufnahme, dann soll es ebenfalls einer Familie in Pflege gegeben werden.

Weihnachten vor drei Jahren fand eine Helferin gelegentlich einer Recherche, die einem dreizehnjährigen Knaben galt, ein dreijähriges, über und über beschmutztes Kind in einer Gasse liegen. Das kleine Kind war schon monatelang auf seine Brüder angewiesen, hatte verkrüppelte Beine und konnte nicht laufen. Die Mutter war fort, der Vater ein Trinker. Und jetzt ist es ein gesundes, glückliches Kind, die Beine sind durch den Krüppelfürsorgeverein kurirt worden, und es konnte mit anderen Kindern im vergangenen Sommer die Wohlthat eines mehrmonatlichen Aufenthaltes an der See genießen, wo sich der schwächliche Körper bei sorgfamer Pflege in Luft, Sonne und Wasser kräftig entwickelte.

Auch ein jetzt achtjähriges Mädchen ist dem Verein vor vier Jahren als gänzlich verwahtlost und sittlich verkommen übergeben worden, wie es in so zartem Alter kaum denkbar ist. Es ist in einem Familienkinderheim in rechter Heilerziehung gewesen, und heute lachen seine Augen in echter Kinderunschuld in die Welt.

Ist das nicht reicher Lohn, der jeden wahren Kinder- und Menschenfreund beglücken muß? Jedes Kind ist mit dem Anrecht an Liebe und Glück geboren. Helfen wir Frauen am ersten dazu, daß beides ihnen wird, und wo mütterliches Verstehen verfaßt, daß die ungemüßliche Liebesarbeit des Vereins „Kinderschutts“ junges Leben und junge Seelen errettend eingreifen kann. J. B.

### Allerlei Lärm.

Wenn der Städter im Sommer den hohen steinernen Mauern den Rücken kehrt und das Straßenpflaster flieht, um draußen unter grünen Baumwipfeln, in schattigen Tälern oder am Strande des Meeres Erholung und Abwechslung zu suchen, so ist das erste, was er

an dem neuen Aufenthalt sort empfindet, das wohlige Gefühl der Ruhe. Seine nur fährt der Wind durch die Kronen der Bäume und gleichmäßig in reiner Harmonie singen die Wogen ihr Ewigkeitslied. Sonst aber herrscht eine friedliche, einschläfernde, beruhigende Stille.

Man ist nach der ersten Ueberraschung ganz erkaunt, daß man sich hier gegenseitig versteht, auch ohne zu fortwährendem Schreien gezwungen zu sein, und schon am zweiten Tage betrachtet man jede Unterbrechung der wohnigen Stille als eine unerhörte, unerträgliche Störung. J. B. es kommt ein Auto durch das einsame Dörfchen gerast oder fährt an dem idyllisch gelegenen Kurort vorbei, mit melodischem Tuten seinen laufenden Schritt begleitend. Ja, das macht einen dann gleich nervös, obgleich man in der Stadt diese liebliche Musik oft ununterbrochen mit anhören mußte.

Ob die Bewohner der Städte wohl zuweilen darüber nachdenken, was in bezug auf Lärm ihren armen Nerven zugemutet wird? Es scheint, als ob jeden Tag neue Geräusche erfunden würden, vielleicht nur, um festzustellen, wie weit die Aufnahmefähigkeit geht und ob es überhaupt eine Grenze in dieser Hinsicht gibt. Wohl sucht man dann zuweilen einzelne Geräusche wieder zu dämpfen — man denke an die Gummireifen der Autos, ja selbst an die Gummiaufsätze unter unseren Füßen! Das alles sollen Verbesserungen darstellen, erfunden, um die Not der Menschheit auf diesem Gebiete zu mildern.

Auf der andern Seite dagegen haben gerade in den letzten Jahren die geräuschvollen Vergnügungen einen fast nicht mehr zu überbietenden Höhepunkt erreicht. Monstrekonzerte sind an der Tagesordnung, abgesehen von den schreienden Phonographen, die aus jeder Aneipe und jeder Wohnung dem harmlos Vorübergehenden auf die Nerven fallen. Dazu noch der Lärm der vielerlei Verkehrsmittel, die bis weit hinaus in die entlegensten Vororte ihre unruhige Bahn ziehen und den Frieden stören.

Gewiß gibt es auch auf dem Lande Geräusche genug, aber sie sind einigermaßen organisch mit der Natur zusammenhängend und passen deshalb gar lieblich zu dem Gesamtbild. Wenn man beispielsweise frühmorgens auf dem kleinen Bauernhof durch das Krähen des Hahns oder das Brüllen der Kuh aus dem sanften Morgenschlummer geweckt wird, so findet man das meist gar nicht schlimm und sicher nicht annähernd so unangenehm, wie das Vorbeisaulen der elektrischen Straßenbahn, deren nervösmachendes Surren uns so oft ärgerlich aus den besten Träumen ausschrecken ließ. Hier dagegen, auf dem Lande, klingt uns selbst das Klappern der Holzpantoffeln, das Wehen der Senfen und ähnliche landwirtschaftliche Geräusche nicht störend, sondern mehr beruhigend in die Ohren. Denn ohne diese kleinen Unterbrechungen wäre die um uns herrschende Stille allzu unnatürlich. Die Nerven des modernen Menschen sind schon auf ein gewisses Maß von Lärm eingestellt, und der gänzliche Mangel daran würde seinen gewohnten seelischen Kreislauf stören. Es ist nämlich auch hier die Gewohnheit die allmächtige Göttin, die uns das Knattern der Autos und das Plätschen der Gummireifen, das Säusen der Propeller hoch über uns in den Lüften und das Dröhnen und Fauchen der Maschinen bald so geläufig, so selbstverständlich erscheinen läßt, daß wir allmählich glauben, das gehöre unbedingt zu unserem Leben. Wir schreien noch etwas lauter, wenn wir mitten im Straßenlärm, im muffelnd durchdrungenen Restaurant oder im Straßenbahnwagen mit jemand sprechen wollen, und fühlen uns auf diese einfache Weise allem Lärm überlegen.

Und dann, wenn plötzlich draußen in der unergründlich geheimnisvollen und deshalb

einig stimmen Natur die heilige Ruhe fast drückend auf uns lastet, dann fühlen wir plötzlich, wie laut unsere Stimme in der geräuschdurchzitterten Stadt geworden ist und wie fremd und schrill sie hier in diesem hehren Frieden klingt. Vielleicht lernen wir dann das Schweigen wieder begreifen und den Reiz verstehen, der in dieser köstlichen, welteinflamen Ruhe liegt. Oder wir wandeln eines Sonntags morgens fern von der Stadt über die Felder, und plötzlich wird die fromme Morgenstille durch fernher tönenden Glockenklang unterbrochen. Wenn ihr letzter Ton verklungen, dann stimmen wir den Vers des lllandsichen Liedes an, dann kommt die Sehnsucht über uns und wir möchten nimmer zurückkehren nach jenem brodelnden Hegenfessel, wo sich die verworrenen und unangenehmsten Geräusche zu einer wahren Hölle mischt vereinigen, zu einer Symphonie des Lärms, die für jeden feinfühlenden Menschen eine Qual bedeutet.

N. Rath.

### Vorsicht beim Blumenpflücken.

Wenn im Sommer die Wiesen in voller, bunter Pracht stehen und Feld und Wald mit unzähligen Blumen und Gräsern geschmückt sind, da gehört es zu den reizvollsten Vergnügen von groß und klein, sich einen Strauß von den in so reicher Fülle wildwachsenden Kindern Floras zu pflücken. Aber leider birgt diese ansehnend so unschuldige und poetische Tätigkeit Gefahren in sich, die nur den wenigsten und besonders den mit der Natur nicht so vertrauten Städtern kaum in ihrem vollen Umfange bekannt sein dürften.

Von übertriebener Neugierlichkeit kann hier keinesfalls die Rede sein, denn wenn man bedenkt, wieviel Unheil dieses leichtsinnige Pflücken von Giftpflanzen schon verursacht hat, dann erscheint einem keine Vorsichtsmäßregel überflüssig.

Gar nicht oft und eindringlich genug können Kinder wie Erwachsene vor den Giftpflanzen gewarnt werden, die oft äußerlich in den herrlichsten Farben erstrahlen und doch so schädlich sind. Denn wie häufig geschieht es, daß man achlos an dem Stengel einer abgepflückten Blumen laut, oder man hat eine kleine Verletzung an der Hand, und durch Unvorsichtigkeit gelangt die Wurzel oder der abgeschnittene Stengel mit der so unbedeutend scheinenden Wunde in Berührung — das Gift dringt in das Blut ein, und die größten Qualen, oft ein rascher, furchtbarer Tod, mitunter auch ein langes, schmerzliches Siechtum sind die traurigen Folgen der Unachtsamkeit.

Besonders zu warnen ist vor dem Schierling, der in zwei Arten, als Wasserstierling und als gelbster Schierling vorkommt. Gerade sein häufiges Vorkommen — er wächst in Unmengen am Wegerand, an Zäunen, Hecken, selbst auf Schutthaufen — machen ihn für ahnungslose Kinder so gefährlich. Man mache die Kinder darauf aufmerksam, daß der Schierling in der Wurzel einen gelben Milchsaft enthält und daß der Genuß dieser Wurzel einen qualvollen Tod zur Folge hat.

Sehr giftig ist auch der äußerlich so hübsch aussehende blaue Eisenhut, der häufig als Zierpflanze für Gärten dient, weil er überaus dekorativ wirkt. Doch sollte er nie angepflanzt werden, wo Kinder im Hause sind, denn er enthält nicht nur in der Wurzel, sondern in allen seinen Teilen ein heftiges und rasch wirkendes Gift. Das gleiche gilt von dem roten Fingerhut.

Das schwarze Bilsentkraut fällt auch mitunter in die Hände der Kinder, und ahnungslos kauen sie an den Wurzeln. Diese

Pflanze enthält einen sehr starken Giftstoff, der gerade bei Kindern fast stets den Tod zur Folge hat.

Daß Wolfsmilch giftig ist, wissen meist selbst die sonst in solchen Dingen recht unerfahrenen Stadtkinder, aber manchmal pflücken sie die Blumen doch, „weil sie gar so schön gelb“ aussehen.

Giftig sind ferner: das Stumpf- oder Schlangentraut (alle Teile, besonders aber der Wurzelstock), die Herbstzeitlose (besonders Knolle und Samen), alle Arten von Windröschen (vorzüglich die Stengel und Blätter), ferner alle Arten von Nahnensfuß und Nieswurz, dann der Nachtschatten und seine verwandten Arten, der Seidelbast oder Kellersaft, der immergrüne Seidelbast oder Vorbeerellersaft, die Wasserlobelle (der Milchsaft aller Teile) und der wilde Latteich.

Das sind so ziemlich die bekanntesten unter den Pflanzen, die von nichtsehenden Kindern und Erwachsenen als „Blumen“ gepflückt werden und dann infolge einer Unvorsichtigkeit so leicht ihre giftige Kraft offenbaren — leider erkennt man das erst dann, wenn es zu spät ist.

Es wäre richtig, wenn in der Schule den Kindern noch mehr als bisher auf farbigen Tafeln die Giftpflanzen anschaulich gemacht würden. Auch dürfte es sich empfehlen, auf den Schulausflügen die Teilnehmer auf all dieses schädliche Unkraut aufmerksam zu machen. Gerade weil einige dieser Giftpflanzen so verlockend und farbenprächtig dem Beschauer entgegenblühen, kann gar nicht genug zur Vorsicht gemahnt werden.

Zit aber das Unheil wirklich geschehen, dann müssen umgehend Gegenmittel angewendet werden. Am besten sind natürlich Brechmittel, von denen als das bekannteste die Milch gilt, ferner kommt noch starker schwarzer Kaffee, Zitronensäure, Del und Hering mit Essig in Betracht. Bei Vergiftung mittels Bilsentkraut muß außerdem noch die Haut mit Essig gewaschen werden.

Zum Schluß soll hier noch mit einigen Worten der Tollkirsche gedacht werden, dieser unheilvollen Frucht, durch deren Genuß schon so viele blühende Menschenleben frühzeitig dem Tode anheimfielen. Die Eltern müssen es den Kindern strengstens verbieten, bei Ausflügen oder Spaziergängen irgendeine ihnen unbekannte Blume zu pflücken oder irgendeine Beere oder Frucht zu genießen. Das Gift der Tollkirsche ist außerordentlich stark wirkend und führt fast in allen Fällen den Tod herbei. Sollte aber jemand nach ihrem Genuß dennoch genesen, so ist dauerndes Siechtum und stark geschwächte Sehkraft oder völliges Erblinden sein trauriges Los.

Roth.





# Gisela Raumer.

Geschichte eines Frauenschicksals von R. Ortmann.

Der bisherige Verlauf des Romans:  
Der Leutnant a. D. Redlinghausen ist als Beamter in die Färberei und Reinigungsanstalt des Generalconsuls Schöningh in Frankenwalde eingetreten. In Kränzen Gisele Raumer, einer neuen Kollegin, erkennt er die Tochter jenes ehemaligen, inzwischen verstorbenen Zeichenlehrers wieder und erneuert damit eine Jugendbekanntschaft. Die Schauspielerin Elsie Gellert aus Berlin soll auf Veranstaltung des Generalconsuls, der ein Stammgast ist, am Stadttheater von Frankenwalde engagiert werden. Redlinghausen, der früher in Beziehungen zu Elsie Gellert gestanden, bietet sie vergesslich, daß sie in Rücksicht auf ihn ablehnen soll. — Bei einer Benzin-Explosion in der Färberei wäre Gisele beinahe verbrannt, wenn nicht Redlinghausen sie mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte. Beide sind schwer verletzt; Redlinghausen liegt im Krankenhaus und Gisele in der Villa des Generalconsuls daneben. Allmählich genesen, soll sie aber nicht ins Kontor zurückkehren, sondern auf Wunsch des Generalconsuls als Erziehlerin seiner einzigen Tochter Margarete im Hause des Generalconsuls verbleiben. Dieser, der eine leidenschaftliche Liebe zu Gisele gehabt hat, nimmt ihr das Versprechen ab, in den nächsten 2 oder 3 Jahren unter allen Umständen in seinem Hause auszuwandern. Gisele willigt abgernd ein. — Frau Marianne Schöningh liegt auf den Tod darnieder und wird von Gisele in aufopfernder Weise gepflegt. Schöninghs Verjüngung, daß sie die anstrengende Pflege aufreichten könnte, wehrt sie ruhig zurück.

## 6. Fortsetzung.

Aber er mußte sich auch damit abfinden, daß sie für ihn nahezu unsichtbar wurde, daß er gezwungen war, seine Mahlzeiten zumeist allein einzunehmen und seine Abende ohne ihre Gesellschaft zu verbringen. Nur bei den Besuchen, die er seiner Frau abstattete, fand er Gelegenheit, ein paar Worte mit ihr zu wechseln. Aber der Abscheu, den seine robuste Natur gegen alles Sieche und Krankhafte hegte, war zu groß und zu unüberwindlich, als daß ihn selbst seine Leidenschaft für Gisele hätte bestimmen können, länger als wenige Minuten in der von Arzneidüften geschwängerten Luft des Krankenzimmers zu verweilen. So fing er denn an, die Zeit, die nicht seinen Geschäften gehörte, nach Möglichkeit außerhalb seines ihm unlieblich gewordenen Hauses zu verbringen. Er wurde ein regelmäßiger Besucher des Theaters, dessen Winterfassung nunmehr begonnen hatte, und er verweilte fast täglich bis lange nach Mitternacht in einer Gesellschaft von Frankenthaler Honoratioren, die sich allabendlich zu zwangloser Unterhaltung in dem vornehmsten Hotel der Stadt zusammensand. Die Diensthofen aber waren ihm kaum je ängstlicher aus dem Wege gegangen, als während dieser Wochen. Denn so lange er sich in der Villa aufhielt, war er immer schlechter Laune und nichts ihm zu Dank geschehen.

Selbst die kleine Margarete, die freilich von jeher ihren Vater viel mehr gefürchtet hatte als sie ihn liebte, hatte unter seiner beständigen Gereiztheit empfindlich zu leiden. Und unter einer Behandlung, die sie mit sicherem kindlichen Instinkt als ungerade empfand, erwachte aufs neue ihre durch Giselas wohlthätigen Einfluß fast schon beseitigte Neigung zu trotziger Anfehlung auch gegen vernünftige und notwendige Vorschriften. Es geschah des Ofterens, daß die Krankenschwester sich bei dem Generalconsul über Unarten seines Töchterchens beklagen mußte, und die strengen Zurechtweisungen, die er daraufhin dem Kinde zuteil werden ließ, führten zu wahren Verzweiflungsausbrüchen der Kleinen. In solchen Fällen flüchtete sie sich regelmäßig in das Krankenzimmer ihrer Mutter, aus dem sie nach dem Wunsch des Arztes beinahe ganz verbannt bleiben sollte. Aber nicht Frau Marianne war es, bei der sie Trost und Beistand suchte, sondern einzig Gisele. Und die

Äußerungen ihrer Zärtlichkeit waren dann zumeist so stürmisch und leidenschaftlich — sie gab so unabweisend zu erkennen, um wieviel näher die Fremde ihrem Herzen stand als selbst die Mutter, daß es wohl begreiflich gewesen wäre, wenn Frau Schöningh dadurch sich in ihrem mütterlichen Empfinden gekränkt gefühlt hätte.

Niemals aber gab die Leidende etwas von solcher eifersüchtigen Regung zu erkennen. Ihr Verhältnis zu Gisele schien vielmehr mit jedem Tage ein herzlicheres und innigeres zu werden. Sie sprach mit ihr von Dingen, die sie wohl vor jedem anderen als ein Geheimnis gehütet haben würde, und von allem, was in der Abgeschlossenheit des Krankenzimmers die Seele der armen Frau noch bewegte, war ihr eheliches Leben vielleicht der einzige Gegenstand, den sie auch Gisele gegenüber niemals berührte.

Es war an einem Samstag abend, als der Generalconsul das Zimmer seiner Frau betrat, um sich in seiner gewöhnlichen, gezwungen freundlich Art nach ihrem Befinden zu erkundigen und um ihr zugleich Gute Nacht zu sagen. Denn er wollte eine festliche Veranstaltung in Frankenwalde besuchen und war schon in voller Gesellschaftsvoilette.

Da sie den Eindrud hatte, daß Frau Marianne ihrem Gatten irgendeine vertrauliche Mitteilung zu machen wünsche, zog sich Gisele gleich nach seinem Eintritt in das Nebenzimmer zurück. Und sie schien damit einem geheimen Wunsche des Generalconsuls zuvorgekommen zu sein. Denn als er fünf Minuten später aus der Krankenzimmertür trat, drückte er wie versehenlich die Verbindungstür, die sonst immer offen blieb, hinter sich zu und hinderte dadurch, daß er sich ihr geradezu in den Weg stellte, das junge Mädchen, sogleich an das Bett der Leidenden zurückzukehren.

„Wissen Sie auch, daß ich anfangen werde, Ihnen ernstlich böse zu werden, liebe Gisele? — Muß ich doch wirklich schon beinahe glauben, daß Sie mir absichtlich auszuweichen suchen.“

„Ich glaube nicht, Herr Generalconsul, daß ich mich gegen einen solchen Vorwurf im Ernst verteidigen müßte.“

„Nun, ich würde mich nicht einmal allzu sehr darüber wundern. Seitdem meine Frau Sie so ganz sich angeschlossen hat, wird sie Ihnen ja auch wohl hier und da ihr Herz ausschütten. Und ich kann mir denken, daß ich dabei nicht immer sehr glimpflich fortomme.“

Es war das eine Besorgnis, die ihn seit geraumer Zeit beunruhigte, und der er endlich einmal Ausdruck geben mußte. Aber der zugleich erstaunte und vorwurfsvolle Blick, mit dem Gisele zu ihm auf sah, bewies, daß er nicht sehr klug daran getan hatte.

Und er bemühte sich, seinen Fehler wieder gutzumachen, indem er ihrer Antwort zuvorkam.

„Nicht daß ich fürchten müßte, irgendwelcher Schandthaten bezichtigt zu werden. Aber frange Menschen haben ja immer ihre eigene Art, die Dinge zu betrachten. Und in manchen Punkten haben meine Frau und ich uns eben niemals so recht verstanden.“

„Wenn das der Fall ist, Herr Generalconsul, so hat Ihre Frau Gemahlin mir jedenfalls niemals davon gesprochen.“

„Um so besser für mich,“ erwiderte er mit einem Lächeln, das Gisele sehr wenig gefiel. — Und dann, den Gegenstand rasch verlassend, sprach er weiter:

„Nebrigens habe ich mich in meinem ganzen Leben noch nicht so einsam gefühlt und so abseuflich gelangweilt als in diesen letzten Wochen. Gerade in dem Augenblick, wo es hier ein bißchen gemüthlich zu werden anfing, wird mir mein Haus aufs neue verleidet. Ein paar Abende in der Woche wenigstens sollten Sie doch für mich erübrigen können, liebe Gisele!“

„Ich würde sie Ihrer Gattin entziehen müssen. Und ich glaube, daß ich mich ihr als Pflegerin doch wohl nützlicher erweisen kann, als ich es Ihnen durch meine Gesellschaft sein könnte.“

„Sagen Sie das nicht! — Am Ende kann wohl kein Mensch ganz zutreffend beurteilen, wie viel und wie wenig seine Person für einen anderen bedeutet.“

Gisele erhob den Kopf und gab sich den Anschein, angespannt zu horchen.

„Hat nicht die Frau Generalconsul eben nach mir gerufen?“

„Nein!“ widersprach er verdrießlich. „Aber ich will es Ihnen trotzdem erlassen, mir zu antworten. Einzig Tages werden Sie doch wohl bedauern, sich so abweisend gegen mich verhalten zu haben, als hätten Sie wer weiß was von mir zu fürchten. — Ich mache Ihnen ja weiter keinen Vorwurf daraus. Es seht mich nur — offen gestanden — ein wenig in Erstaunen, daß Sie anderen gegenüber in Ihrem Benehmen um so unbedeutlicher — ich möchte nicht gerne sagen: unvorsichtiger — waren.“

„Darf ich fragen, wer diese anderen gewesen sein sollen?“

„Nun, zum Beispiel dieser Herr Redlinghausen, dem Sie gleich vom ersten Tage Ihrer Bekanntschaft an gestattet, Sie auf Ihrem Heimwege zu begleiten und Sie in Ihrer Wohnung zu besuchen.“

„Es hatte sich bei einer unserer ersten Unterhaltungen ergeben, daß Herr Redlinghausen als ein ehemaliger Schüler meines Vaters zu unseren ältesten Bekannten gehörte.“

„Sie waren alte Bekannte? — So — so! — Dann kennen Sie ja vermutlich auch die Vergangenheit des Herrn Ex-Leutnants. Und er hätte nicht nötig gehabt, mich so dringend um ihre Geheimhaltung zu bitten.“

„Herr Redlinghausen war Offizier? — Nein, davon wußte ich nichts.“

„Unter uns gesagt, liebe Gisele: er mag einige Veranlassung haben, nur sehr ungern von dieser Glanzzeit seines Lebens zu sprechen. Im übrigen dürfte es hier in Frankenwalde heute schon so ziemlich jeder wissen, der sich überhaupt für die Persönlichkeit des Herrn Redlinghausen interessiert. Die junge Dame, der zuliebe er sich als Offizier in verhängnisvolle Schulden gestürzt hatte, ist ja seit kurzem Mitglied unseres Stadttheaters. Und welches auch immer die Stützige des Fräulein Elsie Gellert sein mögen, dafür, daß die Verschwiegenheit nicht ihre stärkste Tugend ist, möchte ich mich verbürgen.“

Er schien eine Frage zu erwarten. Aber Gisele, die gesenkten Hauptes mechanisch in

einem vor ihr liegenden Buche blätterte, verharnte schweigend. Und so mußte er sich wohl entschließen, ungefragt mit dem herauszutommen, was er ihr beizubringen wünschte.

„Bei der Gelegenheit übrigens eine beiläufige Erkundigung! — Sie haben ja nur kurze Zeit mit Redlinghausen gearbeitet, aber für Ihre Klugheit war es doch vielleicht lange genug, um ein Urteil über die Fähigkeiten des Herrn zu gewinnen. Glauben Sie, daß er für eine Tätigkeit in meinem Hause hervorragend geeignet ist?“

„Ich halte Herrn Redlinghausen für einen Mann, der auf jedem Plage mit höchster Gewissenhaftigkeit seine Pflicht erfüllen wird.“

„Ein sehr wohlwollendes Urteil, aber es stammt immerhin aus einer Zeit, da Fräulein Gellert noch nicht ihren Einzug in Krankenwalde gehalten hatte. Daß die beiden sich hier wieder zusammengefunden haben, ist doch wohl abgetarntes Spiel gewesen. Ich habe keine Veranlassung, mich weiter darum zu kümmern. Aber ich möchte bei etwaigen neuen Seitenprüngen des Herrn doch nicht gern der Leidtragende sein. Sie werden es, wie ich hoffe, nicht allzu schmerzlich empfinden, wenn ich ihn demnächst aus meinem Dienst entlasse?“

„Ich unterhalte keine Beziehungen zu Herrn Redlinghausen und habe ihn seit Wochen nicht mehr gesehen.“

„Es ist mir lieb, das zu hören. Dazu, um mit einem Redlinghausen ins Gerede zu kommen, sind Sie wirklich zu schade. — Aber jetzt hat meine Frau in der Tat nach Ihnen gerufen. — Gute Nacht!“

Matt und ohne Druck legte sie ihre kleine eiserne Rechte in seine dargebotene Hand, und ehe sie nach seiner Entfernung die Tür zum Krankenzimmer wieder öffnete, preßte sie einen Moment beide Fäuste gegen ihre stämmig klopsenden Schläfen, während sich ihre Lippen wie in heftigem körperlichen Schmerz verzogen.

Als dann aber eine Minute später die Kranke fragte:

„War es mein Mann, der so lange mit Ihnen gesprochen hat? Und warum sind Sie so erschreckend blaß? — Sie haben doch keine Unannehmlichkeiten mit ihm gehabt?“ — da vermochte sie sich schon wieder zu einem Lächeln zu zwingen und im Tone vollster Aufrichtigkeit zu versichern, daß es nur ganz gleichgültige geschäftliche Dinge gewesen seien, über die der Herr Generalkonsul von ihr Auskunft verlangt habe.

## 12. Kapitel.

Bis gegen Mitternacht hin war die Kranke an diesem Abend von heftigen Schmerzen gepeinigt worden, dann endlich war sie unter der Wirkung des Beruhigungsmittels, das ihr Gisela gereicht hatte, sanft entschlummert. Aber sie sah im Schlafe so beängstigend bleich und verfallen aus, in kurzen Zwischenräumen ging ein so seltsames Zucken durch ihren abgemagerten Körper, und ihre raschen, oberflächlichen Atemzüge hatten zuweilen einen so unheimlich röchelnden Klang, daß Gisela sich nicht entschließen konnte, zur Ruhe zu gehen, obwohl der Arzt erst an diesem Vormittag erklärt hatte, daß eine Verschlechterung des Zustandes während der letzten Tage nicht eingetreten sei und eine unmittelbare Gefahr für das Leben der Patientin nicht bestehe.

Da sie wußte, daß Frau Schöningh sich unangenehm berührt fühlte, wenn sie zur Nachtzeit jemanden wachend an ihrem Bette sah, zog sich das junge Mädchen in das Nebenzimmer zurück, dämpfte das Licht der elektrischen Lampe gegen die offene Verbindungstür hin soweit ab, daß es die Schlafende nicht belästigen konnte, und rückte ihren Lehnstuhl so, daß sie über ihr Buch hinweg das Lager der Kranken jederzeit mit dem ersten Aufblick zu übersehen vermochte.

Aber all diese wohlgemeinten Vorkehrungen konnten nicht verhindern, daß der Kampf, den Gisela in der tiefen nächtlichen Stille gegen eine nach den Anstrengungen des Tages sehr begreifliche Müdigkeit zu führen hatte, ein von Stunde zu Stunde schwererer und hoffnungsloser wurde.

Bis über die dritte Morgenstunde hinaus verfolgte sie den Ablauf der Viertelstunden, den ihr die weithin hallenden Schläge der Fabrikuhr anzeigten. Dann war sie nicht länger imstande, die immer wieder gegen ihren Willen herabsinkenden bleischweren Lider offen zu halten. Sie sank in ihren Lehnstuhl zurück und hörte nichts mehr.

Aber ein hobler und lieblicher Traum mußte es sein, der ihre im Augenblick des Entschlummerns todesraurige Seele sanft in das Reich der beglückenden Trugbilder hinüberzog. Denn ihre Züge verloren den müden und gespannten Ausdruck, den sie im Wachen gezeigt hatten: die Seufzer, die zuweilen ihren Wufsen hoben, waren wie das befreite Aufatmen einer von schwerem Druck erlösten Brust, und wie das selige Lächeln einer höchsten Luftempfindung breitete es sich verklärend über ihr reines junges Antlitz.

So fand sie der Generalkonsul, als er gegen vier Uhr morgens behutsam die auf den Gang hinausführende Tür des Zimmers öffnete und mit raschem, suchendem Blick das Gemach überflog.

Er hatte sich nach seiner Rückkehr nur eben Zeit gelassen, Hut, Ueberrod und Handschuhe abzulegen, dann war er wie unter einem unwidertehlichen Zwange aus seinem Ankleidezimmer geradewegs hierher gegangen — zum erstenmal seit der schweren Erkrankung seiner Frau zu solcher Stunde.

Er war nicht herauscht, aber sein Aussehen ließ doch erkennen, daß er ziemlich stark gezecht haben mußte. Denn sein Gesicht war lebhafter gerötet als gewöhnlich, und seine Augen hatten einen verdächtigen wässerigen Glanz.

Wohl zwei Minuten lang stand er regungslos, mit stierem Blick die unschuldvolle Schönheit der Schlafenden betrachtend. Dann trat er vollends ein, zog leise die Tür hinter sich zu und näherte sich mit unhörbaren Schritten Giselas Stuhl. Sein Atem ging schwer, und seine Hände zitterten. Alle Muskeln seines Gesichts schienen sich zu spannen und die Konturen seines mächtigen Unterkiefers traten schärfer hervor, wie bei einem beutegieriger Raubtier, das sich zum Sprung und zum Beißen bereit macht.

Noch zauderte er. Die holde Wehrlosigkeit des reizenden jungen Geschöpfes, das da mit leicht zur Seite geneigtem Kopfe und anmutig gelächelten Gliedern halb liegend vor ihm in dem Sessel ruhte, schien sein leidenschaftliches Begehren zu entwasfen. Ein Rest jener Ritterlichkeit, die er im Kampf um die heikerechte gesellschaftliche Stellung seiner im Grunde brutalen und rücksichtslosen Natur mühsam genug amezogen, wollte sich gegen die gewalttätige Befriedigung eines Verlangens auflehnen, das seinen Körper wie mit fliegender Fieberhitze erfüllte.

Da folgte es ein boshafter Zufall, daß Gisela um ein wenig den Mund öffnete — daß ihre Lippen halbblau etwas Unverständliches murmelten — vielleicht einen Namen oder ein harmloses, unverfängliches Wort. Der aufgeregten, von den Geistern des Weines gestachelten Plantage des lauschenden Mannes aber mochte es wie ein süßes Loden sehnsüchtiger Zärtlichkeit erscheinen. Und — seiner selbst nicht mehr mächtig — beugte er sich herab, um seine heißen Lippen auf den weichen Mund der Schlafenden zu pressen.

In furchtbarem, tödlichem Schrecken fuhr sie auf. Aber der leidenschaftlich wilde Kuß des Generalkonsuls erstidte den Angschrei, der sich aus ihrer Kehle ringen wollte, und die eisernen Muskeln seines um ihre Schul-

tern geschlungenen Armes suchten sie auf dem Stuhle festzuhalten. So hatte sie Zeit, sich völlig zu ermuntern und das Gesicht des Mannes zu erkennen, der es gewagt hatte, ihre ahnungslose Ohnmacht auf so schändliche Weise zu mißbrauchen.

Sie schrie nicht und sie sprach kein Wort, auch als das Versagen des Atems Schöningh gezwungen hatte, ihren Mund freizugeben. Aber sie spannte alle Muskeln und Sehnen ihres geschmeidigen jungen Körpers mit äußerster Kraftanstrengung zu dem Versuch, sich geräuschlos seiner brutalen Umarmung zu entwinden. Und ihre Augen, die voll flammenden Zornes den seinigen begegneten, redeten eine Sprache, die verständlicher und unzweideutiger war als Worte.

Nur auf Sekunden bemah sich die Dauer des stummen Kampfes zwischen dem riesenstarken Manne und dem zierlichen, anscheinend so schwachen Weibe. Dann hatte Giselas energischer Wille gesiegt, und totbleich, aber hoch aufgerichtet und mit dem vernichtenden Blick einer beleidigten Fürstin stand sie dem Generalkonsul gegenüber, dessen Hinnengestalt plötzlich kleiner geworden schien, und dessen Augen im Zimmer umherirrten wie die eines vor Schlägen zitternden Hundes.

„Gehen Sie!“

Das war alles, was sie ihm in mehr gehauchten als geflüsterten Lauten zuraunte. Aber der Mann, der seit Jahrzehnten nur noch des Gebietens gewöhnt war, der es längst verlernt hatte, einen anderen Willen neben oder über dem seinigen gelten zu lassen, er fügte sich ohne Widerstreben dem Befehl eines Mädchens, das doch im Grunde nichts anderes war als eine Dienerin seines Hauses. Stumm wandte er sich ab, und ohne auch nur den Versuch zu einer Erklärung oder einer Entschuldigung zu machen, verließ er das Zimmer.

Als sie sicher war, daß er nicht zurückkehren würde, ließ sich Gisela wieder in den Stuhl fallen und bedeckte die Augen mit der Hand. Ein paar Minuten mochten vergangen sein, ohne daß sich um sie her etwas bewegt hatte, da hörte sie eine leise, schwache Stimme ihren Namen rufen, und in derselben Sekunde schon war sie auf den Füßen, um raschen Schrittes an das Bett der Kranken zu eilen.

Frau Marianne hatte sich so weit in den Rücken aufgerichtet, als ihre Kräfte es ihr erlaubten. Schneeweiß hob sich ihr von dem kümmerlichen Lichtschein des Nachtlämpchens nicht mehr erreichtes Gesicht aus dem Halbdunkel ab, und ihre weitgeöffneten Augen wirkten wie die großen dunklen Höhlungen in einem Totenkopf.

„Was ist Ihnen, liebe Frau Generalkonsul? — Darf ich Ihnen irgend etwas reichen?“

„Nein, mein Kind — ich danke Ihnen. — Und mir ist nicht schlechter als sonst. — Ich — ich hatte nur einen sehr häßlichen Traum. — Und ich wollte Sie sehen, um ganz gewiß zu sein, daß es wirklich nur ein Traum gewesen ist. — Sie sind noch angekleidet — und es ist doch schon recht spät, nicht wahr?“

„Ich war nebenan beim Lesen eingeschlafen. Und es war ebensogut, als wenn ich zu Bett gegangen wäre, denn ich fühle mich jetzt ganz frisch.“

„Das ist gut. — Denn es ist Ihnen dann wohl kein allzu schweres Opfer, sich noch ein Weilchen hierher zu mir zu setzen. — Soll ich Ihnen sagen, was ich geträumt habe?“

„Wenn Sie es nicht zu sehr aufregt, Frau Generalkonsul —“

„Nein, nein — da ich ja doch jetzt weiß, daß es nur ein Traum gewesen ist. — Mir träumte, Sie wollten uns verlassen und setzten all meinen Bitten, wenigstens bis zu meiner Genesung zu bleiben, ein beharrliches Nein entgegen. — Dem Himmel sei Dank,

daß es nicht Wirklichkeit war. Denn ich fühlte mich so schrecklich unglücklich bei dem Gedanken, fortan nur noch fremde Gesichter um mich zu sehen und meine arme kleine Margarete nur noch in fremden Händen zu wissen."

Gisela würde die Kraft gehabt haben, sich zu beherrschen, wenn jetzt von irgend etwas anderem die Rede gewesen wäre, als von ihr und ihrem Weiben in diesem Hause. Vor diesen wie in angstvoller Spannung auf sie gerichteten Augen der Kranken aber versagten ihre Nerven.

Sie glitt von ihrem Stuhl herab auf die Knie und barg schluchzend ihr Gesicht in den Falten des Bettes. In der nächsten Stunde fühlte sie den sanften Druck einer heißen Hand auf ihrem Scheitel und hörte Frau Mariannens matte Stimme sagen:

"Sie sollen nicht weinen, Kind! — Mir zu Liebe sollen Sie nicht traurig sein. — Sie ahnen wohl kaum, wie gut ich Ihnen bin und wie gern ich Sie glücklich sehen möchte."

Gisela vermochte nicht zu antworten. Aber sie erhob den Kopf und griff nach der abgekehrten Hand der Leidenden, um sie zu küssen. Sanft wehrte sich Frau Marianne gegen die demüthige Liebstosung.

"Nicht doch, liebe Gisela! — Wenn Sie ein klein wenig Zuneigung für mich empfinden, können Sie es mir auf bessere Art beweisen. — Ich bin so voll Unruhe, daß mein Traum eines Tages Wahrheit werden könnte. Denn ich weiß wohl, daß es kein beneidenswertes Leben ist, zu dem Sie jetzt hier verurteilt sind, und daß Sie es, so lange meine Krankheit währt, an jedem anderen Orte besser haben könnten als bei uns."

"Oh, Frau Generalkonful — wenn es —" Wenn es nur das wäre, hatte sie sagen wollen. Aber sie besann sich noch zur rechten Zeit. Denn sie hätte ja doch die Antwort schuldig bleiben müssen, wenn die Kranke eine nähere Erklärung von ihr verlangt hätte. Und so wußte sie sich in ihrer Herzensnot keinen anderen Rath, als nach kurzem Stoden den begonnenen Satz zu vollenden:

"Wenn es Ihnen eine Beruhigung ist zu hören, daß ich nicht fortgehen werde — nicht vor Ihrer Genesung fortgehen werde — so will ich — so will ich es gerne versprechen."

"Ich habe es nicht anders erwartet von Ihnen, mein liebes Kind," sagte die Kranke. "Und ich hoffe von ganzem Herzen, daß es Sie nicht gereuen wird. — Nun aber sollen Sie sich wirklich zur Ruhe legen. Nicht hier im Nebenzimmer, sondern in Ihrer Stube. — Ich bin noch sehr müde, und ich werde gewiß bis zum hellen Morgen ruhig schlafen. Für jeden Fall habe ich ja auch hier die elektrische Klingel, um eines der Mädchen zu rufen, wenn ich des Beistandes bedarf. Sie werden sich diesmal meinem Willen fügen — nicht wahr, Sie werden es tun?"

Gisela versprach es und richtete sich aus ihrer knieenden Stellung auf. Frau Schöningh zog sanft ihren Kopf zu sich herab und küßte sie auf die Stirn.

"Gute Nacht, mein Kind! — Und denken Sie, es wären die Segenswünsche einer Mutter, die Sie in Ihrem Schlummer begleitet!"

Mit schwerem Herzen und wankenden Knien schritt Gisela ihrem neben dem Kinderzimmer gelegenen Stübchen zu. Am Ende desselben Ganges befand sich die Kammer, in der die beiden Hausmädchen schliefen. Und der gedämpfte Klang einer weiblichen Stimme, die unter vielen Nichern mit großer Lebhaftigkeit irgend etwas besonders Ergötzliches zu erzählen schien, veranlaßte Gisela, den Kopf nach jener Richtung zu wenden. Die Thür der Mädchenkammer war nicht vollständig geschlossen und heller Lichtschein fiel durch den Spalt. Da die Diensthöfen des Schöningschen Hauses nicht zu so früher Morgenstunde aufzustehen pflegten, hielt sie es als die Vertreterin der kranken Hausfrau

für ihre Pflicht, sich um die Ursache der sonderbaren Erscheinung zu kümmern. Sie trat leise näher und öffnete ohne vorheriges Klopfen die angelehnte Thür.

Da stand Minna, das jüngere und hübschere der beiden Hausmädchen, mit ausdrucksvoller Rednergebärde vor dem Bett ihrer sichtlich aufs höchste amüßerten Schlafgenossin, und der Hut, den sie noch immer auf dem Kopfe hatte, obwohl sie im übrigen schon fast ganz entkleidet war, verriet auf das Unzweideutigste, daß sie erst vor kurzem von irgendeinem späten Ausfluge heimgekehrt sein müsse.

Das Knarren der Thür hatte sie veranlaßt, sich mitten in ihrer lustigen Erzählung zu unterbrechen und sich der Eintretenden zuzuwenden. Eine heiße Röthe flammte beim Anblick Giselas über ihr hübsches, fedes Gesicht, aber schon im nächsten Moment warf sie den Kopf zurück und setzte kampfbereit ihre trotzigste Miene auf.

"Was bedeutet das, Minna? — Wie geht es zu, daß Sie erst jetzt nach Haus kommen? — Und wo sind Sie während der Nacht gewesen?"

"Bei meinen Eltern war ich," gab die Erstaunte in dreistem Tone zurück. "Wir haben den Geburtstag meines Vaters gefeiert. Das ist doch wohl kein Verbrechen."

"Von einem Verbrechen ist nicht die Rede. Aber es ist jedenfalls eine grobe Ungehörigkeit, daß Sie sich herausnehmen, heimlich fortzugehen und ohne ausdrückliche Erlaubnis eine ganze Nacht außerhalb des Hauses zubringen. — Ich werde dem Herrn Generalkonful davon Mitteilung machen, und ich kann Ihnen nur raten, sich ihm gegenüber nicht mit Unwahrheiten ausreden zu wollen."

Aus den lebhaften Augen des Mädchens schoß ein böser, feindseliger Blick zu ihr hinüber.

"Fräulein können natürlich tun, was Sie für gut halten," sagte sie schnippisch. "Ich kann meine Handlungen Gott sei Dank noch verantworten und brauch vor keinem Menschen die Augen niederzuschlagen. — Wenn mir der Herr Generalkonful kündigt, so werde ich ihm noch obendrein schönen Dank dafür sagen. Ich habe bis jetzt nur in Häusern gedient, wo es anständig zugeht. — Und ich möchte es auch künftig so halten, Fräulein! — Vielleicht sagen Sie das dem Herrn Generalkonful auch wieder, wenn Sie mich bei ihm verklagen."

Gisela fühlte, wie alles Blut sich nach ihrem Herzen zürddrängte, und für einen Moment versagte ihr buchstäblich der Atem. Der Ton, in dem das Mädchen zu ihr gesprochen, und mehr noch der herausfordernd höhnische Blick, mit dem sie ihre Worte begleitet hatte, konnten ihr keinen Zweifel lassen, daß die unverschämte Anspielung auf sie selbst gemünzt gewesen sei, und sie hatte dafür keine andere Erklärung als die Vermutung, daß die Person bei ihrer Heimkehr irgend etwas von dem erlaucht haben müsse, was zwischen ihr und dem Herrn des Hauses geschehen war. Und vielleicht zum erstenmal in ihrem Leben gab sie einer Regung wirklicher Freigebigkeit nach, indem sie darauf verzichtete, mit gebieterischer Strenge eine Rechtfertigung zu fordern, die das Mädchen zum Bekennen der Wahrheit gezwungen hätte.

"Sie werden sich für Ihre dreisten Reden zu verantworten haben," sagte sie nach einer Sekunde des Zauderns. "Es kann nicht meine Sache sein, Sie dafür zur Rechenschaft zu ziehen. — Gute Nacht!"

Sie verließ die Kammer, aber sie hörte deutlich das unterdrückte Lachen der beiden Mädchen, das ihrem unrühmlichen Abgang folgte. Und als sie in ihrer Stube angelangt war, überwältigte sie das Bewußtsein der unerdienten Schmach, von der sie sich bedrückt fühlte.

Ohne ihre Kleider abzulegen, warf sie sich über das Bett, und alle Kraft ihres Willens würde nicht mehr hingereicht haben, das wilde, konvulsische Schilchzen zurückzuhalten, das gleich Fieberschauern ihren Körper schüttelte.

Eine Viertelstunde mochte seit ihrem Eintritt verlossen sein, da öffnete sich die Thür, die ihr Stübchen mit dem Zimmer der kleinen Margarete verband, und die Diakonissin, die bei dem Kinde schlief, wenn Gisela am Lager der Kranken wachte, erschien im Nachigewand auf der Schwelle.

"Mein Gott, Fräulein Raumer, was ist Ihnen, daß Sie so herzbrechend weinen? — Es hat sich doch mit der Frau Generalkonful nichts Schlimmes ereignet?"

Gisela richtete sich auf, aber nur in abgerissenen, mühsam hervorgezögerten Worten vermochte sie Rede zu stehen.

"Nein, Schwester — sie schläft — ganz ruhig — und sie — sie wollte nicht — daß ich — daß ich länger — bei ihr bleiben sollte. — Es ist — es ist wohl am besten, wenn — wenn sie nicht gestört wird."

"Und Sie selbst? Fühlen Sie sich denn krank?"

Gisela verneinte mit einer Kopfbewegung. Aber die Diakonissin ließ sich dadurch nicht abhalten, an ihr Bett zu treten und ihr forschend ins Gesicht zu sehen.

Das sahle Dämmerlicht des anbrechenden Morgens, von dem das Gemach erfüllt war, mochte dies Gesicht noch verstärkter und farbloser erscheinen lassen. Jedenfalls war sein Anblick danach angetan, die Schwester in einige Verstärkung zu versetzen. Sie würde der stummen Versicherung Giselas sonst doch wohl kaum mit solcher Entschiedenheit widersprochen haben, als es geschah, indem sie sagte:

"Ja, Sie sind krank! — Es ist ja eine richtige Nervenkrise, in der Sie sich befinden. Sie müssen sich unverzüglich ins Bett legen, und Sie müssen mir erlauben, Ihnen beim Auskleiden behilflich zu sein."

Gisela wollte widersprechen, aber der ruhigen Bestimmtheit der Pflegerin gegenüber fehlte es ihr dazu an Energie. Sie ließ sich ihre Hilfeleistung gefallen und ließ sich in die Decken und Kissen betten, wie ein müdegeweinetes Kind.

"Denken Sie jetzt an nichts Aufregendes mehr, und versuchen Sie zu schlafen! — Wollen Sie, daß ich Ihnen aus meinem Erbauungsbuche etwas vorlese?"

"Nein, Schwester — nein," flüsterte Gisela. "Ich danke Ihnen für Ihre große Güte. — Aber ich glaube wohl, daß ich jetzt einschlafen werde."

Sie würde die freundliche Samariterin am liebsten gebeten haben, das Zimmer zu verlassen. Aber sie mußte fürchten, sie durch einen solchen Wunsch zu verletzen, und so verhielt sie sich ganz still, während die andere sich neben ihrem Bette niederließ und ihr glattes, ruhiges Gesicht mit jenem Ausdruck still behaglichen Friedens, den kein Anblick menschlichen Leidens mehr aus ihren Zügen zu verschleichen vermochte, gelassen wartend der im Osten aufleuchtenden Morgenröthe zutehrte.

### 13. Kapitel.

Es konnte noch nicht sehr spät am Tage sein, als Gisela erwachte. Sie erkannte es an den fast noch wagerecht durch die unverschämten Fenster fallenden Lichtbündeln und sie fühlte es an der bleiern Müdigkeit, die ihren Kopf dumpf und schwer machte und ihre Glieder wie mit Striden fesselte.

Ihr Denkvermögen arbeitete noch nicht mit voller Klarheit, aber ihre Sinne waren wach, und nachdem sie eine kleine Weile still dagelegen, kam es ihr allgemach zum Bewußtsein, daß das Haus von einer ungewöhnlichen Bewegung, von einer seltsamen, unerklärlichen Unruhe erfüllt sein müsse.

Rasche Schritte eilten her und hin auf dem Gange, an dem ihr Zimmer lag. Es war ein beständiges Öffnen und Schließen von Türen, ein hastiges Hinauf und Hinunter auf den Treppen, und dazwischen hier und da ein Klang von Stimmen, die Gisela sonderbar fremd an das Ohr schlugen.

Sie fühlte sich von alledem eigentümlich geängstigt, aber sie hatte doch nicht die Willenskraft, aufzustehen oder sich auch nur anzurichten.

Da tat sich die Verbindungstür zwischen den beiden Zimmern auf, und in ihrem langen Nachthemden, mit dem von wirrem Gelock umrahmten rosigen Gesichtchen anzuschauen wie ein aus einem frommen Gemälde herabgestiegener Engel, trippelte auf nackten Füßen die kleine Margarete herein.

Sie war sichtlich froh, Gisela hier vorzufinden, was ja in der letzten Zeit nicht allzu oft der Fall gewesen war, und sie kroch so gleich auf ihr Bett, um sie mit zärtlichen Liebstößen zu überhäufen.

„Was ist das nur, Gisi, daß heute niemand kommt, um mich anzuziehen?“ fragte sie. „Ich bin schon so lange munter, und ich werde nun ganz gewiß zu spät in die Schule kommen.“

„War denn die Schwester Beate nicht bei dir, als du erwachtet?“

„Nein, es war niemand da. — Und niemand ist gekommen, trotzdem ich furchtbar oft gerufen habe.“

„So werde ich aufstehen, um dich anzukleiden. Und Minna wird dich bei der Lehrerin entschuldigen, falls du wirklich zu spät kommen solltest.“

Sie schickte sich eben an, ihre Absicht auszuführen, als auf der Schwelle zwischen den beiden Zimmern die schwarze Gestalt der Diakonistin auftauchte. Ihr glattes Gesicht war ruhig und friedlich wie immer, aber ihre Stimme klang trüben und härter als sonst, da sie, ohne einen Morgengruß vorzusprechen, sagte:

„Bemühen Sie sich nicht, Fräulein. — Ich werde das Kind schon zurechtmachen. Kommt, liebe Margarete.“

„Aber ich will von meiner Gisi angezogen werden,“ erklärte die Kleine, die aus ihrer Abneigung gegen die Pflegerin nie ein Hehl gemacht hatte, eigenwillig. „Sie hat mirs versprochen.“

„Du wirst ein artiges Kind sein und mir nicht widersprechen. — Fräulein Kaumer war in dieser Nacht sehr krank, und du darfst sie jetzt nicht belästigen.“

„Aber ich fühle mich schon wieder viel besser, Schwester. — Und wenn Sie sich der Frau Generalkonsul widmen wollen, kann ich recht wohl Margaretes Toilette besorgen. Es wird ja hohe Zeit sein, sie zur Schule zu bringen.“

Ohne sich im mindesten beirren zu lassen, war die Pflegerin nähergetreten und hatte mit starken Armen die Kleine trotz ihres lebhaften Sträubens emporgehoben.

„Die Frau Generalkonsul hat mich nicht nötig. Und Margarete wird die Schule heute nicht besuchen,“ sagte sie, ihre grauen Augen mit einem sonderbar kalten Blick auf Gisela richtend. „Wenn Sie sich in der Tat kräftig genug fühlen, um aufzustehen, so sollten Sie sich hier nicht lange aufhalten, sondern sich lieber möglichst bald bei dem Herrn Generalkonsul sehen lassen.“

Gisela verstand die bestrennliche Art der Diakonistin ebenso wenig als den Sinn ihrer Rede. Aber eine unbestimmte Furcht legte sich schwer wie ein pressender Eisenreif um ihre Brust.

„Ist denn nach mir gefragt worden, Schwester?“ fragte sie, indem sie ihre Rede zurückschlug und sich aufrichtete.

„D ja, schon wiederholt. — Aber ich kann Ihnen hier im Beisein des Kindes nichts

weiter sagen — draußen werden Sie sogleich erfahren, was Ihnen zu wissen nottut.“

Sie ging mit Margarete hinaus und schloß hinter sich die Tür, wie um damit kundzutun, daß sie eine weitere Unterhaltung nicht wünsche. Gisela aber verließ, ihres wüsten Kopfes und ihrer schmerzenden Glieder nicht achtend, sofort das Bett und beendete mit der zitternden Faust einer angstvollen Aufregung ihren Anzug.

Sie hatte kaum mehr als zehn Minuten dazu gebraucht, nun aber, da sie fertig war, stand sie geraume Zeit unschlüssig an der Tür wie im Bann einer unüberwindlichen Furcht vor dem unbekannten Schrecklichen, das draußen auf sie wartete. Denn sie wußte jetzt, daß etwas Schreckliches geschehen sein mußte. Das Benehmen der Pflegerin und die noch immer andauernde Unruhe im Hause ließen sich nicht anders erklären, als durch irgendein furchtbares Ereignis, da es der Diakonistin unmöglich erschienen war, im Beisein Margaretes davon zu sprechen. Sie war sonst niemals furchtsam gewesen. Auch dem Schwerksten, das das Schicksal über sie verhängt hatte, hatte sie mutig entgegengelesen und tapfer standgehalten. Nicht einmal am Sterbebette des Vaters, den sie heißer geliebt hatte als irgendein Wesen auf Erden, war sie unter der doppelten Last des verzweifelter Schmerzes und der düsteren Sorge um die Zukunft zusammengebrochen. Und als sie nach dem Brandunglück unter gräßlichen Schmerzen aus ihrer Bewußtlosigkeit erwacht war, hatte die vermeintliche Gewißheit ihres nahen Todes sie nicht für die Dauer eines einzigen, flüchtigen Augenblicks um ihre Fassung zu bringen vermocht. Zum erstenmal, soweit ihre Erinnerungen zurückreichten, fühlte sie sich heute von allem Mut und allem Selbstvertrauen verlassen. Und da sie nicht gewöhnt war, sich selbst zu belügen, war sie auch nicht im Ungewissen darüber, warum es so war. Auf ihrer Seele lag das dumpfe Bewußtsein einer Schuld. Und die Last wurde nicht leichter dadurch, daß sie der Sünde noch keinen Namen zu geben wußte, die sie begangen. Ob sie etwas Sträfliches getan, oder ob sie nur sträflich unterlassen hatte, was zu tun in irgend einem entscheidenden Augenblick ihre Pflicht gewesen wäre, sie vermochte sich in diesem Moment nicht Rechenschaft darüber zu geben. Aber sie war schuldig — ihr Gewissen sagte es ihr, und in den kalten Augen der Diakonistin hatte sie die Bestätigung gelesen. Sie fühlte sich der Strafe beraubt, die sie — wenn auch ihr selber unbewußt — bisher in allen schweren Situationen ihres Lebens aufrechtgehalten, und zum erstenmal lernte sie die schlimmste aller Herzensängste, die Angst vor dem selbstverschuldeten Unglück, kennen.

Aber sie wich dem Unabwendbaren nicht aus, indem sie sich kindisch noch Minuten oder Viertelstunden lang vor ihm versteckte. Und härtere Martern als die Pein dieses ungewissen Bangens konnte ihr zuletzt auch die schreckliche Gewißheit nicht bereiten. So legte sie denn mit der Entschlossenheit der Verzweiflung ihre Hand auf den Drücker der Tür und ging hinaus.

Sie hatte die Treppe noch nicht erreicht, als sie sich unvermutet dem hübschen Hausmädchen gegenüber sah, von dem sie sich in dieser Nacht ungefragt hatte beschimpfen lassen müssen.

Aber es war nicht mehr das kede, vorlaute Geschöpf von vorhin, sondern ein verstimmt dreinschauendes Wesen mit bleichem Gesicht und verweinten Augen. Sie schien von der unerwarteten Begegnung nicht weniger betroffen als Gisela, denn sie wandte ihren Kopf zur Seite und versuchte wortlos vorbeizukommen. Aber die Anrede Giselas zwang sie, stehen zu bleiben.

„Es ist eine so sonderbare Aufregung im Hause. — Und Sie haben geweint, Minna! — Was ist denn geschehen?“

„Was geschehen ist? — Ja, wissen Sie es denn nicht? Die Frau Generalkonsul ist in dieser Nacht gestorben.“

Gisela erwiderte nichts. Sie hatte eine Empfindung gehabt, als wäre unmittelbar vor ihrem Ohr ein Kanonenschuß abgefeuert worden, dessen Dröhnen ihr den Kopf zu zersprengen drohte, und als wäre gleichzeitig alles um sie her in eine wunderbar hüpfende und kreisende Bewegung geraten. Und sie fühlte ganz deutlich, daß ihre Lippen sich zu einem Lächeln verzogen, zu einem Lächeln, das sie nicht um den Preis ihres Lebens hätte verhindern können, da alle Muskeln ihres Körpers plötzlich unabhängig geworden schienen von ihrem Willen.

Sie sah den Ausdruck eines grenzenlosen Erstaunens, vielleicht auch einer grenzenlosen Entrüstung in den Zügen des Mädchens, aber sie schwieg. Und sie machte auch keinen Versuch, die mit einem halbtaut gemurmelten, unverständlichen Wort Weitergehende zu halten. Eine Zeit, die nach ihrem Empfinden von unendlicher Dauer gewesen war, mußte vergehen, ehe der Zwang sich löste, von dem ihre Glieder gefesselt waren, und ehe sie — noch immer viel mehr einem geheimnisvollen, fremden Einfluß als ihrer eigenen, bewußten Entscheidung folgend — den Weg fortsetzte, dessen Ziel Frau Marianne Schöninghs Krankenzimmer war.

Sie zauderte nicht an der Schwelle, obwohl sie ja jetzt wußte, was ihr bevorstand, sondern sie ging ohne weiteres hinein. Die Fenster waren weit geöffnet, und eine Fülle warmgoldigen Tageslichts flutete über das weiße Lager, auf dem wachsbleiches Antlitz, aber mit friedvoll ruhigen Zügen die Tote ruhte. Dr. Fischer, der noch jugendliche Hausarzt der Familie, stand im leisen Gespräch mit dem Generalkonsul neben dem Bette. Beide wandten sich gleichzeitig nach der Eintretenden um, und während der Arzt an seinem Platze blieb, ging Hermann Schöningh Gisela um einige Schritte entgegen.

„Das Unglück ist schneller über uns herein gebrochen, als menschliche Voraussicht es erwartet hatte,“ sagte er in sonderbar hastiger Rede. „Und wir haben keinen anderen Trost als die Gewißheit, daß ihr Ende sanft und schmerzlos gewesen ist. — Aber ich hörte, daß auch Sie in dieser Nacht von einem heftigen Unwohlsein befallen worden seien. — Wärdten Sie nicht lieber auf Ihrem Zimmer bleiben, um sich zu erholen?“

Gisela hatte ihn mit großen, starren Augen angesehen, solange er sprach. Nun schüttelte sie stumm den Kopf und trat schweigend an Frau Mariannes Sterbelager, um neben ihm in die Knie zu sinken und die Stirn in die auf dem Bettrand gefalteten Hände zu legen. Hermann Schöningh und der Arzt wechselten einige geflüsterte Worte, dann ging der Generalkonsul hinaus. Die Hände auf dem Rücken gekreuzt, wartete Dr. Fischer geduldig, bis das junge Mädchen sich wieder von den Knien erhob. Und er richtete auch keine Frage an sie, sondern überließ es ihr, das Schweigen zu brechen. Nach Verlauf einiger weiterer Minuten erst, während deren ihre Augen unverwandt auf das stille Antlitz der Entschlafenen gerichtet gewesen waren, kehrte sich Gisela ihm zu.

„Sagen Sie mir, Herr Doktor — wann ist sie gestorben?“

„In der ersten Morgenstunde. — Ungefähr um die sechste Stunde.“

„Und es — es ist niemand bei ihr gewesen, als — als es geschah?“

(Fortsetzung folgt.)



# Zu spät. Skizze von R. Koch.

Das war ein Glöhen von holdesten, berückendsten Farbdünen, ein berauschend lodendes Düften und eine losende Weichheit in der Luft — der ganze heimlichste Reiz eines Sommerabends. Die Rosen standen in voller, heißer Blüte. Hier und dort gaukelte noch ein einsamer Schmetterling über die leise im Abendwind bewegte Blumenpracht, ein feines, zartes Flitzen löst aus den Büschen, die im halbklaren Dämmerlicht so nummern mattgrün von den weißen Kieswegen sich abhoben.

Und der ganze liebliche Zauber der beginnenden Ziminacht zog wie ein Netz von Zaubersäden durch die weiche Luft und umspann das weiße Haus hinter dem Garten, die offene, rosenumrantete Veranda und die beiden Menschen, die sich dort summt einander gegenüberzogen.

Nicht stand die junge Frau auf, rollte den fahrbaren Leemagen näher und wartete als sorgliche Hausfrau ihres Amtes. In ihre stillen Bewegungen hinein klang fast scharf die tiefe Stimme ihres Besuchs.

„Sie haben mir vorhin erzählt, daß Sie dem Willen Ihrer Eltern folgten, als Sie Herrn von Bohlten heirateten. Da Sie ihn als einen Ehrenmann achteten und schätzten, ist Ihnen dieier Entschluß nicht allzu schwer gefallen, um so weniger, als ja auch keine Neigung ihr Herz an einen anderen fesselte. Darf ich mir nun als Ihr Jugendfreund noch eine Frage erlauben?“

Die schöne schlafte Frau nickte leicht mit dem blonden Kopf und Dr. Körner fuhr fort.

„Sind Sie glücklich gewesen in dieser so klug auf Reichtum und Verstandesrückichten basierten Ehe?“

Die Hand, die ihm die gefüllte Teetasse hielt, zitterte — der Frager schien es nicht zu merken, denn der Blick seiner stahlblauen Augen war fest und forschend auf das blasse, ein wenig müde Antlitz vor ihm gerichtet.

„Glücklich“, antwortete sie, „ja, ich war glücklich, denn ich konnte alle Wünsche befriedigen, konnte den Eltern ein sorgenloses Alter bereiten, konnte mich der stets sich gleichbleibenden Liebe und Güte eines braven Mannes erfreuen. Was hätte mir also noch zum Glück gefehlt.“

Plötzlich schoß eine heiße Blutwelle in ihr Gesicht; sie sah einen Ausdruck von Verachtung in den hellen Männeraugen. Und leise fügte sie noch hinzu: „Eines entbehrte ich wohl — ein Kind, ja, wenn ich ein Kind gehabt hätte, wäre ich wohl glücklich gewesen. Ich hätte ja auch damit meinem Mann meine Dankbarkeit beweisen können, denn er wünschte sich nichts sehnlicher als einen Erben seines Namens und seines Reichthums.“

„Er hat ja als Ehrenmann gehandelt, indem er Ihnen sein großes Vermögen zur freien Verfügung uneingeschränkt hinterließ — wie muß er Sie geliebt haben! Und zu denken, daß Sie ihn nur aus Vernunftgründen erwählten, ihm aus kluger Berechnung Ihre schöne weiße Mädchenhand reichten! Das ist die Tragik der Ehe — Liebe ist wohl in den meisten Fällen nur auf der einen Seite zu finden.“

Seine Augen waren wieder forschend auf ihr blaßes Gesicht gerichtet. Fast schien es, als ob es ihm Freude mache, sie mit seinen Worten zu erregen und zu quälen.

Auch ihre Stimme war jetzt etwas schärfer, als sie antwortete:

„Gewiß waren Vernunftgründe damals für mich maßgebend und niemand erfuhr ja, was ich in der Stille gelitten, ehe ich dem Drängen der Eltern endlich nachgab.“

Dr. Körner rührte mit dem silbernen Löffelchen verjorren in seiner Tasse. „Wie gut habe ich Sie also feinerzeit beurteilt! Es ist alles genau so gekommen, wie ich es vorhergesagt. Als ich damals vor zehn Jahren so plötzlich den Ruf als Leiter der artistischen Expedition annahm, da wußte ich ganz genau, daß Sie den reichen Herrn von Bohlten heirateten und auf diese Weise eine glückliche und zufriedene Dame der großen und reichen Welt werden würden. Im Sommer Dsende, im Winter St. Moritz, dazu Toiletten aus Paris und den teuersten Schmuck. Und als ich dann kürzlich zurückkam und erfuhr, daß Sie schon nach vierjähriger Ehe Witwe und im Besitze des ganzen großen Vermögens seien, da trieb

es mich, Sie in Ihrem Glück aufzuwachen, um mich selbst von dessen Wahrheit zu überzeugen.“

Sie hatte ihn ruhig zu Ende reden lassen, obwohl es ein paar mal so heftig in ihrem Gesicht zuckte, daß er glaubte, sie würde ihn unterbrechen. Voll traf ihn nun ihr tränenerdukeltes Blick.

„Also nur, um meiner in graufamer Ironie zu spotten, sind Sie gekommen? Ich glaubte noch einem Rest alter Freundschaft dies Kommen verdanken zu dürfen und —“

Einen Augenblick stockte sie, aber dann sprach sie in ihrer Aufregung das aus, was sie für immer hatte verschweigen wollen.

„Auch ich hatte recht mit meiner Annahme, als ich damals sagte, Kurt Körner geht fort, um sich vor der Ehe zu retten. Er hatte es ja so leicht, eine unerfahrene Achtzehnjährige glauben zu machen, daß er sie liebe — aber heiraten, oh nein, seine Freiheit wollte der ehregeizige junge Gelehrte nicht aufgeben um eines naiven, blonden Mädchens willen.“

Einen Augenblick herrschte wieder Stille zwischen den beiden Menschen. Die lindes Duftwellen, die vom Garten heraufkamen, lagen fast greifbar über ihnen. „Da erhob sich plötzlich Dr. Körner brütend aus dem bequemen Korbsessel und unruhig ging er ein paar mal auf der Veranda auf und ab. Dann blieb er vor der jungen Frau stehen und wieder ruhten seine Augen mit dem alten forschenden Blick auf ihr.“

„Ich wollte meinem Glück nicht im Wege stehen, Gerta, deshalb ging ich, ehe ich dir meine Liebe gestanden und dich, dem leidenschaftlichen Willen meines Herzens folgend, zum Weibe begehrt hatte.“

Sie bedeckte ihre Augen mit der Hand; sie wollte seinem Blick nicht begegnen.

„Bitte, Herr Doktor, weshalb wollen Sie eine Handlungsweise entschuldigen, die ich längst begriffen habe? Was hätte ich als gänzlich mittelloses Mädchen Ihnen denn bieten können? Nein, es war gut, daß Sie nicht dem Juge des Herzens folgten, wie es so sentimental heißt, sondern der viel klügeren Stimme der Vernunft. Wenn Sie mich, die ich außerdem auch noch durch eine falsche Erziehung in allen praktischen Lebensfragen recht unerfahren war, zu Ihrer Gattin gemacht hätten, dann hätten Sie sich der Frage eines Brodberufes unterziehen müssen, während Sie so zu Ehre und Ruhm gelangten.“

Er hatte während dieser Worte seine ruhelose Wanderung wieder aufgenommen.

„Das sanfte, blonde Mädchen von einst ist zur spöttischen, wissenden Weltbame geworden.“

„Wundert Sie das? Eine bittere Enttäuschung, wie sie mir zutell geworden, genügt, um auch die naivste Frau umzuwandeln, um ihr die Augen zu öffnen für so vieles, was sie vorher nie verstanden und geglaubt hätte.“

„Und jetzt? Gerta —“ Er stand vor ihr, saßte nach ihrer schlaf herabhängenden Rechten und hielt sie so fest zwischen seinen Händen, daß es sie schmerzte. „Die alte Liebe ist mächtiger in mir als je zuvor, und du bist heute als Frau schöner als das achtzehnjährige Mädchen, das mich einst entzückte durch seinen jungen blonden Liebreiz. Gerta, du müßt die Meine werden. Fühlst du nicht, wie leidenschaftlich mein Gefühl für dich ist, wie es in mir stürmt? Es sind wohl die Rosen, die so betörenden Duft ausströmen, und du selbst bist die wunderchönste Roje, dein Haar duftet, sieh, wie es mich lockt —“

Ueberwältigt von seiner Leidenschaft beugte er sich nieder, um das golden schimmernde Haar zu küssen, aber es war ihr endlich gelungen, ihm ihre Hand zu entziehen. Empört stieß sie ihn zurück.

„Wie können Sie es wagen, mich so zu beleidigen? Soll das alte Spiel von neuem beginnen? Ist das der Dank für die Gastfreundschaft, die ich Ihnen hier unter meinem Dache biete?“

Aufgeregt, mit stodemem Atem hatte sie die Fragen hervorgestoßen, während sie wie schuttsuchend hinter den Teetisch trat.

Kurt Körner sah, daß er sie im Ernst erzürnt hatte. Erschreckt über diese unvorhergesehene Folge suchte er die Aufgeregte zu beruhigen und seine heiße Werbung mit anderen, maßvolleren Worten vorzubringen.

„Gerta, hören Sie mich doch ruhig an,“ un-

willkürlich lehrte auch er wieder zu dem förmlichen Sie zurück, „und verzeihen Sie die Worte, die die neu entfachte Glut in meinem Herzen mir entlodte — ich habe Sie immer geliebt und nie mein Gefühl für Sie geändert. Ich ging damals fort, weil ich Ihnen, dem schönen anspruchsvoll erzogenen jungen Mädchen nicht das ärmliche Los bieten wollte, das ich damals einzig und allein zu vergeben hatte. Ich war überzeugt, Sie würden mich vergessen und die Hand des reichen Mannes annehmen, der sich ja schon damals um Sie bewarb. Ein glänzendes Heim, Reichtum, kurz alles, was sich ein junges Mädchenherz nur in seiner Phantasie sehnend erträumen kann, lag vor Ihnen, wenn ich ging und meine heiße Liebe in meinem Herzen verschloß. Um allen Zweifeln nun ein Ende zu machen, erging gerade damals der Ruf an mich, mich jener Expedition anzuschließen. Ich mußte mich allerdings auf zehn Jahre verpflichten. Da ging ich und — dir lag der Weg zu einer sorgenlosen Zukunft offen. Heute aber liegen die Dinge anders. Ich kann dir ein Äquivalent bieten für deine Schönheit, ich bin reich und, durch eine Erbschaft, fast ebenso reich wie du — wenn ich dich heute zum Weibe begehre, so weiß ich, daß ich dir das Glück, ein durch leidenschaftliche Liebe berauschendes Glück bieten kann. Gerta — ganz weich, fließend klang seine Stimme — „Gerta, mit mir beide noch jung, das ganze Leben in seiner wundervollen Schönheit liegt noch vor uns — wir wollen gemeinsam seine rosenumdufteten Wege wandeln.“

Sie schüttelte den Kopf. In ihren Augen lag harte Abwehr.

„Nein, dazu ist es zu spät. Wenn du damals vor zehn Jahren mich gefragt hättest, ob ich dir folgen wollte in ein arbeitsreiches, wenn auch armes und sorgenvolles Leben, ich wäre freudig mit dir gegangen, weil ich dich selbstest vertraute. Heute — sie lächelte sarkastisch — „heute könnte ich dir nicht mehr folgen, weil ich den Glauben an dich verloren. Und dann, mein Freund,“ jetzt ward ihr Lächeln anders und ein helles Licht kam in ihre Augen — „dadest du denn, ich würde die getäuschthe Zugenliebe dir zehn Jahre lang bewahren und wie ein Kind dir in die Arme stürzen, wenn du sie mir gnädig wieder öffnest? Aber das ist ja auch echte Männerart.“

Sie hielt ihm, der atemlos ihren Worten lauschte, die Hand hin. — „Sieh hier, diesen Ring, du hast ihn wohl nicht beachtet, er fesselt mich an einen Mann, der seit zwei Jahren in treuer Liebe um mich wirbt. Sein Reichtum schützt ihn vor egoistischen Motiven. Ich habe das ehrliche Werben des Grafen Grafen gestern erhört, ich bin seine Braut.“

Es ist nur eine Frage, die er noch stellte. „Also wieder eine Verunreinigung, die Frau, vor wollte gern eine Standeserhöhung?“

„Nein, ich liebe ihn.“

Er fühlte, daß sie die Wahrheit sprach. Wie ein wilder Sturm brausten jetzt Neue und Verbitterung durch seine Seele. Er vernünftete seine Selbstsucht, — ja, daß es damals nur das war und nichts anderes, das wußte er jetzt ganz genau. Hätte er sich und ihr doch ein Nestchen gebaut, klein aber ihr eigen, wie glücklich hätte er werden können. Doch schon mißchte sich der Zweifel in den Aufrubr der Gedanken. Wie hätten wir beide die beschränkte Enge der Armut ertragen, wir waren beide zu Besserm geboren und wären in Armut unglücklich geworden.

Es war, als ob sie ihm die Gedanken von der Stirn ablöse. Denn als er nun mit talter erzprungener Höflichkeit ein paar Worte des Abschieds sagte, reichte sie ihm die schöne schlafte Hand und ihre Stimme klang warm und mild. „Wollen wir nicht in alter Freundschaft uns gegenseitig ein gutes Andenken weihen und denken, es sei besser so, wie es das Schicksal gefügt, als wenn wir unser Leben selbst in andere Dabnen gelenkt? Ich bin nach überwindener Enttäuschung zur inneren Entwicklung gelangt. Sie haben Ehre und Ruhm sich errungen, und das Glück — das werden Sie gewiß auch noch finden. Leben Sie wohl.“

Er preßte seinen Mund auf ihre Hand, und während er das Haus verließ, da stürmte in seinem Innern nur der eine Gedanke: „Zu spät.“



**Stimmen aus dem Leserkreise.**

**Das Landbrot und die Beförderung.**  
Für uns Städter ist es ja sehr angenehm, unserem Magen zur Abwechslung mal ein verbes Stück Landbrot anzubieten. Es ist auch eine ganz gute Einrichtung, daß von außerhalb nach Magdeburg Landbrot hergeschafft wird, aber es müßte so in die Brot-Niederlagen befördert

werden, daß man nicht davor abschreckt es zu kaufen. Wenn man sich die Beförderung von dem Wagen in die Landbrot-Niederlage betrachtet, so muß man schon einen ganz besonderen Appetit haben, um es zu genießen. Es kommen aber gesundheitliche Bedenken in Betracht. Ich war Augenzeuge, wie ein Kutscher bei Regen und schmutzigem Wetter ein Brot nach dem andern aus dem Wagen hob, es in seinen Arm packte und in dieser Art es ins Geschäft trug. Der Kettel des

Mannes war voll Mehl und Staub und nun noch der Regen dazu, also blieb doch von dem Schmutz auch an dem Brot etwas haften. Schmutz und Staub aber sind Bazillenträger. Ich meine, diesem Uebel könnte vorgebeugt werden, wenn der Lieferant dem Kutscher einen Korb oder sonst einen leicht verpackbaren Gegenstand zur Verfügung stellen würde. Es liegt das doch im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege.  
Frau Johanne.

**Der Kinder bester Schutz gegen Krankheit** ist außer Sauberkeit und Abhärtung eine einfache regelmäßige Ernährung. Zu letzterer wählt eine kluge Mutter das Nestle'sche Kindermehl, eine naturgemäße, leicht verdauliche und gern genommene Nahrung, welche die Kleinen vor Magen- und Darmkatarrhen schützt und das Entwöhnen der Säuglinge bedeutend erleichtert. Probefdose und illustrierte Broschüre gratis durch: Nestle-Gesellschaft, Berlin W 57, Abteilung C 1.

**Ein schönes Gesicht**

zeigt jeder Fussboden, welcher mit Prange's Fussbodenglanzack mit Farbe gestrichen worden ist.  
Ueber Nacht steinhart trocken, kein Nachkleben, an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen.  
2 Pfd. 1.50 M., 5 Pfd. 3.50 M., 10 Pfd. 6.50 M. einschl. Pächse; ausgewogen 1 Pfd. 65 Pfg., bei 10 Pfd. à 60 Pfg. [3145b]  
**Erwin Prange,** Erstes Spezialgeschäft **Berlinerstr. 29**  
für alle Fernsprech. 4132, Lacke, Farben, Leime (Eckladen).

**Neu! Achtung! Neu!**  
Wringmaschinen-Holzwalzen, ges. gesch. halb so teuer wie Gummivalzen.  
W. Müller, Schrotestr. 25. [3649]

**Korbwaren-Haus**  
Inh.: M. Künae, Magdeburg  
Berlinerstr. 32, gegenüb. d. Hol. Geistkirche  
Neuheiten in Kinder- u. Klappwagen  
Aparthe Rohrmöbel. [4183]

Luftdurchlässige (poröse)  
**Jungborn-Wäsche**  
stärkt die Nerven, schützt die Gesundheit, verhütet Erkältungen und bewirkt die natürliche Körperabhärtung.  
Mit Abbildungen verschiedene Preislisten, auch Wäschestoffproben, werden kostenlos zugesandt.  
Alleinvertrieb: **Jungborn-Versandhaus Rudolf Just, Bad Harzburg.**  
Einziges Zweigunternehmen von Rudolf Just's Kuranstalt Jungborn im Harz.

**Holz-machers Parkettbohne**  
Leichteste Verarbeitung  
Feucht wischbar  
Anhaltender Hochglanz  
Erfrischendes Waldaroma  
Elektr.-Anlagen sachgemäss und preiswert  
**Elektra,** Olivenstedter Str. 65b  
Fernsprecher 5717. [484]

**Branchen-Register.**

- An- und Verkauf**  
Frau Karoline Dänhardt Neuer Weg 11.  
**Automaten-Restaurants**  
Central - Automat 4202 Ecke Bärplatz.  
Vornehmer Verkehr, grosses Café- und Konditoreibüfett. — Empfehle belegte Brötchen à 10 bis 20 Pfg. sowie ff. garnierte Platten ausser dem Hause.  
**Bilder-Einrahmungen**  
B. Sterk, Tischlerbrücke 29. [4193]  
**Damenschneiderei**  
J. Lange, Weinfassstr. 5a, II, Kostümschm.  
**Dampf-Waschanstalten**  
Aegler, Sieverstorstr. 39a, Fernspr. 1712.  
Anerkannt beste Ausführung von Herren-, Haus- und Gewichtswäsche.  
**Eilboten**  
Blanc Radler, Schönebeckstr. 7. Tel. 5250.  
**Express-Eilboten**  
Besorgungen aller Art. — Zentrale: Himmelsreichstr. 21. Tel. 5363 u. 1331. [4209]

- Friseur — Haararbeiten**  
August Hecht, Lüneburgerstrasse 7.  
**Damen-Frisieren** in und ausser dem Hause. August Benthin, Agnetenstr. 1.  
**Damen-Kopfwaschen u. -Frisieren.** Herren-Salon. August Bach, Nicolaiplatz. [4198]  
**Gardinenspannen**  
Gardinen-Spannerei Fein-Wäscheri u. Plätterei mit elektr. Betrieb. Spez. Oberhemden. Frau Naumann, Sternstr. 5  
**Herren- u. Damengarderobe**  
Herren- und Damen - Garderobe empfiehlt bei billigster Anfertigung Konrad Häner, Bahnhofstrasse 89—40.  
**Herren- und Damenschneider**  
Ernst Gebhardt, Viktoriastraße 13. [4206]  
**Friedrich Peschang,** Breitweg 99, III. [4259]  
**Klempnerei und Installation**  
Gas-, Wasser-, elektrisch. Anlagen. Lieferung von Gaskoch- u. Plättapparaten und Beleuchtungs-Gegenständen aller Art. Sternstr. 5 Willy Müller Fernspr. 5854 [1937]

- Kolonialwaren - Delikatessen**  
**Konserven,** [4189]  
frisches Gemüse zu jeder Tageszeit.  
Frau Emma Dieling, Berlin-Strasse 18b.  
**Musik-Instrumente** [1013]  
Geigen, Gitarren, Mandolinen, sowie simtl. Instrumente werden preiswert und sachmännlich repariert. Alte Geigen werden angekauft oder in Zahlung genommen. Otto Fricke, Anhaltstr. 2-3  
**Reparatur- u. Bügelanstalt** [4281]  
Paul Röder, Reglerungsstr. 18, Eingang Steinstr.  
**Sargmagazine**  
M. Richter, Hasselbachstraße 2. Tel. 1874  
**Sattlerei — Polsterarbeiten**  
Spezialwerkstatt für sämtliche Polsterarbeiten. Lager fertiger Sofas und Matratzen. [4312]  
Ernst Ihlow, Moldenstr. 1a.  
Aluminium-Lötung Bruno Rennecke, Röhre-seerstr. 2a, I. Garant. halbj.; einzig in Magdeb.

- Reparaturwerkstätten**  
**Nähmaschinen-Reparatur** [4285]  
Adolf Reock, Moldenstrasse 19.  
Spiritus-Platten-Klinik, Knochenhauerufer 13.  
**Schneiderei**  
Anfertigung von Damen-Kostümen u. Herren-Garderobe. A. Müller, Stephansbrücke 35.  
**Damen-Schneiderei!**  
Straßenkleider und Kostüme werden preiswert und schnell angefertigt. [4285]  
Frau Elbers, Fiedrichstrasse 25, I.  
**Schürzen und Unterröcke**  
Anfertigung nach Mass. [4311]  
Fertige Sachen billig am Lager.  
Frau Brinck, Tischlerkrugstrasse 25, Hof 1 Treppe.  
**Schuhmacher**  
Wilh. Heinrich, Sieverstorstrasse 21.  
Emil Prodelh, Lösselschloßstrasse 7.  
**Unterricht**  
Schreibmaschinen - Unterricht, Magdeburg. Typewriter, Vertiefungs-Büro, Alter Markt 82-83. [404]  
**Verschiedenes**  
Künstler-Arbeiten! Bettdecken, Künstler-Garnituren, Kasten-decken-Arbeiten. Frau Zickau, Magdeburg, Berliner Straße 18b, parterre. [4235]



# Häusliche Rundschau



## Zur gefl. Beachtung!

Zum bequemem Bezug unserer Ladafschnitte haben wir eine weitere Verkaufsstelle eingerichtet und zwar in

Weimar, im Kaufhaus Sachs u. Verlowitz.

In dieser Verkaufsstelle erhalten unsere geehrten Abonnentinnen jeden Ladafschnitt zum Vorzugspreise von 20 S, gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheins. Auf einen Schein können bis sechs Schnitte bestellt werden. Ohne Bestellschein, sowie für Nichtabonnenten kostet jeder Schnitt 30 S.

## Praktische Winke.

Vorzügliches Mittel zum Reinigen von Panama- und anderen Strohhüten. Man nehme

Schwefelblüte, vermische sie mit dem Saft von zwei Zitronen und reibe den Hut mittels einer kleinen Bürste gut mit der Masse ein und stelle ihn zum Trocknen in die Sonne. Wenn er ganz trocken ist, büstet man ihn gut aus. Durch diese Behandlung wird das Stroh sehr sauber. G.

Das Filzigwerden der Strümpfe wird immer noch häufig beklagt, trotz präparierter Wolle usw. Seit einigen Jahren wasche ich meine wollenen Strümpfe nicht mehr mit Seife, sondern einfach mit Salmiakwasser, etwa zwei Eßlöffel Salmiakgeist auf fünf Liter warmes Wasser (nicht heiß!), spüle warm aus und hänge die Strümpfe, leicht ausgedrückt, auf. Ich habe über filzige Strümpfe nicht mehr zu klagen. G. D.

Nähmaschinengeräusch zu dämpfen. Nähmaschinen verursachen während des Betriebes ein ziemlich lebhaftes Geräusch, das, wenn man

zu ebener Erde wohnt, von Mitbewohnern des Hauses zwar weniger unangenehm empfunden wird, im eigenen Interieur aber bedeutend abgeschwächt werden kann, und zwar dadurch, daß man unter die Füße der Maschine starke Filzunterlagen gibt oder Gummistücken von etwa 1 cm Stärke klebt. Das Geräusch wird dadurch erheblich gemindert. B.

Bergibte Herrentragen. Alle Herrentragen bekommen durch den Schweiß leicht einen gelben Rand. Ungern legt man feine Wäsche in Chlorwasser. Ein vollständig unschädliches Mittel ist folgendes: Nachdem der Schweiß von den Tragen mit Seifenwasser abgerieben ist, legt man sie einen Tag und eine Nacht in Buttermilch. Dann wäscht man sie mehrere Male in heißem Seifenwasser durch, spült sie und trocknet sie an der Sonne. S.

## Mühlhausen

Etablissement 'Schwanenteich'  
Mühlhausen in Thüringen

Größter Saal Thüringens. Grosserschattiger Garten. Gelegenheit zum GARDEN auf dem Schwanenteich. Pension speziell für Familien. 42923

Marie Deschinger, Mühlhausen, Grünstraße 78, 4255  
empfiehlt sich zur Anfertigung Damen-, Herren- und Kinderwäsche.

Bruchhänder Geradhalter  
Leibbinden Beinschienen  
Stützkorsett

Bruno Klingenberg  
geprüfter Bandagist 4254F  
Brückenstrasse 24

## Weimar

feine Hübe modern  
und gut betriebe  
will, findet größte  
Auswahl denkbar  
und  
billigste Preise

S. Alexander, Schuhwaren  
Weimar, 33 Jakobstr. 33

## Eisenach

Fachschule  
f. Damenschneiderei  
Eisenach, Hainweg 10

Gründlicher Unterricht in Schnittzeichnen, Schneidern und Buntsticken.  
Beginn der Kurse am 1. und 15. eines jeden Monats.  
Ganze und halbe Tageskurse.

Prospekte frei  
Die Vorsteherin: Frau Ellse Ziehme  
akademisch gebildete Lehrerin und geprüfte Damenschneidermeisterin

## Wittenberg

Moderne  
Kinderkleidchen, Hüte, Mäntel  
Knaben-Anzüge  
empfehlen in allen Preislagen  
Lüdecke & Sohn, Inh. Gebr. Schneider  
Wittenberg, Bez. Halle  
Coswigerstraße 7 Schloßstraße 19

Schneiderei-Artikel  
Besätze, Fülle, Woll- u. Kurzwaren.  
Große Auswahl. Mäßige Preise. 3248  
A. Schlüter, Wittenberg, Collegenstr. 61.

## Gardinen

in reichhaltiger Auswahl. Erstklassige Fabrikate  
J. Carl Böttger, Wittenberg, Schloßstraße 2.  
Wäsche- und Leinenhaus. 446

## Halberstadt

Adolf Kuhr, Juwelier  
Halberstadt Schmiedestraße 3  
Gold- und Silberwaren  
Damen- u. Herrenuhren 3258

## Buckau

Gegr. 1847. Buckau! Gegr. 1847.  
Schuh- u. W. Brandt, Ecke Gärtnerstr.  
Aeltestes u. größtes Lager am Platze  
Vorzeiger die es erhält 8% Rabatt. 1381

## Stendal

Bau- u. Möbeltischlerei mit elektr. Kraftbetrieb  
von 4240

Max Schulze, Stendal, Winckelmannstr. 35

unterhält ein sehr großes Lager selbstgefertigter moderner Möbel und ganzer Wohnungseinrichtungen von den einfachsten bis zu den elegantesten. Eigene Polsterwerkstatt.

Großes Sargmagazin -- Nur beste Ausführung

## Bernburg

Arthur Dobschlag, Bernburg  
Juwelier-Werkstatt und Gravier-Anstalt  
Kugelweg 15. 3243  
Spezialität: Umarbeitung von alten in moderne Schmucksachen.  
Ankauf von altem Gold u. Silber zu hohen Preisen.

Victoriapark und Theater  
empfiehlt seine Gartenlokalitäten als angenehmen Aufenthalt vor und nach dem Theater. 14176  
O. W. Mennicke.

## Naumburg

Möbel-, Spiegel-, Polsterwarenlager  
„Zum Kranich“  
von Oscar Schmidt, Tischlermstr.  
Naumburg a. S., Reußenplatz 12  
Lieferung ganzer Wohnungseinrichtungen sowie einzelner Sachen in jeder Preislage, nur solide Arbeit und billigste Preise. Per Kasse höchster Rabatt. 3299

Anker-Resonanz-Musik-Apparate  
die beste Hausmusik. 14239  
Alleinvertreter für Naumburg:  
Oskar Körner, Steinweg 10.

## Gotha

Zahnatelier  
Paul Rother  
Künstliche Zähne, Plomben, Zahnziehen usw. Gotha, Gartenstr. 24.

Arthur Seeber, Mechaniker, Gotha  
Telephon 568 449  
Nähmaschinengeschäft und Plissee-Brennerei



Im Herzogtum größte u. beste Auswahl d. besten und leistungs-fähigsten Nähmaschinen-Fabrikate des Kontinents, als:

Pfaff, Phoenix, Naumann usw.  
— Fachmännisch — reelle Garantie und Bedienung bekannt. Teilzahlung gestattet.

## Hettstedt

Hamburger Kaffee-Sagerei  
NEU ERÖFFNET!  
Markt 41. 444

Etablissement Hohenzollernpark, Hettstedt.  
Empfehle einem geehrten Publikum meine Restaurationsräume nebst großem, schattigen Garten zur gefälligen Benutzung. 4245  
Spielplätze für Kinder vorhanden.

## Nähmaschinen

Reparatur, Fahrräder, Ersatzteile etc.  
H. Liebs, Hettstedt, Markt 21,  
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung 42943

## Eisleben

Alu-Reise-Artikel  
Feldflaschen, Thermosflaschen, Reisekocher erleichtern u. verbilligen jede Reise. Grösste Auswahl im Alu-Spezial-Geschäft  
H. Dittrich, Plan 10. 460

## Nordhausen

Waldschlößchen-Gehege  
Inhaber Carl Lampe  
Gehege und größtes Restaurant dortselbst, wöchentlich 6 bis 7 Malbeser, hält sich dem Publikum bestens empfohlen. 40

Für die Küche.

Einfacher Küchenzettel.

- Sonntag: Tomatensuppe. — Kalbsbraten. — Grüner Salat. — Kartoffelsalat. — Flammerie mit Stachelbeeren.
- Montag: Zitronensuppe. — Geschwitzter Braten. — Bohnengemüse. — Stachelbeerkompott.
- Dienstag: Suppe vom Bratenknochen. — Sauertraut. — Fritandellen.
- Mittwoch: Bohnensuppe. — Pfannkuchen. — Gurkensalat.
- Donnerstag: Geschwitzte Suppe. — Lungenhahne. — Kartoffeln.
- Freitag: Erbsensuppe. — Griechflöße. — Stachelbeerkompott.
- Sonabend: Brotsuppe. — Spinat. — Eier. — Bratkartoffeln.

Vegetarischer Küchenzettel.

- Sonntag: Gemüsesuppe. — Omelette mit feinen Kräutern. — Champignons. — Gemüsespeise.
- Montag: Spinat, dazu Röllchen von Linjen. — Kartoffelsymposium. — Feigenalat.
- Dienstag: Spaltenkernsuppe. — Salat von grünen Bohnen und Spargel. — Steinpilze. — Chanthyllbiskuit.
- Mittwoch: Pilzsuppe. — Gemischte Pastete. — Fritatten mit Marmelade.
- Donnerstag: Maismehlpfäbchen mit Sahne. — Kartoffelsalat mit Gurken. — Karthäuserflöße mit geschmortem Dörobst.
- Freitag: Tomatensuppe. — Schweizer Eier. — Aufpudding. — Hadeweizen.
- Sonabend: Obstsuppe. — Gemüsebraten mit Tomatenauce. — Griechflöße mit Kirichen. — Gemüsesuppe. Eine Zwiebel, vier lange grüne Schwertbohnen, eine Möhre, eine halbe Schote grüner Pfeffer, ein kleiner Selleriestengel und eine Sellerieknohle, eine Tomate, ein

löffel voll gehackter Petersilie, ein Stück Pastinake und ein kleiner Kopf Blumentohl werden fein in Streifen geschnitten, mit einem Eßlöffel reinsten Olivenöls übergossen und zusammen eine Stunde stehen lassen. Nachdem man sie in zwei Liter Wasser eine Stunde hat kochen lassen, fügt man eine Tasse Sahne dazu und Salz nach Geschmack.

**Gemüsespeise.** Aus gleichen Mengen folgender Gemüse reibe man eine Masse, daß es ein Liter voll ergibt: Kartoffeln, Artischockenböden, Tomaten und weiße Rüben oder Kohlrabi. Man läßt sie in Butter und etwas Pflanzenbouillonwürfeln ¼ Stunde leise dämpfen, bräunt in 1 ½ Liter feines Mehl an, rührt mit Sahne ab und schüttet es an die Gemüse. Es muß eine so feste Masse werden, daß man sie ausrollen kann. Es hängt von der Aufquellfähigkeit des Mehls ab, ob man etwas mehr oder weniger nehmen kann. Nun rollt man die Masse auf geöhltem Brett messerförmig aus und belegt die Platte mit folgender Füllung: Gehackte Zwiebel wird in einigen Löffeln voll Öl gekocht, mit Zitronensaft gewürzt, mit einem Löffel voll frischen Thymians und ebenjoviel Melisse vermischt und mit Salz, Semmelbröseln und etwas Milch geschmeidig gemacht. Denaüber streicht man mit einem Pinsel gutes Olivenöl, rollt nun die Platte auf und bestreicht sie obenauß auch mit Öl oder Butter und bädt die Speise auf einer geschmierten Platte zu schöner Farbe. Man serviert eine Tomatenauce daneben.

**Kartoffelsymposium.** Zehn junge, zarte Karotten, ein frischer, junger Sellerietwollen und ebenjoviel Kohlrabi werden eine Stunde lang in Wasser gekocht und dann fein in der Reibe zerrieben. In einem Liter Wasser verlost man eine braune Mehlschwitze, bis sie sich von der Kasserolle löst. Nun schüttet man das Gemüse hinein und vermischt alles noch mit ¼ Liter Getreidefloden, am besten Weizenfloden, Zwiebeln und zwei zerquirlten Eiern, mischt alles sehr gut

Spurlos verschwunden

find alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitosen, Flechten, Milcheiser, Hautirritationen durch tägliche Gebrauchs: der allein edlsten: **Streckenpferd-Teer-Schwefel-Seife**, v. Bergmann & Co., Raddeub. St. 60 Pf. Ueberall zu haben.

durch und bädt es in einer Speisform, die gut gekit wird, 20 Minuten lang. Mit Käse überstreuen und mit brauner Butter aufräumen.

**Chanthyllbiskuit.** Man bädt eine Biskuitmasse in einer Puddingform und hößt sie dann in der Mitte aus, übergießt sie mit Erdbeerjast, füllt die Mitte mit schon eingezuckerten Erdbeeren und serviert mit Sahne.

**Schweizer Eier.** Eeds Eier werden hartgekocht, abgeseiht und geschält, dann in dünne Scheiben geschnitten; 60 g Butter schmilzt man mit Mehl und feingeschnittenem Schnittlauch hellbraun, gießt ¼ Liter süße Sahne daran, kocht alles ¼ Stunde und serviert mit Zitronensaft beträufelt.

Allerlei.

Der Stolz jeder Frau ist ihr Haushalt; ihn praktisch zu führen, ihr Streben. Sie möchte mit dem leichtest noch etwas davon erübrigen. Deshalb bedient sie sich gern nützlicher Hilfsmittel, wie der altbewährten Waag's Bürste. Diese erwies sich als ganz vortrefflich zum Beispiel bei der Vermeidung von Flecken auf Stuhl, Tischen, Gemälden, Salaten usw. werden durch ein paar Tropfen Waag's Bürste im Gefäß mit geträufelt. Vorsichtige Hausfrauen achten beim Einkauf dieser ausgezeichneten und aromatischen Bürste genau auf den Namen „Waag's“ und die Schutzmarke „Kreuzler“. Diese beiden Merkmale bürgen für Echtheit und vollendete Güte.

**Unduliere dich selbst!!**  
Der Stolz jeder Frau ist [4342]  
**„Romulus“ D. R. G. M.**  
jede Dame kann sich damit spielend leicht selbst undulieren und danach entzückend frisieren.  
**Preis nur Mk. 1.95**  
Als Geschenk erhalten Sie gra's einen starken, unzerbrechlichen **Auskämme-Kamm.**  
Nur einmaliges Angebot, nie wiederkehrende Gelegenheit, darum schreiben Sie bitte sofort an Versandhaus **Ludwig Freihammer,** Dessau i. A. Zerberstraße 71.

**Brikets Grudekoks usw.**  
in 4226  
**Blech - Leih - Kästen.**  
**Elbe-Kohlenkontor G. m. b. H.**  
Lager: Bahnhofstr. 56, Tor 7, Moltkestr. gegenüber. Fernspr. 1908.

**LIEBLING-**  
  
Seife unserer Kinder ist **Streckenpferd-Buttermilchseife** da ausserst feid und wohlwund für die empfindlichste Haut! a Stück 30 Pf  
**Hilfe** bei Rückgrat-Verkrümmungen  
Verlang. Sie im günstigsten Interesse m. hochinteress. Broschüre. **Paul Wenzel, Berlin** Friedrichstraße 29.

**Damen-Salon**  
Shampooieren  
Ondulieren  
**Frisuren jeden Genres**  
  
Zöpfe [4134] in jeder Preislage Große Auswahl.

**Möbel-Ausstattungen gut und preiswert**  
Langjährige Garantie  
**Möbelhaus Georgenstraße 4**  
Carl Lautenbach

**Für Küche und Vorratskammer**  
**Für Zuckerkrank!**  
Hofmanns patentiertes Diabetis-Mehl, ärztlich („Hyperconnet“) empfohlen, sowie Haferzwieback für Kinder, Wöchnerinnen und Magenranke, empfiehlt Wiener Feinbäckerei  
**Hermann Eisfeld, Steinstrasse 5.** Fernruf 4525. 2217

**100 Bouillonwürfel Mk. 3.00**  
300 Stück Mk 7.50  
**Baldrian-Wein** lindert die Schlaflosigkeit und beruhigt die Nerven. Flasche Mk. 2.— 3 Flaschen Mk. 5.—  
**Gegen Gallensteine** gebraucht man mit Erfolg **Lapisol.** Naturprodukt. — Aerzthch empfohlen. Flasche Mk. 3.50, 4 Flaschen Mk. 12.00  
**Fußschweiß-Dermalin** beseitigt gefahrls Geruch u. abnormen Schweiß. Flasche Mk. 1.50 u. Mk. 2.50  
Von Mk. 10.— an franko und inklusive per Nachn. 3273  
**Paul Huschke, Weimar.** Chem.-pharmac. Spezialitäten.

**Dressel Nachf. Inh. W. E. Stenzel**  
Kaiserstr. 15, vis-à-vis Alte Ulrichstr. Telefon 3771.  
**Echt Westf. Pumpernickel**  
Bestes gesundes Tafelbrot  
Reines Naturprodukt Aerzthch empfohlen  
  
Premiiert in London, Wien, Hamburg und Bremen.  
**Osnabrücker Brotfabrik**  
A. Wlchmeyer A. G.  
**Osnabrück Fernruf 327**  
Versand nach all. Teil. Deutschl. p. Post u. Bahn Postkonti zu 2 oder 4 Broten je nach Größe I. Zone Mark 1.50, II. Zone Mark 1.75 franko inkl. Verpackung gegen Nachnahme Bei größerer Abnahme besondere Preise.

**Feines Tafelwasser Marke Viktoria**  
Kurbrunnen I. Ranges  
Aus der natürlichen Sole der Viktoria-Quelle des Königl. Sächsischen Glanz und höchsten kaltenlauren Wasser hergestellt. Zu beliehen 80 Blasen, ¼ Liter Inhalt, 3.00 ¼ durch den Wertvertrieb  
**G. Haferkorn Nachfolger, Magdeburg**  
Dreienbrezelstraße 12a. Fernsprecher 1904.

**Eltern verheiratet**  
Ihre Kinder durch das älteste und bewährteste Herbarvermittlungsinstitut der Welt Fritz Podszus, Berlin 7, Lindendamm 59  
Verlangen Sie kostenfrei über:  
**Damen**  
Büden etc. meine illustrierten Preislisten.  
**A. Finger,** Hamburg 23, Leibnizstr. 41.  
**Benzin-Seife**  
Postpaket Aug. Hoffmann Nachf. Mk. 3.60 Bernburg (Anh.) Nachn.



Aus der  
letzten

Moden-  
schau

7517. Kleiner Hut mit weißen Kamelien.  
7518. Hut aus dunkelblauem Stroh,  
seitlich mit Rose garniert.



7519. Modernes Bolerokostüm. Normal-  
schnitt, Größe I und II.

7517. Kleiner Hut mit weißen Ka-  
mellen. Der klebsame Hut ist goldfarbig, er  
hat einen runden Kopf und einen schmalen Rand,  
der bis zur Hälfte mit gleichfarbiger Seide be-  
kleidet ist. Um den Kopf legt sich ein Kranz wei-  
ßer Kamelien mit hochstehenden kleinen Knospen.

7518. Hut aus dunkelblauem Stroh  
seitlich mit Rosen garniert. Unsere  
Abbildung zeigt einen modernen Hut in Schuten-  
form, bei dem Kopf und Rand ineinander über-  
gehen. Die hinten hochgebogene Krempe ist mit  
einer flotten Schleife aus cerisefarbenem Moiréband  
garniert. Gleiches Band legt sich über den Kopf  
und wird rechts seitlich durch eine große Rose ge-  
halten.

7519. Modernes Bolerokostüm. Der  
1,60 m weite Rock des aparten Kostüms ist durch  
die Futterhüfttasche zu ergänzen und am oberen  
Rande mit der lose fallenden Tunika, der eine  
Blende aus kariertem Seide untergesteppt wird,  
zu verbinden. Das kurze, lose Bolerojäckchen mit  
untergestepptem langen Ärmel zeigt eine überein-  
andergreifende Weste aus gestreifter Seide. Der  
über leichter Einlage zu arbeitende Gürtel be-  
grenzt den unteren Rand. Zu dem Kragen, der  
dem Halsausschnitt verfürzt anzufügen  
ist, ergab Stoff das Material.

7520. Apartes Kostüm mit  
kurzer Jacke. Schwarzer Moiré  
diente zur Herstellung des modernen  
Kostüms. Den hinteren sowie vorderen  
Rockanfangteil hat man rechts in  
ganzer Größe, links nur bis zur einge-  
zeichneten Randlinie reichend zuzuschnei-  
den. Den oberen Rand verbindet man  
mit der Futterhüfttasche. Lose darüber fällt die  
in flache Plisseealten zu ordnende Tunika. Die  
glatt mit Pongeseide zu fütternde Kimonojacke  
wird am unteren Rande eingereicht und mit dem  
kurzen Schoß begrenzt. Umgelegt und Ärmel-  
aufschläge aus gleichem Material. Schmale  
Seidenblenden begleiten den vorderen Rand.

7521. Hut mit aparter Garnitur.  
Der feste kleine Hut aus bichhofstila Tagalge-  
flecht mit hohem Kopf und schmalem, gerolltem  
Rand zeigt eine eigenartige Garnitur aus gleich-  
farbigen Bandschlupfen mit Samtblümchen.

7522. Modernes Sommerkostüm aus  
kariertem Seide. Das aus braun-grün ka-  
riertem Taft gefertigte Modell läßt sich auch aus  
Seidentaschmir, Frotte und Krepp in modernen  
uni-farben und den in sehr reicher Auswahl vor-  
handenen Schotten- und Linientaromustern nach-  
arbeiten. Der futterlose Rock ist vorn am oberen  
Rande zur auspringenden Tallsalte geordnet und  
mit der in Falten gelegten, rückwärts länger wer-  
denden Tunika, die vorn unter der Tallsalte ver-  
schwindet, verbunden. Das klebsame lose Ki-  
monojäckchen war glatt mit weißer Seide unter-  
füttert und mit einem Schaltragen aus Taft, über  
den sich der eingeknopfte Pifeetragen legt, aus-  
gestattet. Dem unteren Rande ist der kurze Falten-  
schoß angefügt. Eine weiße, futterlose Bluse aus  
Wachseide, Crepe de Chine oder Seidenwolle ver-  
vollständigt den aparten Anzug.



7520. Apartes Kostüm mit  
kurzer Jacke. Normalschnitt, Größe  
II und III.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein. 37  
**Rackows Handels-Akademie** für Stenographie, Maschineschreiben usw. **Magdeburg, Kaiserstr. 98/99.**

ret  
aut  
lit  
Mit  
sch  
en ::  
nd-  
käse  
So,  
Pf.  
ben.  
gut  
über-  
eine  
It sie  
Erde-  
erten  
erden  
in in  
nweit  
gnitt-  
aran,  
onen  
vraf-  
dem  
mög-  
nt sie  
übren  
treff-  
leiten.  
werden  
schmad  
ntauf  
u auf  
herr-  
vollen-  
fe  
3.00  
ruhig  
ne  
is o.l  
ohlen.  
12.00  
lin  
ormen  
2.50.  
3278  
mar.  
ater  
Wah  
nden 50  
über:  
ei-listen.  
izstr. 41.  
eife  
tpaket  
3.60  
chn.



7523. Kurorttoilette aus elfenbeinfarbiger Seide mit Garnitur von schwarzer Spitze. Der Futterlofe, leicht geschlitzte Rock des leichten Kleides ist rückwärts glatt und vorn mit überragendem Rande gearbeitet. Spitze darüber fällt die zipflige, leicht einzureibende Tunika und die kurzen Schößeile aus eingereicher schwarzer Spitze. Gleiche Spitze ergab auch die Garnitur der losen Kimonobluse mit halblangem Mermel. Der reversartige Seidenteil, der dem

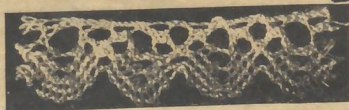


Kragen-garnitur aus Tüll.



7522. Modernes Sommerkostüm aus la-rikerter Seide.

Ausschnitttrande angefügt ist, legt sich rückwärts übereinander. — 7524. Sonnenschirm mit aufgenähter Chenillebordüre. Der moderne Sonnenschirm aus bischofs-lila Seide mit schmaler gleichfarbiger Franse und schwarzer Chenillebordüre hat einen schwarzen Griff.



Moderne Rippelspitze.

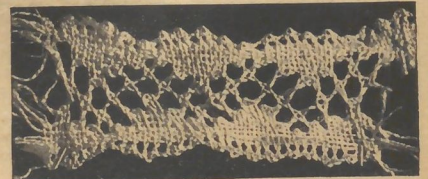
7521



7523. Kurorttoilette aus elfenbeinfarbiger Seide mit Garnitur von schwarzer Spitze.



7524. Moderner Sonnenschirm mit aufgenähter Chenillebordüre. Oben: 7521. Gut mit aparter Garnitur.



Rippel-einsatz.

Zu den Abbildungen 7522 und 7523 sind die Schnitte nur als Maßschnitte je zum Preise von 1,20 M (1,40 K) erhältlich.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



# NEUESTE MODE



7525.  
Moderner Sommerhut.



7526.  
Hut in Schuttenform.

wärts schließenden Futtertaile klar eingefügt wird, Mitte auf Mitte treffend, übereinander. Ein Spitzenragen begrenzt den Ausschnitttrand. Ueber den 1,66 m weiten Rock, den man am oberen Rande mit der Futterhüfttasche verbindet, fällt lose die Tunika mit angelegtem, serpentinartig geschnittenen Bolant. Gürtel aus bischofskita Seidenband. Die Simonobluße ist ihrer

7525. Mo-  
derner Som-  
merhut. Der  
rückwärts hoch-  
geschlagene Rand  
des fleidamen  
Hutes ist auf der  
Innenseite mit  
flotten Seiden-  
bandschleifen gar-  
niert. Ein Kranz  
aus kleinen Rös-  
chen und Berg-  
schneinicht zu-  
sammengesetzt  
legt sich um den  
Kopf.

7526. Hut in  
Schutten-  
form. Unsere  
Abbildung ver-  
anschaulicht einen  
jugendlich wir-  
kenden Hut aus  
rota Togaalge-  
flecht mit gleich-  
farbiger Seiden-  
bandgarnitur auf  
der Innenkrempe.  
Eine zierliche  
Spitzenranke  
gibt dem Hut  
ein luftiges Aus-  
sehen.

7527. Nach-  
mittags-  
kleid aus  
Wollkrepp.  
(Siehe Schnitt I.)  
Erforderlich für  
Größe III etwa  
1,75 m Futter,  
0,80 m breit,  
4,90 m Woll-  
krepp, 1,10 m  
breit; 0,45 m  
Sämnchentüll,  
0,45 m breit;  
0,30 m Tüllstoff,  
0,45 m breit;  
1,50 m Seiden-  
band, 18 cm  
breit; 1,50 m  
Spitze, 1 1/2 cm  
breit. Lindenblü-  
tenfarbiger Woll-  
krepp bot das  
Material zu dem  
schlichten Kleide.  
Die vorderen  
Ränder der losen  
Simonobluße le-  
gen sich über den  
spitzen Einsatz  
aus Sämnchen-  
tüll, der der rück-



7527. Nachmittagskleid aus Wollkrepp. (Siehe Schnittabg., Schnitt I.) Normalschnitt, Größe II und III. — 7528. Kleid für junge Mädchen. Normalschnitt, Größe 0 und I. — 7529. Nachmittagskleid mit absteigendem Besatz. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt II.) Normalschnitt, Größe II und III.

Größe wegen auf  
dem Schnitt-  
musterbogen  
durchschnitten ge-  
geben; man  
muß daher die  
Teile vor dem  
Zuschneiden längs  
der Durchschnit-  
linie nach Buch-  
stabenangabe zu-  
sammensetzen. An  
der Tunika und  
dem Bolant hat  
man außerdem je  
einen Umbruch  
zu ergänzen.

7528. Kleid  
für junge  
Mädchen. Das  
schlichte, leicht  
nachzuarbeitende  
Kleid aus mittel-  
blauem Wollba-  
tist ist mit leicht-  
er, bunter Hand-  
stückeri, die im  
Plattstich mit  
gelber, brauner  
und grüner Kunst-  
seide ausgeführt  
wurde, garniert.  
Pflifferte Spitze  
ergibt den Aus-  
schnitt- und den  
Aermelbolant.  
Gürtel aus Sei-  
denband.

7529. Nach-  
mittags-  
kleid mit ab-  
steigendem  
Besatz. (Siehe  
Schnitt II.) Er-  
forderlich für  
Größe III etwa  
3,00 m Futter,  
1,00 m breit,  
4,50 m Stoff,  
1,00 m breit;  
0,50 m kariertes  
Stoff, 0,90 m  
breit; 0,25 m  
gestreifter Stoff,  
0,80 m breit. Zu  
dem aparten

Nachmittags-  
kleide war rost-  
braunes Tuch ge-  
wählt. Den klei-  
nen Einsatz hat  
man aus Tüll zu-  
fertigen, während  
die Weste, die  
vorn mit Knopf-  
schluß eingerichtet  
wird und der  
Garniturtragen,  
der den Aus-

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellfchein.

Schnitttrand der Bluse mit untergesteppten Aermeln begleitet, aus gestreiftem und kariertem Stoff herzustellen sind. Kariertem Stoff ergibt auch die Aermelblende und die vordere Bekleidung der langen Tunika, die lose über den 1,65 m weiten, durch die Futterhüftpassé ergänzten Rock fällt. In dem kurzen Schoppteil hat man rückwärts eine Talfalte einzulegen. Ein Seidengürtel deckt den Ansatz des vorn links seitlich schließenden Rockes an die Taille. Der Kimonoteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie zusammensetzen. An der Hinter- und der Vorderbahn hat man außerdem je einen Umbruch zu ergänzen.



7530. Plisierter Rock und amerikanische Bluse für junge Mädchen. Normalchnitt, Größe I und II.

auszuführen und die Ränder auf der Innenseite bis zur eingezeichneten Linie mit Oberstoff zu bekleiden. Der Aermel wird untergesteppt. Zu dem Matrosenfrocken und den Aermelaufschlägen ergab dunkelblauer Satin das Material, Schiffertnoten aus schwarzer Seide.

7531. Bademantel für Kinder. (Siehe Schnitt III.) Erforderlich für Gr. II



7531. Bademantel für Kinder. (Siehe Schnittmusterbg., Schnitt III.) Normalchnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren.

etwa 1,40 m Kräuselstoff, 1,60 m breit, 0,35 Meter farbiger Kräuselstoff, 1,60 m breit. Der leicht nachzuarbeitende Kimonoteil war aus weißem Kräuselstoff hergestellt und mit dunkelrotem gleichen Stoff, der die Aermelaufschläge, die Vorderblende und den Kragen ergab, garniert. Eine Waschfodel hält den Mantel zusammen. Je seitlich aufgelegte Taschen. Der vordere und der hintere Kimonoteil sind ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen verkürzt gegeben; man hat diese nach den angegebenen Zahlen (die Seitenlänge ist vom Stern an gemessen) zu ergänzen. In dem vorderen Kimonoteil hat man außerdem einen Umbruch zu beachten.

7532. Bademantel für Damen. (Siehe Schnitt IV.) Erforderlich für Gr. II etwa 3 m Kräuselstoff, 1,60 m breit, 0,60 m dunkelfarb. Kräuselstoff, 0,60 m breit. Der kleidsame Bademantel



7535. Kleid aus besticktem Vellé. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt VI.) Normalchnitt, Größe I und II.

aus weißem Frottiertuch zeigt aufgelegte Kanten und einen Kragen aus dunkelblauem Stoff. Für den Schluß legen sich die Vorderteile breit übereinander. Der Rücken- und der Vorderteil sind ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen verkürzt gegeben; man hat die Längen nach den angegebenen Zahlen (die Vorderlänge ist vom Stern an gemessen) zu ergänzen.

7533. Bademantel für Herren. Zu dem aparten Bademantel war orangefarbiger und schwarzer Kräuselstoff zusammenge stellt. Passementerie schließen vermitteln den vorderen Schluß. Je seitlich aufgelegte Taschen.



7532. Bademantel für Damen. (Siehe Schnittmusterbg., Schnitt IV.) Normalchnitt, Größe II und III. — 7533. Bademantel für Herren. Normalchnitt für Herrn mittlerer Figur. — 7534. Bademantel aus kariertem Kräuselstoff. (Siehe Schnittmusterbg., Schnitt V.) Normalchnitt, Größe III und IV.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.





7534. Bademantel aus kariertem Kränselfstoff. (Siehe Schnitt V.) Erforderlich für Größe IV etwa 3,25 m kariertem Kränselfstoff, 1,60 m breit, 0,40 m glatter Kränselfstoff, 1,60 m breit. Der hübsche Kimonomantel aus schwarz-gelb kariertem Kränselfstoff ist je seitlich mit einer angechnittenen übergreifenden Patte garniert und am unteren Rande geschlitzt. Die breite Binde, die den Ausschnitt- und vorderen sowie Kermelrand begleitet, ist aus schwarzem Kränselfstoff zu fertigen. Die Vorderbahn ist ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen dreimal, die Hinterbahn zweimal durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinien nach Buchstabenangabe zusammensetzen. An der Hinterbahn



6877a. Salloanzug für Knaben. Normalchnitt für das Alter v. 8-10 u. 10-12 Jahr.

7536. Nachthemd für Mädchen. (Siehe Schnittmg., Schnitt VII.) Normalchnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren. — 7537. Prinzehunterrod für Mädchen. (S. Schnittmg., Schnitt und Beschreibung VIII.) Normalchnitt für das Alter von 5-6 u. 6-8 J.



7538. Kittelschürze für Knaben. (Siehe Schnittmg., Schnitt u. Beschreibung IX.) Normalchnitt für das Alter von 3-5 u. 5-6 Jahren. — 7539. Kittelanzug. (Siehe Schnittmg., Schnitt u. Besch. X.) Normalchnitt für das Alter von 5-6 u. 6-8 Jahren.

hat man außerdem zwei Umbrüche, an der Vorderbahn einen Umbruch zu ergänzen.

7535. Kleid aus besticktem Voile. (Siehe Schnitt VI.) Erforderlich für Größe I etwa 3,50 m glatter Voile, 0,90 m breit, 4,50 m bestickter Voile, 0,50 m breit. Den Rücken- und den Vorderteil sowie die übereinanderfallenden Tuisen hat man aus besticktem Voile zuzuschneiden, während der 1,60 m weite Rod, die Weste mit angechnittenem Kragen und die langen Kermel aus glattem Voile hergerichtet werden. Ein Seidenbandgürtel deckt den Ansatz des Rodes an die in ein Bündchen zu fassende Bluse. Der obere und der untere Volant sind ihrer

Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen je mit Umbruch gegeben; man hat diese vor dem Zuschneiden zu ergänzen. 7536. Nachthemd für Mädchen. (Siehe Schnitt VII.) Erforderlich für Größe II etwa 1,50 Meter Wajgestoff,

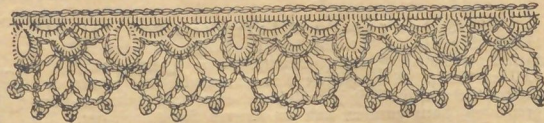
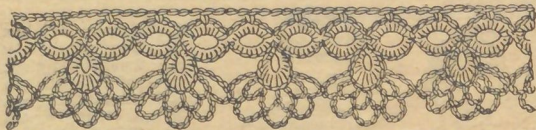


7540. Sportanzug, modernes Hemd und Beinleid mit angechnittenem Bündchen. (Siehe Schnittmg., Schnitt u. Besch. XI.) Normalchnitt für das Alter von 8-10 u. 10-12 J.



7541. Mädchenkleid aus gestreiftem Stoff. (Siehe Schnittmg., Schnitt u. Besch. XII.) Normalchnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren. — 7542. Kleid aus geblütem Wollmuffelin. (Siehe Schnittmg., Schnitt und Besch. XIII.) Normalchnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren. — 7543. Mädchenkleid mit Stidereieinsätzen. (Siehe Schnittmg., Schnitt u. Besch. XIV.) Normalchnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren. — 7544. Mädchenkleid mit Schärpe aus römisch gezeirtem Band. (Siehe Schnittmg., Schnitt u. Besch. XV.) Normalchnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren. — 7545. Mädchenkleid (Faltenrod und lange Bluse). Normalchnitt für das Alter von 10-12 und 12-14 Jahren.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



7546. Schmale Häkelspitze zur Verzierung von Wäsche, Blusen usw.

0,80 m breit, 0,75 m Stückeri, 18 cm breit. Den einzureihenden hinteren sowie vorderen Rumpfteile hat man mit den Passenteilen aus Stückeri zu verbinden. Vorn hat man den Schließeinschnitt auszuführen und die vordere Falte anzusehen. Ein Stückerivolant begrenzt den unteren Rand des halblangen Ärmels.

7545. Mädchenkleid (Faltenrock und lange Bluse). Den aus dunkelblauem Cheviot nach Zeichenangabe in Falten zu ordnenden Rock hat man mit der rückwärts schließenden ärmellosen Futtertaile zu verbinden. Die lose Matrosenbluse, die am unteren Rande in ein breites Bündchen gefaltet wird, ist aus gestreiftem Waschstoff zuzuschneiden. Kragen und Ärmelaufschläge aus Satin mit Bänderverzierung ergeben die Garnitur. Vorn Knopfschluß.

6877a. Saffoanzug für Knaben. Dunkelblauer Stoff war zu dem flotten Anzug verwendet. Die kurzen Beinkleider werden vorn mit verdecktem Knopfschluß eingerichtet. Die vorderen Ränder der Jacke sind auf der Innenseite über Leineneinlage mit Oberstoff zu bekleiden und längs der eingezeichneten Bruchlinie als Revers nach außen umzulegen. Der Umlegebogen, dem der Leinenkragen aufliegt, wird dem Halsanschnitt angefügt. Taschen nach Vorzeichnung, zweireihiger Knopfschluß.

7546. Schmale Häkelspitze zur Verzierung von Wäsche, Blusen usw. Material: Häkeltarn Gaußbild Nr. 80. Man häkelt 8 Lm. zum ersten Ring, umhäkelt diesen bis zur Hälfte mit f. M., mache nun 8 Lm. zum nächsten Ring und häkelt nun 10 Lm. für den unten anhängenden Ring, gehe auf dem oberen Ring bis zur Hälfte mit f. M. weiter und so fort. Am Schluß umhäkelt man die

7547. Schmale gehäkelte Spitze für Hemden usw.

unteren Teile der Ringe mit f. M. Den oberen Rand schließt man mit Lm. ab, und zwar von einem zum anderen Ring je 6 Lm. Die unteren Ringe behäkelt man am Anfang mit zwei Durchzugmaschinen, 5 Lm. in die zweite Masche, viermal wiederholen. Zurückgehend in jeden Bogen 7 Lm., den Faden abschneiden. Den nächsten Bogen arbeite man in gleicher Weise. Bs.

7547. Schmale gehäkelte Spitze für Hemden usw. Material: Häkeltarn Nr. 80. (Gaußbild.) Auf einem Luftmaschenanschlag häkelt man in der ersten Tour 5 Lm. in jede 5te Lm., 7 Lm. in dieselbe, 5 Lm. in die nächste 5te Lm., 5 Lm. in die folgende 5te Lm., 7 Lm. in dieselbe usw. Die Lm. umhäkelt man mit f. M., und zwar bis zur Mitte des ersten Bogens, häkelt 5 Lm. in den nächsten Bogen, gehe auf den Lm. mit f. M. zurück und auf den unteren Bogen mit f. M. weiter. Von der Mitte des hohen Bogens häkelt man ein Doppeltstäbchen in die zweite M. des unteren Mittelbogens  $\times$  2 Lm., 1 Rifot von 4 Lm., 2 Lm., 1 St. in die Seite des Doppeltstäbchens, 1 Doppeltstäbchen in die nächste M. des Bogens, vom  $\times$  wiederholen, so daß 5 Doppeltstäbchen entstehen. In dieser Weise behandle man die nächsten Bogen. Bs.

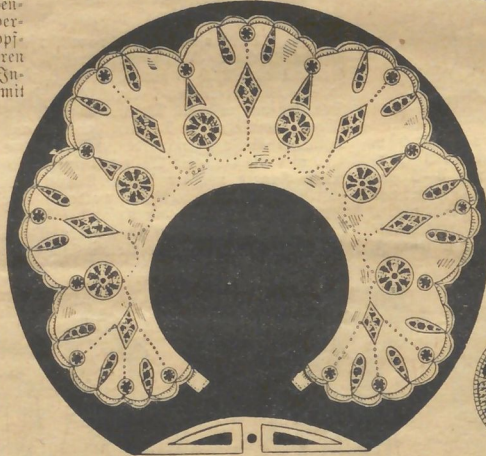
7548 und 7549. Leinenbeutel mit Nidelieustückeri. Beutel mit schwarzer Plattstückeri. Beide praktischen Beutel sind aus feinem, weißem Leinen hergestellt und mit gleichfarbigen Kordeln ausgestattet. Der erste derselben ist 15 cm breit und 21½ cm lang, der zweite 18 cm breit und 22 Zentimeter lang. Die Nidelieustückeri der ersten Abbildung wird mit DMC-Glanzstidgarn Nr. 20 ausgeführt, und beim Vorziehen der Konturen sind zugleich die Verbindungsstäbchen auf drei gespannten Fäden im Schlingstich herzustellen. In der Mitte wird jedem derselben ein gesticktes Rifot eingearbeitet, wofür die Schlinge mit einer Stednadel festzuhalten ist, wie aus dem Detail ersichtlich. Dann sind alle Konturen gleichfalls in schmalen Schlingstich auszuführen und die Nidelieustückeri zu übersticken. Die Blütenränder werden mit kurzen Spannstichen ausgestattet, und das libriche Muster der oberen Hälfte ist dann mit plattgestickten Blättern und Zwickstichlinien zu vervollständigen.



7548a. Ausführung der Nidelieustückeri Abbildung 7548.

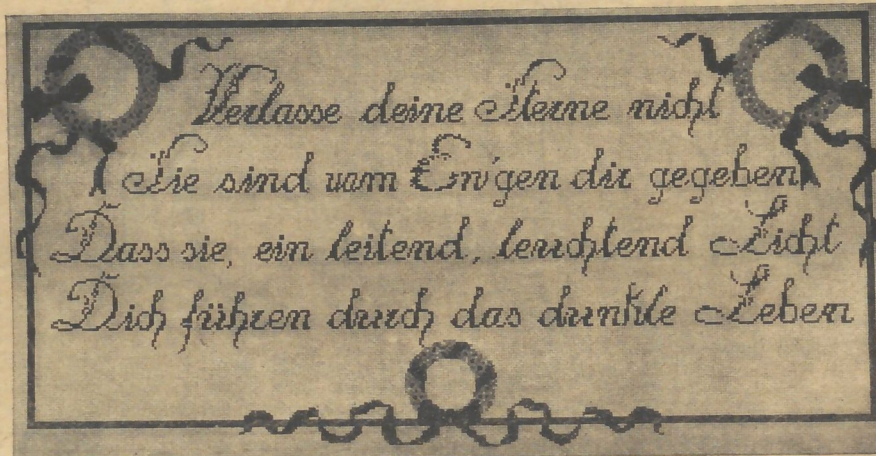
7548. Leinenbeutel mit Nidelieustückeri. Bügelmuster zur Stückeri zu beziehen gegen Einfindung von 20 h (24 h) u. Porto.

7549. Beutel mit schwarzer Plattstückeri. Bügelmuster zur Stückeri zu beziehen gegen Einfindung von 20 h (24 h) u. Porto.

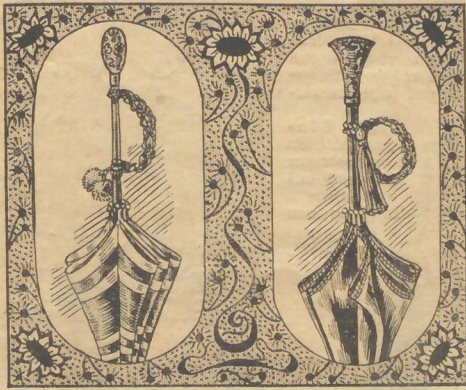


7550. Kragen in Hedeboarbeit. Pause zur Mustervorzeichnung der Stückeri zu beziehen gegen Einfindung von 60 h (72 h) u. Porto. (Beschreibung auf dem Schnittm.)

7550a. Ausführung der Hedeboarbeit zur Abbildung 7550.



7551. Wandspruch in Kreuzstückeri. Typenmuster zur Mustervorzeichnung auf dem nächsten Schnittmusterbogen.



7552. Armschlinge in Macramé-Arbeit zum Anhängen von Sonnen- oder Regenschirmen. (Beschreibung auf dem Schnittmusterbogen.)

bigen. Die Nadelstickererei wird zuletzt gut gebügelt, sorgfältig ausgeschnitten und auf beliebigfarbigem Futter montiert. Zwei 12 cm lange Quasten aus weißem Perlgarn oder Leinengarn sind noch an beiden Seiten der Stickeriebordeure anzubringen. — Nr. 2 ist entweder mit 24-fach geteilter, wachsbare, schwarzer Stidseide oder Perlgarn Nr. 8 auszuführen. Die Ovale der Blüte wird mit Nadeln gefüllt, alle übrigen Flächen sind in Plattstickererei zu halten und die einzelnen Linien in Stielstichen auszuführen. Die kleinen Tapsen werden gleichfalls plattgestickt, und die oberen Ränder des Beutels sind mit Langeten abzufüttern. Mit einer 10 cm langen, schwarzen Quaste wird er unten verziert, und unter der 6 Zentimeter breiten, oberen Bordüre sind zehn



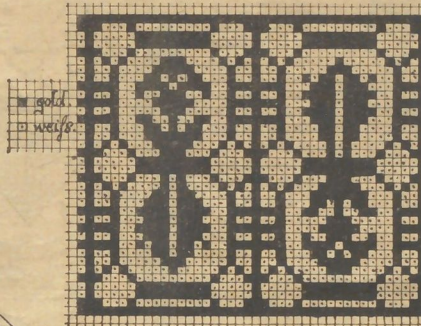
7554a

7554. Moderne Bluse mit Renaissancestickererei. Normalschnitt, Größe II. (Passe zur Mustervorzeichnung der Stickererei zu beziehen gegen Entsendung von 80  $\frac{1}{2}$  (96 h) und Porto. — 7554a. Ausführung der Renaissancestickererei.



7552a. Ausführung der Macramé-Arbeit Abbildung 7552.

Stickererei, und ein ebensolcher Kragen ziert den Halsanschnitt. Die Stickererei ist mit DMC-Glanzstidgarn Nr. 25 auszuführen und zuerst, beim Vorziehen der Konturen, mit geschlungenen Verbindungsstäbchen auf drei gespannten Fäden zu versehen. Dann sind die übrigen Linien, gleichfalls in schmalem Schlingstich, nachzutragen und die Blattadern in Stielstichen zu arbeiten. Nachdem die Stickererei gut geplättet ist, wird sie vorsichtig ausgeschnitten. Die Bluse schließt durchgeknöpft oder auch verdeckt in der vorderen Mitte, und zu beiden Seiten der Knopfleiste wird eine auch den Hals umsäumende Rüsche eingestept. Mit einem Gürtel aus verschlungenen, schottischen Seidenbändern ist



7553a. Typenmuster zur Perlenbordüre des Beutels Abb. 7553.

— 7553. Für Kurorte: Weißes Sommerstüchchen mit Schleife und Beutelchen für Geldbörse und Taschentuch. Naturgroßes Typenmuster zur Perlenbordüre auf dem nächsten Schnittmusterbogen.



7553

unser Modell ausgestattet, und auch die Knopfformen sind mit gleichem, schottischem Stoff bezogen.

7555 u. 7556. Zwei Buchhüllen aus farbigem Leinen mit Handstickererei. Die hübschen, praktischen Buchhüllen sind aus grauem und grünem Leinen herzustellen. Dazu ist ein Stück Stoff 24 cm hoch und 47 cm breit erforderlich. In der Breite sind je 16 cm für den Deckel, je 6 cm zum Umschlagen und 3 cm zum Rücken berechnet. Nachdem die Zeichnung auf den Stoff übertragen ist, führt man das Muster mit farbigem Perlgarn DMC in Flach- und Stielstich aus. Die Farbenverteilung ist durch Zahlen auf der Passe angegeben. Obere Hülle: Grundstoff grau, 1 = schwarz, 2 = violett, 3 = orange und 4 = grün. Untere Hülle: Grundstoff grün, 1 = schwarz, 2 = blau und 3 = rot. Als Futter ist farbiger Satin angebracht.

7557. Moderne Wollbluse. In dem Blusenteil hat man innerhalb der tastenartigen Vorzeichnung je zehn Bienenstängel

weiße Beiringe für den Norddurchzug angenäht. Natürlich kann der hübsche Beutel ebensogut auch in farbiger Plattstickererei ausgeführt werden.

7551. Wandspruch in Kreuzstickererei. Weißer Kongressstoff diente zur Herstellung des hübschen Wandspruches. Die Kreuzstickererei ist nach dem Typenmuster mit farbigem Perlgarn (DMC) in Hell- und Dunkelblau auszuführen.

7553. Für Kurorte: Weißes Sommerstüchchen mit Schleife und Beutelchen für Geldbörse und Taschentuch. Das für die Kurpromenade zur hellen Sommerzeit sehr schicke Stüchchen ist weißlackiert und mit kleinem Goldbesatz an der gebogenen Kante, an der es auch am Arm hängend getragen werden kann, versehen. Die zur Toilette sehr passend gewählte hellfarbene Seidenband- oder auch schwarze Samtschleife wird oben angeknüpft und mit ihr auch die weißseidene Kordel des gleichfalls weißseidenen oder auch beliebigfarbenen Beutels. Eine Perlenbordüre, aus weißen Porzellan- und Goldperlen bestehend, wird in der Mitte desselben aufgenäht, und gleichartige Quastchen sind seitlich, sowie unten, anzubringen. Mit weißer Japanseide ist der zierliche, 12 cm lange Beutel abzufüttern. Die Perlenbordüre kann in Näh- oder Stickerarbeit auf Stramin ausgeführt und ebenso auch dem Beutel selbst aufgearbeitet werden.

7554. Moderne Bluse mit Renaissancestickererei. Die kleidsame Bluse ist aus weißem Leinen oder Batist herzustellen und erhält Nermel mit angechnittener Achselpasse, an welche Vorder- und Rückenteil, leicht angereiht, anzunähen sind. Die Ärmelmanschetten und der vordere Garnierteil erhalten Auflagen in Renaissance-



7555 u. 7556. Zwei Buchhüllen aus farbigem Leinen mit Handstickererei. Wintersvorzeichnungen zur Stickererei auf dem nächsten Schnittmusterbogen.



7557. Moderne Boilebluse. Normalschnitt, Größe II und III.

hemd ist aus feinem Leinen zuzuschneiden und auf der Achsel mit Knopfschluß einzurichten. Handstickerei in Madetratedniti ergibt die Garnitur.



7563. Blusenrock. Normalschnitt, Größe II und III.

schönen Taghemdes hat man nach Vorzeichnung mit 1/2 cm tiefen Säumchen, zu denen der Stoff zugegeben ist und mit Stickereieinsatz zu verzieren. Den vorderen Ausschnitttrand begleitet breite Stickerei, während der Armausschnitt- und der hintere Ausschnitttrand von Stickerei begrenzt wird. Auf der Achsel Knopfschluß.

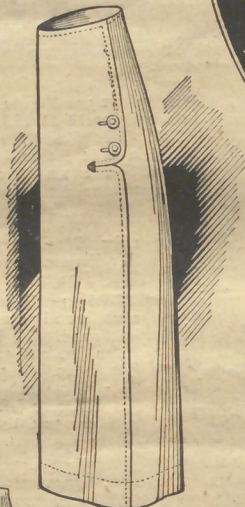
7561. Kleidsame Boilebluse. Weißer Waschvoile bot das Material zu der kleidsamen Bluse. In dem Vorder- und Rückenteil, die mittels Hohlsaumbörschen mit der Passe verbunden werden, hat man je drei Gruppen von je drei Weifensäumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Hohlsaumbörschen garniert auch den vorderen Rand und den Kermel, der am unteren Rande mit der Manschette begrenzt wird. Der Kragen aus gleichem Stoff ist mit Einsatz und Spitze zu verzieren, während der Revers aus Spachtel- oder Spitzenstoff hergerichtet wird. Den unteren Rand der Bluse hat man in ein Bündchen zu fassen. Vorn Knopfschluß.

7562. Moderner Blusenrock. Die ganze untere Weite des hübschen Rockes, der in ganzer Größe gegeben ist, beträgt 2,00 m. Die Vorderbahn hat man

hen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Die mit Knopfschluß einzurichtende Weste ist nach Zeichenangabe mit einer Faltfalte zu versehen und unter einem schmalen Blüfsee der Bluse anzufügen. Einfaß nach Abbildung.

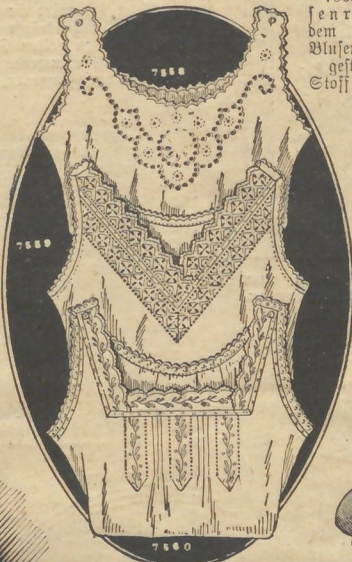
Der zwischen den Ärmeln mit je zehn Säumchen zu verzierende Kermel wird mittels Hohlsaumbörschen in den Armausschnitt gefügt. Der untere Blusenrand ist in ein Bündchen zu fassen.

7558. Taghemd mit Handstickerei. Unser hübsches Tag-



7562. Moderner Blusenrock. Normalschnitt, Größe III und IV.

7559. Taghemd mit spitzem Ausschnitt. Das moderne Taghemd ist auf der Achsel mit Knopfschluß einzurichten und nach Vorzeichnung mit Stickereieinsatz zu garnieren. 7560. Taghemd mit Säumchen. Den Vorderteil des hübschen



7558. Taghemd mit Handstickerei. Normalschnitt, Größe II u. III. Hälfte der Stickerei als Bügelmuster Nr. 7558a zu beziehen gegen Einmündung von 20 h (24 h) und Porto.

7559. Taghemd mit spitzem Ausschnitt. Normalschnitt, Größe I und II. 7560. Taghemd mit Säumchen. Normalschnitt, Größe III und IV.

schluß eingerichtet wird, ist glatt mit Futter zu versehen und am Ausschnitt- und unteren Kermelrand mit einer 2 cm breiten Satinschragblende zu verzieren. Der eingereichte Rock wird mit der Taille verbunden. Die Schürze stellt man aus kräftigem weißem Batist her.

4767. Dirndlkleid für kleine Mädchen. Das reizende Dirndlkleid besteht aus weißem Wüschchen und Schürze sowie Mieder mit angereichertem Röschchen aus bunt bedrucktem Kattun. In dem Vorderteil der Bluse hat man innerhalb der fastenartigen Vorzeichnung drei, je 1/4 cm tiefe Säumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Am unteren Rande nach Linienangabe Zugsaum. Der Kermel wird in ein Bündchen gefaßt und mit einem Stoff- oder Spitzenvolant garniert. Das Mieder ist mit leichtem Futter zu versehen und vorn mit Knopfschluß einzurichten. Buntes Baueband ergibt die Garnitur der in ein Bündchen zu fassenden Schürze.

4767. Dirndlkleid für kleine Mädchen. Das reizende Dirndlkleid besteht aus weißem Wüschchen und Schürze sowie Mieder mit angereichertem Röschchen aus bunt bedrucktem Kattun. In dem Vorderteil der Bluse hat man innerhalb der fastenartigen Vorzeichnung drei, je 1/4 cm tiefe Säumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Am unteren Rande nach Linienangabe Zugsaum. Der Kermel wird in ein Bündchen gefaßt und mit einem Stoff- oder Spitzenvolant garniert. Das Mieder ist mit leichtem Futter zu versehen und vorn mit Knopfschluß einzurichten. Buntes Baueband ergibt die Garnitur der in ein Bündchen zu fassenden Schürze.



Monogramme R. E., F. C. und C. G.

7563. Blusenrock. An dem modernen Blusenrock aus gestreiftem Stoff hat man



7561. Kleidsame Boilebluse. Normalschnitt, Größe I und II.

die Hüftpasse und den serpentinartig geschnittenen Volant dem 1,60 m weiten Rock anzustreppen. Ein gerader Innengürt stützt den oberen Rand des angeschnittenen Mieders. Vorn Schluß.

4772. Dirndlkleid für kleine Mädchen. Das reizende Dirndlkleid besteht aus weißem Wüschchen und Schürze sowie Mieder mit angereichertem Röschchen aus bunt bedrucktem Kattun. In dem Vorderteil der Bluse hat man innerhalb der fastenartigen Vorzeichnung drei, je 1/4 cm tiefe Säumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Am unteren Rande nach Linienangabe Zugsaum. Der Kermel wird in ein Bündchen gefaßt und mit einem Stoff- oder Spitzenvolant garniert. Das Mieder ist mit leichtem Futter zu versehen und vorn mit Knopfschluß einzurichten. Buntes Baueband ergibt die Garnitur der in ein Bündchen zu fassenden Schürze.



4767. Dirndlkleid für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 3-5 1/2-6 und 6-8 Jahren.



4772. Dirndlkleid. Normalschnitt, Größe II und III.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

**Sächsisch-Thüringische Frauen-Rundschau.**

**Soziales.**

**Deffau.** Während der diesjährigen Mitgliederversammlung der Schwesternhilfe der Anhaltischen Schwesternschaft des Evangelischen Bundes fand hier die Grundsteinlegung des neuen Schwesternhauses an der Georgenbreite statt.

**Eisenach.** Um allen Schulkindern gleicherweise die Wohltat des Badens zuteil werden lassen zu können, ist im Alexanderbad an 2 Nachmittagen in jeder Woche das Baden für Schulkinder kostenlos freigelegt worden.

**Magdeburg.** Der hiesige Verband Deutscher Musiklehrerinnen konnte kürzlich auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken, die den ideellen und materiellen Seiten des Berufes gewidmet war. Jeden Monat tagt der Verein, um alle Fragen, die den Musiklehrerstand betreffen, zu beraten, denn nur im festen Zusammenschluß nach

gleichen Zielen Strebender kann das Gewollte und Beste erreicht werden. Jährlich stattfindende Schülerkonzerte legen Zeugnis ab von dem guten Können neu ausgebildeter Lehrkräfte, da nur solche Mitglieder des Vereins werden können. Interessante Vorträge auf musikalischem Gebiete von dazu berufenen Vertretern oder Vertreterinnen werden dem Publikum sowie den Kolleginnen geboten, die sich in stattlicher Anzahl dem Verband angeschlossen haben. Dem Publikum wird jeden Freitag von 6 bis 7 Uhr Auskunft in allen musikalischen Angelegenheiten bei Fräulein Soblit, Lauensteinstraße 5, erteilt.

Unentgeltliche Badegelegenheit in der Elbe wird vom Magistrat in diesem Jahre den Volksschülern in weiterem Umfang gegeben als bisher. Nachdem im vergangenen Jahre die Volksschüler einiger südlicher Vororte das Baden in der Elbe ganz frei hatten, ist diese Wohltat jetzt auch auf die Volksschüler der nördlicheren Stadtteile ausgedehnt worden. Bürgerschüler zahlen auch fernhin 2 Pf. für die Badefarte, wogu an die Badeanstaltsbesitzer auf Kosten der Stadt wie bisher weitere 3 Pf. Zuschuß gewährt worden.

**Bad Sulza.** Hier hatte die Thüringer Gruppe der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heil-

weise im vorigen Sommer ein Ferienheim für erholungsbedürftige Kinder der Vereinsmitglieder im Gasthaus „Zum Bergteller“ errichtet. Für die Anschaffung von Betten, Badgeräten und sonstigem Inventar waren etwa 1000 Mk. aufgewendet worden. Die Einrichtung und Leitung der Kolonie übernahm Lehrer Groß-Mühlhausen. Abreibungen, Baden, Spielen, Turnen, Wandern und fleißiger Gebrauch der Kurmittel des Solbades trugen im Verein mit der ausgezeichneten Verpflegung seitens des Koloniewirtes dazu bei, daß sich in manchem blaffen Kindergesicht die Wangen röteten und lundeten. Die gegenwärtige sozial-hygienische Einrichtung aber gewinnt noch an Wert dadurch, daß sie dauernd sein und den Anforderungen entsprechend erweitert und verbessert werden soll. Die Vereine richten deshalb neuerdings an ihre Mitglieder die Bitte, erholungsbedürftige Kinder — und das sind die meisten — dem Ferienheim in Bad Sulza zuzuführen.

**Stiftungen.**

**Apolba.** Legate im Betrage von 20 000 Mk. hat der kürzlich hier verstorbene Rentier Heinrich Günther unserer Stadt vermacht. Davon sind je 5000 Mk. für die Armen, das Neufeldstift, das

**Mehr als 40 Sorten!**

**1 Würfel für 2-3 Keller 10s**

**Maggi's**



**Suppen die besten!**



**ANKÜNDIGUNGEN AUS ERFURT**



Geschäftsstelle: Schlösser-Straße Nr. 11-12

Annahme von Abonnements und Inseraten

**5 Proz. in bar**  
auf meine braunen soliden Damen- und Herrenstiefel.

**A. Langer, Erfurt**  
Johannisstr. 91-92

**Achtung!**

Blusen, Herren- und Damen-Wäsche, Rester, Schürzen, Bettzeuge, Gardinen und dergleichen verkauft billig.  
F. Reißner, Udestedterstraße 11, I, 1.

**Schocoladen Dathe**

Erfurt, Johannesstraße 14.  
empfehle Schokoladen in Tafeln aller großen Sorten, Desserts vom billigsten bis zum feinsten, Keks und Biskuits, Kaffee und Tee. 4% Rabatt.

**Wissenschaftl. Phreno-Graphologisches Institut**

von Frau Marie Grude, Erfurt, Pfeiffersgasse 15a, pt. Brieflich bearbeite ich Horoskope nach genauer wissenschaftl.-astrologischer Berechnung unter Angabe des Geburtstages und Jahres bei Einsendung v. 2.50 M. auch in Marken

**Hüte**

für Damen und Kinder Preise herabgesetzt

**Frieda Herold** Erfurt, Meyerstraße 18  
Mitglied des Rabattsparvereins 417

**Wäschezeichnen**

feine Ausführung, bill. Preise. G. Hübner, mechan. Stickeri, Regierungstr. 40. [4172]

**Anger 39/40 Gardinen-Greiner** Filiale:  
Ecke Regierungsstr. Großes Gardinen-Special-Geschäft Erfurt Johannisstr. 119



**Nur im Afrika-Haus**

finden Sie eine große Auswahl echter Straußfedern, Fantasies, Reiher und Hutblumen zu Engros-Preisen, und haben Sie nicht nötig, von auswärts nach Preislisten unter Nachnahme zu kaufen. [3517]

Erfurt 3 **Schmidtsterstr. 3**  
1 Treppe. Kein Laden.

**! MÖBEL !**

solid — geschmackvoll — billig. 4230

**Möbelhaus A. Oxenfart**

Telephon 1491. — Augustinerstrasse 28.

**Duckés** 432

Herren- und Damen-Stiefel sehr billig.  
**E. Langer**, 13 Jahre branchekund.  
**A. Langer**, Johannisstraße 91-92

**Sprechst. tägl. 9 bis abds. 9 Uhr**  
auch Sonn- und Wochentags  
**Frau Nitz**, Neuwerkstr. 37. II rechts.  
früher Rumpelkass. 2. [4238]

**Höhne's Seifenhaus**

Erfurt, Löhberstrasse 25-27  
Ein Versuch lohnt von meinen prima Hans- und Toiletteseifen, Schwämme, Putz- und Haushalts-Artikel. [4215]

**+ Heilmagnetiseur +**

**H. Wiese**, Futterstraße 2, part.  
Behandlung aller Krankheiten mit nachweisbar bestem Erfolge.  
Magnetismus ist die älteste aller natürlichen Heilmethoden. 3509

**Schneiderei**

Umändern von Kleidern, Knabenanzügen, Mänteln spottbillig.  
**Frau Merkel**, Erfurt  
Langebrücke 21-22. 4153

**Tapetier u. Dekorateur**

**Aufpolstern**  
von Sofas u. Matratzen in u. ausser dem Hause  
**Scharf**, Dieskauerstrasse 13. [483]

Karolinenheim und den Verschönerungsverein bestimmt. Der Gemeinderat hat ferner eine Stiftung von 100 000 Mk. des Fräulein Wünzel angenommen. Die Zinsen sollen jährlich an drei Studierende aus Apolda zur Verteilung kommen.

**Halberstadt.** Der vor kurzem in Berlin verordnete Kommissionsrat Hartmann, ein geborener Halberstädter, hat nicht, wie zuerst gemeldet, 300 000 Mk., sondern 780 000 Mk. unserer Stadt vermacht.

**Magdeburg.** Der Landeshauptmann der Provinz Sachsen erläßt im Amtsblatt der königlichen Regierung zu Magdeburg eine Bekanntmachung, daß ein Stipendium im Betrage von 600 Mk. jährlich zum Besuche des königl. Instituts für Kirchenmusik zu Berlin vom 1. Oktober 1914 ab auf 3 Semester zu vergeben ist.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Magdeburg.** Für das Kaiser-Friedrich-Museum hat ein Kunsthfreund unserer Stadt das Gemälde „Kreuzigung“ aus der Schule des Nürnbergers Michael Wohlgemuth, des Lehrers Albrecht Dürers, zum Geschenk gemacht. Ferner hat der Stadtverordnete Otto Geunon das in der Aprilausstellung des Kunstvereins allgemein bewunderte Gemälde „Bildnis meiner Mutter“ von Gustav Wimmer ebenfalls dem Museum zum Geschenk gemacht. Die beiden Gemälde repräsentieren einen Wert von zusammen 5000 Mk.

**Fernsprecher.**

**Fragen.**

Abdruck und Beantwortung der Fragen erfolgen kostenfrei. Fragen ohne Angabe der Adresse werden nicht berücksichtigt. Kauf-, Wicis-, Unterrichts-, Stellen- und Arbeitsanzeigen, dergleichen Fragen nach freundschaftlichem Verkehr oder nach Besonderen finden nur im Innerteil Aufnahme. Wir bitten zu beachten, daß Fragen und Antworten aus technischen Gründen nicht gleich in der Woche des Eingangs veröffentlicht werden können.

52. **Neuweben:** „Könnten mir die Leserinnen mitteilen, ob sich das Verwebenlassen von gesam-

**So sehen Sie aus**  
schick u. elegant, wenn Sie Ihre Garderobe anfertigen



nach unseren millionenfach bewährten, in alle Welt gehenden **Lindaschnitten** (Leicht in der Anfertigung) Vorzugspreis **20 Pfg.** pro Stück für unsere Abonnenten gegen Abgabe eines gült. Bestellscheines aus dem Heft. **Sofort erhältlich zu mehr als 1500 Modellen** Der Verlag.

Bezugsquellen sind auf jed. Bestellschein, der wöchentlich im Heft abgedruckt wird, angegeben.

melten, reinwollenen Strumpfabfällen lohnt, und wo kann ich dieselbe hinführen? Wird die Sache teuer? \*

998. **Existenz:** „In welcher Fabrikstadt findet tüchtiger Herren- und Damenfriseur lohnende Existenz?“

999. **Amateurphotograph:** „Auf welche Weise kann sich ein Amateurphotograph dauernden Nebenverdienst verschaffen?“

1000. **Walschulen:** „In welchem Ort gibt es Walschulen für junge Mädchen, an denen keine Herren teilnehmen?“

1001. **Chester-Kates:** „Wie bereitet man Chester-Kates?“

1002. **Beruf:** „Welchen Beruf könnte junger Mann ergreifen, der wegen chronischer Heiserkeit das Lehrerseminar verlassen muß?“

1003. **Hühnerzucht:** „Wer kann mir aus Erfahrung eine Brutmaschine empfehlen?“

1004. **Nebenverdienst:** „Welchen Nebenverdienst kann sich musikalische, sprachkundige Dame verschaffen?“

1005. **Erwerb:** „Welchen Beruf kann 20jähriges Mädchen vom Lande ergreifen? Volksschulbildung, aber nicht unbemittelt.“

**Antworten.**

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden im ersten Monat nach Quartalschluß honoriert. Da wegen Platzmangels nicht alle Antworten veröffentlicht werden können, wird ein Teil derselben den Anfragenden direkt zugesandt.

**Marine-Ingenieur.** (Frg. 928, Nr. 32.) Zweifellos werden Sie bei Ihrem Fach schon ziemlich Studien über Armaturen, die ja sehr reichlich in Ihrem Fach vorkommen, gemacht haben. Sie hätten somit Aussicht, sich bei geeigneten Firmen als Doffler-Ingenieur zur Erledigung der Anfragen auszubilden, was Ihnen nicht schwer fallen dürfte, oder aber als späterer Reise-Ingenieur. Auftreten und Verkaufs-Routine gibt sich bald. Bezahlung und Speien sind sehr gut, jedoch etwas bescheiden im Anfang bzw. bis zur ersten Unterkunft. Wenn Sie Sprachen beherrschend, ist es noch besser, da auch die übrigen Länder, wie Oesterreich-Ungarn, die Türkei usw. bearbeitet werden. Zu weiterer Auskunft gern bereit. Hof. Wg.

**J. B.** (Frg. 913, Nr. 31.) Als ich kaufmännischer Lehrling war, ward auch in mir der Wunsch rege, außer meiner bestehenden monatlichen Entschädigung mir noch einen kleinen Nebenverdienst zu verschaffen. Ich wählte mir aus diesem Grunde die Amateurphotographie. Diese Amateurphotographie macht viel Spaß, ist sehr unterhaltend und zugleich lehrreich. Ich

**MOTTEN-TÖTUNG in Polstermöbeln, Teppichen. C. Herrmann, Stephansbrücke 32. Fernruf 3082.**

Seit 60 Jahren als zuverlässig bewährt u. weltberühmt!

**Bergmanns Zahnpasta**

**Rosodont**



Kgl. Sächs. Staatspreis

in Dosen in Tuben  
50 u. 60 Pfg. 60 u. 100 Pfg.

**A. H. A. Bergmann, WALDHEIM, SA.**

**Fröhlich's Weinsauer**



ges. gesch. 1 Kilo gibt 25-30 Liter feinen, mild, weinhalt. Essig! Flaschen à 1/4, 3/8, 1/2, 3/4, und mehr Kilo. Bezugsquell. weisen nach. Wo nicht erhältlich 1 Kilo für nur Mk. 3.80 franko Nachu. von: Fröhlich & Co., Zeitz.

**Frühzeitiges Ermüden**

Ein bewährtes Rezept gegen schnelles Ermüden ist das Tragen von Continental-Absätzen. Sie ermöglichen einen leichten, elastischen Gang, der den Körper nicht ermüdet und nicht erschüttert. Verlangen Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher

**Absätze Continental.**

Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

**Dr. Ernst Sandow's Künstliches Emser Salz**

bei Erkältung altbewährt. — Man achte auf meine Firma. Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

**Gnadenberger Wäsche**

Reinze & Co., G. m. b. H., vormals Weberei der Brüdergemeine Gnadenberg.

**Skrofeln u. Flechten**

jeder Art werden in kurzer Zeit unter Garantie nach Beseitigung eines Naturheilverfahrens geheilt. Behandlung allerhöchster Gültigkeit unter H. & G. 525, Magdeburg, Hauptpostlager.

**Original-Victoria-Nähmaschinen**

Fabrikat: **H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.** sind erstklassig. Reparaturen so gut wie ausgeschlossen

Allein-Vertr.: **Alfred Freistedt, Magdeburg, Breite Weg 7/8**

Ersatzteile. Fernsprecher 5035. Reparaturen aller Fabrikate.




Iann Ihnen warm empfehlen, das gleiche zu tun, sobald Ihnen reichlich Zeit zur Verfügung steht. Ein neuer, guter, zuverlässiger Apparat kostet schon 50 M. und eine kleinere komplette Aus- rüstung 5 M. Plattengröße ist 9x12 cm (Post- fartengröße) empfehlenswert. Als junger Bursh werden Sie gewiß schon in mandem Verein sein, Freunde und Bekannte haben; Sie haben daher genug Gelegenheit, Aufnahmen zu erzielen und Ueizige davon auf Postkarten zu verschiedenen Preisen (10 oder 15 S.) wieder abzugeben. Wir

hat diese Beschäftigung noch manden Pfennig eingebracht. B. N. G. F. (Ztg. 925, Nr. 32.) Junge Leute, welche den Beruf eines evangelischen Ju- gendpflegers ergreifen wollen, müssen zu- nächst in eine Diakonien-Ausbildungsanstalt (Kau- fers Haus, Hamburg, Nazareth, Bethel bei Biele- feld, Stephansstift, Hannover) eintreten, da nur dort Ausgebildete Aussicht auf Anstellung eines evangelischen Jugendpflegers haben. Hier wer- den sie vom 18. Jahre ab als Aspirant aufge-

nommen. Nach vier- bis fünfjähriger Dienstzeit, in welcher sie in allen Zweigen der inneren Mis- sion ausgebildet worden sind, werden sie ein- geeignet. Man kommt erst die spezielle Ausbil- dung in den jetzt besonders errichteten Jugend- pflegerkursen. Nach Vollendung derselben, teils theoretisch, teils praktisch, ungefähr ein Jahr dau- ernd, erfolgt die Anstellung als Gemeindepfeger, welche teils durch den Vorstand des Diakonien- hauses, teils direkt durch die Gemeinde verjort wird. Musikalische Kenntnisse sowie einige Be-

# Mütter gebt euren Lieblingen nur die echten

Im ausschliesslichen Gebrauch des Kaiserin-Auguste-Viktoria- Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Verlangt und beachtet die Marke „Crystall“!

# Crystall- Sauger

Täglich nachmittags 4 Uhr: **Hofjäger** Täglich nachmittags 4 Uhr:

Große Militär-Kaffee-Konzerte Kinematograph. Vorführungen

Jeden Abend 8 Uhr: 424

Extra-Militär-Konzerte mit kinematographischen Einlagen.

Neu! Im Café! Neu!

Selbstspielende Violine Grösste Schenswürdigkeit! Von den bedeutendsten Musikantori- täten als die hervorragendste Erfindung auf musikalischem Gebiete anerkannt.

**Kasten-Vertrieb** Telefon 3223.

Grösste Sauberkeit  
Grösste Bequemlichkeit  
Beste Selbstkontrolle

Man verlange Preisliste

**Kohlen-, Grudekoks-Abonnement**

Wilhelm Wrede, Magdeburg, Wilhelmstr. 8a  
Telephon 2299

Herm. Rittgeroth, Magdeburg, Gr. Weinhofstr. 19  
Telephon 4427

Stadt-Kontor, Magdeburg, Breiteweg 103  
Telephon 3223

## Annahmestellen der „Sächs.-Thür. Hausfrau“ für Abonnements und Inserate:

- In allen Annahmestellen werden gegen Abgabe eines gültigen
- Befellscheins Bestellungen auf Linda-Schnitte entgegengenommen.
- Bis Montag abend bestellte Schnitte werden, sofern vorrätig,
- bereits mit nächstem Feste ohne Portoiefen zugestellt.

Bei Reklamationen und Bestellungen wende man sich an die nachstehend angegebenen Adressen.

- Apolda:** Friedr. Lauth's Buchhandlung, Arnstadt: Louise Kummer, Mauerstr. 16.  
**Aster:** Albert Reich, Ritterstr. 32.  
**Athensleben:** Ernst Zeidler, Unterm Turm 27.  
**Amundorf:** Martha Genschler, Nade- mell 6, Amundorf, Hauptstr. 33.  
**Baltenstedt a. Harz:** Hermann Kuh, Marienstraße 20.  
**Barby:** Hermann Kropp, Buchhandlung, Schloßstraße 2.  
**Barleben:** Frau Anna Eggert, Brei- tewe 39.  
**Bernburg:** Wilhelm Tenor, Wettiner- straße 17.  
**Blauenburg a. Harz:** Ernst Geort, Duedlinburg i. Harz.  
**Braunsdorf:** Hermann Löhning, Schloßstraße 6.  
**Burg:** August Gopfer, Buchhandlung, Jerbitz Straße.  
**Calbe a. S.:** Frau Fr. Franz, Schloß- straße 56.  
**Cannern:** Karl Grohans, Cannern, Untere Braunsdörferstr. 14.  
**Dessau:** Eduard Höllmer, Dessau, As- fanischstraße 29.  
**Demitz b. Halle a. S.:** Hermann Nau- del, Verlegerhandlung, Schulplatz.  
**Diesdorf bei Magdeburg:** Frau Hög- Blatz: Ernst Georgi, Dolau, Mans- feiderstraße 16.  
**mer, Gadenobenebenstraße.**  
**Eisenach, Aulha und Bad Salzungen:** Louis Werbach, Eisenach, Gärtenstr. 25.  
**Eisleben:** Hans Edeer, Burgasse 45.  
**Frankenhansen a. Kyffh.:** Frau Vertha Braue, Bornstr. 79.  
**Gommern:** Marie Michel, Gommern, Dogenstraße 36.  
**Gutha:** Albert Hölling, Schwabshäuter- straße 40.  
**Groß-Salze-Gleim:** Frau Obenans, Rit- terstraße 10.  
**Halberstadt:** Otto Esche, Buchhandlung, Richtenraben 11.  
**Heddingen i. A.:** Albert Büchel, Stah- furt, Gadenerebener Gasse 2.  
**Heitshard am Südbarg:** Frau Rohne, Bernhardtstraße 1.  
**Jena:** Frau Marie Helmberg, Brom- manntstraße 5, IV.  
**Jümenau, Langewiesen, Rausbach, Stützengrund und Schmiedefeld i. Thür:** Karl Reiner, Solportage-Buchhand- lung, Jümenau, Sedanstraße 11.  
**Köthen i. A.:** Louis Thiele, Buchhand- lung, Holzmarkt 14.  
**Leutenberg:** Carl Spahr.  
**Leuchthaus:** Carl Schmidt, Leuchthaus, Parkstraße 36.  
**Löbejün:** Frau Ehrhardt, Löbejün, Dörfelberg 16.

**Vitrolin** für alle KUPFER, PUTZ auch Messinggeräde, auch Kasserollen und HERD-PUTZ waschen Herdplatten

General-Vertreter: Wilh. Teichert-Magdeburg-Schönebeckstr.

**Ettingshausens Möbelhaus**

Schönebeckstr. 6, vis-à-vis Hotel Weinstock. — Telephon 2337.

**Wie man Sommersprossen beseitigt!**

Sommersprossen sind Wucherungen, die sich zwischen den beiden Schichten der menschlichen Haut befinden. Es sollte selbstverständlich sein, daß man zur Beseitigung der Sommersprossen nur ein Spezialpräparat wählt und nicht eins der zahlreichen Mittel, die Sommersprossen, Lohflecke, Mil- esset etc., also Hautunreinigkeiten ganz verschiedener Art, gleichzeitig ver- treiben sollen. Derartige Universalmittel sind der Wissenschaft unbekannt.

**Nur von einem Spezialpräparat kann eine sichere Wirkung er- wartet werden.**

Ein derartiges, auf wissenschaftlicher Basis zusammengestelltes Spezialpräparat ist „Boran-Cream“. Bei zarter Haut genügt zum vollständigen Ausbleichen der Sommersprossen meist schon eine Tube, da- gegen sind für wenig poröse Haut 2 bis 3 Tuben erforderlich.

**„Boran-Cream“ ist für die Haut absolut unschädlich!**

Das Wiederauftreten der Sommer- sprossen verhindern Sie durch rechtzeitige Anwendung meines „Boran-Creams“. Näheres ersehen Sie aus der jeder Tube beiliegenden Beichnung. — Tausende haben „Boran-Cream“ mit Erfolg angewandt: machen Sie einen Versuch, auch Sie werden zufrieden sein. Preis pro Tube M. 1.—, erhältlich in den Drogerien und Apotheken. Der Name „Boran-Cream“ garantiert Ihnen eine schnelle und sichere Wirkung. Nehmen Sie also kein Ersatzpräparat, auch nicht, wenn es als ebenso wirksam bezeichnet wird.

Falls nicht erhältlich, versendet „Boran-Cream“ diskret überallhin gegen Voreinsendung von M. 1,10 in bar oder Briefmarken oder per Nachnahme die

**Strobin-Fabrik Max Queisner, Charlottenburg 2, Gutesborger Str.**

Vorher Nachher





ichen Rechtsanwaltsstelle für Frauen. In allen Fällen ist die Erteilung der Anwartschaft kostenlos. Alle Einsender von Manuskripten bitten wir an dieser Stelle wiederholt, um das lange „Hängen und Bangen“ und die vielen unnötigen Anfragen zu vermeiden, Rückporto beizufügen. Zur Rückgabe liegen neuerdings auf der Redaktion bereit: „Einiges über das Verhältnis der Frau zur Sprache“, „Wäschegeschäftigungen einjt und jezt“.

Weiße Schuhe reinigen. Sie vergaßen bei Ihrer Anfrage hinzuzufügen, ob es sich um das Reinigen von weißen Stoff- oder Lederschuhen handelt. Deshalb fragen Sie wohl nach einem geeigneten Mittel am besten dort nach, wo Sie die Schuhe kaufen oder in einem Drogengeschäft, da Sie, wie Sie schreiben, kein Benzin verwenden wollen.

Martha. Vier Fragen reichen Sie ein, von denen wir Ihnen nur die eine beantworten wollen, da unser Fernsprecher sowohl wie unser Briefkasten für ernste Zwecke da ist. Also gesund und frisch bleiben Sie, indem Sie alles der Gesundheit schädliche meiden, eine vernünftige Lebensweise führen und auf Körperpflege halten. Wie Sie sich einmal glücklich verheiraten, sich bei Herren beliebt machen und eine nette Unterhaltung mit ihnen führen können, müssen Sie schon selbst im Fall zu Fall sehen, wenn Ihnen das Bestrebemachen und so weiter als erstrebenswertes Ziel gilt!

Rätsel-Ecke

Preisaus schreiben Nr. 245 für unsere Leser.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ setzt für die Lösung der nachstehenden Preis-aufgabe die folgenden Preise aus:

- 1. Preis: Spachtel zu Blumen im Werte von 15 M.
2. Preis: Schürzen im Werte von 10 M.
3. Preis: Haus- und Küchengeräte im Werte von 7,50 M.
4. Preis: Spitzen nach Wahl im Werte von 5 M.
5. Preis: Küchengeräte im Werte von 3 M.
6. Preis: Küchengeräte im Werte von 3 M.
7. Preis: Badwaren im Werte von 3 M.

Rätsel

Wie wichtig ist das Wort Doch oft gar nicht beachtet; Vergendet wird's, verloren, Als Spielzeug nur betrachtet. Wie oft kommt es doch vor, Daß man es totgeschlagen, Und wenn man es verliert, Hat's scheinbar nichts zu sagen. Doch ist man froh, wenn es sich jederzeit, Zu dem und jenem ungehindert deut. K. H.

Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Aufschrift „Preisaus schreiben Nr. 245“ an die Schriftstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ Magdeburg, Tischlerbrücke 17, einzuliefern. Schlusstermin für Einsendungen 9. Juli 1914. Die Entscheidung erfolgt durch den verantwortlichen Redakteur des Blattes. Kommen für die einzelnen ausgeschagten Preise mehrere richtige Lösungen in Frage, so wird die Zuteilung des betreffenden Preises nach der Vorchrift des § 659, 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Los entschieden. — Auflösung des Rätsels erfolgt in Heft Nr. 544.

Auflösung der Knackmandel 427: Lena. — Lenau.

Preise empfangen: Eise Erdmann, Magdeburg, Schifferstr. 24. Margarete Kahlow, Magdeburg, Sieberstorstraße 41. Ernst Vorwerk, Magdeburg-S., Kruppstr. 28. Gustav Kilde, Magdeburg, Lüneburger Str. 12.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Gewinnen gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle, Magdeburg, Tischlerbrücke 17, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugewandt.

Sprechstunde der Schriftleitung: Mittwochs und Freitags, nachmittags 4-5 Uhr, Magdeburg, Tischlerbrücke 17.

Geschäftszeit: 8-1 Uhr vormittags und 3-7 Uhr nachmittags

Graue und rote Haare. lottet braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann erlauch t dieses neue alte und bewährte Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt und mit der Wachstumszeit alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich bei dünnwerdendem Kopfsaar, à Karton 2,50 M. bei [9235] Otto Bihow, Magdeburg, Breiteweg 12, Ecke Steinstr

Unser Patent-Sparwaffeisen mit unzerbrechlichem Ring bringt endlich der Hausfrau die langgesuchte Form, die bei verbüßend einfacher Handhabung ermöglicht, auf Gas- wie auf Kohlenherd gleich rasch und sparsam zu backen. Größte Ausnützung der Heizkraft, daher im Gebrauch billigstes Waffeisen. Wir liefern packung- und frachtfrei jeder deutschen Poststation. 1 Patent-Sparwaffeisen komplett gegen Voreinsendung oder Nachnahme von Mark 5,80. 00000 TRISSLER & Co., HEIDELBERG 4

Reparatur-Zentrale für Sprechmaschinen. Große Auswahl in Schallplatten, sowie sämtl. Ersatz- u. Zubehörsache. Otto Schulz, Neustädterstr. 19, 4289

Es werden beim Waschen von Woll-sachen, Strümpfen, Socken, Unterzeug vielfach Fehler gemacht, daß selbst einwandfreie Fabrikate verfilzen und da-durch für den ausgiebigen Gebrauch beeinträchtigt werden. Deshalb sollte zur Wollwäsche nur eine genommen werden, die besonders präpariert ist. Seife Fabrik-Niederlage der hervorragend präparierten Woll-Waschseife jedes Stück 20 Pfennig bei [266] Siegfried Alterthum Breiteweg 189-190. Jakob-Strasse 8 Kaiser-Wilhelmstr. 1. Gr. Diederdorferstr. 8

Zöpfe sowie sämtliche Haararbeiten in nur echtem deutschen Haar werden gut und preiswert angefertigt. Große Auswahl in Zöpfen vorhanden. Sämtliche Toilette-Mittel f. Damen in jeder Preislage. Fr. Rebenitz, Berlin, Gr. Marktstr. 18, Ecke Zoltbrücke. [4288]

Schreibmaschinen-Schule Vervollständigungs-Anstalt Otto Isermann, Breiterweg 129 gegenüber Katharine-klirche.

Die Natur gab den Menschen zum Schutz, der Augen volle schöne Augenbrauen und Wimpern. Solche bringen auch das Auge erst zur vollen Macht und Wirkung. Dünne schwache Augen-brauen sind hässlich und entstellend. Extract d'ognon de fleurs erzeugt schöne volle Augenbrauen und Wimpern und ist von wunderbarer Wirkung. 8000 Anerkennungen. Goldene Medallien Paris-Berlin. Preis M. 3,80. Versand diskret Parfümerie Otto Bihow Magdeburg, Breiteweg 12.

Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß bei dem Verfahren, dem Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, unterworfen ist, irgendwelche fremdartigen Stoffe in das Produkt übergehen.

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Erich Harnack, Halle (Deutsche med. Wochenschrift 1909, Nr. 6).

Madame Airam Privatgelehrte occultischer Wissenschaften, sehr berühmt in der Deutung der Phenologie, Chiromantie, Metoposkopie und Karten, (Kopf) (Handlinien) (Gesicht) eine echte Lenormand. Magdeburg, Gouvenementstr. 6, l. Sprechzeit von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr. Die Dame ist eine vollendete Meisterin auf diesem Gebiete.

Regenschirme in sehr haltbaren, jahrelang erprobten Stoffen mit stets neuesten, elegantesten Stöcken in riesiger Auswahl von 2,00 bis 50 M. per Stück empfiehlt Breiteweg 48 Oskar Jacob Breiteweg 48

Verkaufsstellen für Linda-Schnitte: Magdeburg, Breiteweg 189/190, Kaiser-Wilhelm-Strasse 1, Jakobstraße 8 und Gr. Diederdorfer Straße 8, Firma Siegfried Alterthum. Dessau (Anhalt): Kavalierstraße 11, Gebr. Gutmann, Inh. Joseph Bornstein. Jena (Thür.): Holzmarkt, Albert Herz. Nordhausen: Kaufhaus Julius Heilbrun. Weimar: Kaufhaus Sachs & Berlowitz.

Bestellschein für Linda-Normal-Schnitte. Abbildungsart: Rock, Bluse, Kostüm, Kleid, Mantel, Mädchenkleid, Knabenanzug. Aus Heft Nr. Abbildung Nr. Gewünschte Größe siehe Abbildung. Gültig bis 21. Juli 1914. Adresse recht deutlich schreiben: Vor- und Zuname Wohnort Straße und Hausnummer Bitte Rückseite beachten.

Sudenburg Strohhüte Sudenburg neueste Formen und billigste Preise, in allen Geflechten Große Auswahl in Panamahüten sowie sämtlichen Haar-, Woll-, Seiden- u. Klapphüten, Mützen Krawatten, Wäsche, Schirme, Stöcke, Hosenträger, Taschentücher Dauerwäsche In guten Qualitäten [4314] G. Finke, Halberstädter Straße 106a.

Für unsere Männer



In der Schule. Lehrerin: „Nun, Mariechen, kannst du mir sagen, aus welchem Geschlechte Maria Theresia war?“ Schülerin: „Aus dem weiblichen Geschlechte.“ (Dorfbarbier.)

Bornehm. „Nun deine Gattin noch nicht fertig mit ihrer Toilette? — Es wird höchste Zeit!“ — „Gleich wird sie fertig sein — sie wirt sich nur noch in ihre Brillanten!“ (Liegende Blätter.)

Mißverständnis. Vater (erfreut zu seinem kleinen Sohn): „Denke dir, Hans, heute hat dein Papa zweihundert Mark beim Rennen gewonnen.“ Der kleine Hans: „Dafür hast du wohl sehr rennen müssen, Papa?“ (Zeit.)

Darum. Mäcen: „Sie produzieren also ausschließlich in der Nacht? Nun, es hat gewiß etwas für sich, die feierliche Stille, die Sammlung...“ Lyrischer Dichter: „Freilich, weil man bei Tag vor den verblühten Gläubigern keine Ruhe hat.“ (Zeitenrauma.)

Abchied. Tante (zu ihrem studierenden Nefen): „Und nicht wahr, Kurt, Du schreibst mir recht oft?“ — „Gewiß, gewiß, liebes Tantechen; aber du kannst zwischen durch auch mal von selber — was schiden.“ (Magels Luitge Welt.)

Von der Schmiere. „Herr Direktor, ich kann den „Fauft“ heute unmöglich spielen; mir fiel etwas auf den Fuß, so daß ich jetzt noch hinfle.“ — „Macht nichts... da hinten halt heute der „Fauft“ statt des „Mephisto“ — das ist mal eine Abwechslung.“ (Liegende Blätter.)

Mißverständnis. Hausfrau: „Ich muß Ihnen aber bemerken, daß ich nur eine durchaus gute Köchin gebrauchen kann. Können Sie von sich behaupten, daß Sie das sind?“ Köchin: „D ja, gnädige Frau, ich bin die Gütigkeit selbst.“ (Zeit.)

Mißverständnis. Richter: „Sie sind also zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Haben Sie noch etwas hinzuzufügen?“ Verurteilter: „Ne, Herr Präsident, id möchte eher wat abziehen.“ (Zeit.)

Störrisch. Dame: „Warum weint ihr denn, Kinder?“ — Die Kinder: „Wir haben den Sirup hinsfallen lassen, den wir vom Kaufmann geholt hatten — für zwanzig Pfennig Sirup!“ — Dame (mit-leidig): „Na, ich will euch zwanzig Pfennig schenten — da laßt ihr neuen Sirup!“ (Nach zehn Minuten): „Was sehe ich da, ihr Rangen. Da habt ihr euch ja für die zwanzig Pfennig alle möglichen Nüßereien gekauft... das Geld hatte ich euch doch gegeben, damit ihr keine Prügeln zu Kaufe kriegen solltet!“ — Die Kinder: „Die hatten wir ja schon getriegelt!“ (Klein. Bl.)

GLORIA GUMMI-SCHWÄMME



Dauerhafter Naturschwämme Ärztlich empfohlen. Hannoverische Gummiwerke „Excelsior“ Hannover-Linden. Achten Sie auf diese Schutzmarke. Zu haben in allen einschl. Geschäften.

Von überraschender Wirkung

bei zarten schwächlichen zahnenden knochenschwachen blutarmen magenschwachen

Kindern

ist Thalysia - Nährsalz - Hafergries

Preis 1 Pfund 1.— Mark, 1/2 Pfund 55 Pfennig. 7.22

Reformhaus Thalysia

Fernspr. 5492 (Paul Neuhaus) Berlinerstr. 1a

Grude-Ofen Aschkästen usw. F. Schneider Apfelstr. Nr. 13. in größter Auswahl

!!Toilette-Seifen!!

12 Stück in Veilchen, Rosen, Honig usw., 6 Stück Lilienmilchseife, g. parfümiert, 50 g per Stück, prima Qualität. Ausserdem 1 Taschenapotheke, 1 Füllfederhalter, alles zusammen nur M. 4.00 franko. [497] Globus-Versandhaus Dessau i. A.

Strümpfe u. Trikotagen

Verkauf direkt an Privat! Spezialität: Strümpfe, Socken, in Baumwolle, Seide, Fl. u. Wolle Längen und Ersatzstrümpfe. J. Reinhardt, Zenlenroda 4. Preisliste auf Wunsch.

Ohne Verantwortung der Redaktion

Frage diesen Mann, Dein Leben zu deuten!

Seine geradezu wunderbare Macht, auf jede Entfernung hin die Zukunft zu deuten, setzt alle in Staunen, die ihm schreiben!

Tausende von Menschen haben in allen Lebenslagen die Segnungen seines Rates genossen. Er sagt Dir, wo Deine Fähigkeiten liegen und wie Du erfolgreich sein kannst. Er erwähnt Deine Freunde und Feinde und schildert die guten und bösen Epochen Deines Lebens. Seine Offenbarungen vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse werden Dich in Erstaunen versetzen und Dir helfen. Alles was er verlangt, ist nur Dein Name (eigenhändig von Dir geschrieben), sowie Dein Geburtsdatum und Geschlecht als Anhalt für seine Forschung. Geld ist nicht nötig. Erwähne den Namen dieses Blattes und Du erhältst eine Probeutung umsonst. Willst Du Dir dieses besondere Anerbieten zu Nutze machen und eine Uebersicht über Dein Leben erhalten, so sende einfach Deinen vollen Namen, sowie Adresse Datum, Monat und Jahr Deiner Geburt; schreibe aber alles recht deutlich! Vergiss nicht zu erwähnen, ob Du Herr, Frau oder Fräulein bist und schreibe — aber eigenhändig — folgenden Vers ab:



Durch der Sterne Wissenschaft. Deutest Du das dunkle Leben. Könnte Deine Zauberkraft Meines Daseins Schleier heben? Wer mag, kann seinem Briefe 50 Pfennige beifügen (in Briefmarken seines Landes) für Portokosten und Schreibgebühren. Die Adresse lautet: Mr. Clay Burton Vance, Suite A. 3192, Palais Royal, Paris, Frankreich. Die Beifügung von Metallgeld unterlasse man aber. Die Frankatur für Briefe nach Frankreich beträgt 20 Pfennige.

Rückseite des Bestellscheins für Linda-Normal-Schnitte

Jeder als vorrätig bezeichnete Linda-Schnitt kostet 30 Pf. Nur gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheines können unsere Abonnenten in unseren Geschäftsstellen Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Erfurt, Schlösserstr. 11-12 und allen übrigen Verkaufsstellen sechs Linda-Schnitte zum Preise von je 20 Pf. beziehen. Ohne Bestellschein und für Nicht-... abonnenten kostet jeder Linda-Schnitt 30 Pf. ...

Betrag M folgt durch Postanweis. Nichtzutreffendes liegt in Freimarken bei. ist zu streichen. Nachnahme unzulässig. Möglichst 5-Pfennig-Marken einsenden.

Wer die unseitig aufgeführten Schnitte nach Maß wünscht, muß die genauen Maße angeben. Ein Bestellschein hierzu wird regelmäßig in der ersten Woche jedes Monats im Heft abgedruckt.

Preise der Maß-Schnitte:

Rock, Taille, Jackett, Wäsche 50 Pf. Morgenrock, Reformschürze und langer Mantel 80 Pf. Kleid, Kostüm 100 bzw. 120 Pf. Aermel 25 Pfennig. Futterrock, Tunika kosten extra 40 Pfennig. Kinderschnitt 50 Pfennig.

Porto extra (Ortsverkehr 5 Pf., außerhalb 10 Pf.)

Diese Preise gelten auch für Linda-Normal-Schnitte für ein anderes Alter (andere Größe) als unter der Abbildung angegeben, oder aus früheren Jahrgängen.







# ANKÜNDIGUNGEN aus Halle/Saale



Annahme von Abonnements und Inseraten in der Geschäftsstelle: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18. Fernsprecher 2825

## Sofales.

Krüppel-Heil- und Bildungsverein des Regierungsbezirks Merseburg. Ordentliche Mitglieder-Versammlung am 9. Juni im Vereinsheim zu Halle, Sophienstraße 38. Unter Vorsitz des Herrn Geheimen Kommerzienrats Dr. Lehmann wurden zunächst die auscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Sanitätsrat Dr. Fielitz, Sanitätsrat Dr. Nisfel, Bankier Kurt Stedner, Stadtrat Dr. Kappelmann und Professor Dr. Voigt wiedergewählt. Der von Herrn Divisionspfarrer Schneider erstattete Jahresbericht auf zwei Jahre, 1912 und 1913, hebt hervor, daß die Bestrebungen des Vereins in immer weiteren Kreisen der Stadt Halle und des Regierungsbezirks Merseburg nicht nur Anerkennung, sondern auch Unterstützung in mancherlei Gestalt erfahren haben. Es fanden eine große Anzahl hilfsbedürftiger Kinder in der schon eingerichteten Anstalt Aufnahme, um hier Besserung ihrer Leiden zu finden. Weist waren über 40 Krüppelkinder vorhanden; mit 48 solcher ist die Anstalt voll besetzt. Es mußte mehr Pflegepersonal angestellt werden. Vorhanden sind außer der Oberin die Wirtschaftsinwester und ständig 3 Pflegehelferinnen, bisweilen 4. Dazu kommt das Dienstpersonal und der Hausmann. Die Pflegehelferinnen sind jüngere Schwestern, die noch nicht ihre Staatsprüfung gemacht haben. Daher kommt steter Wechsel vor, die Schwestern gehen zu größeren Heilanstalten über, wo sie ihr Examen machen können. Angekündigt ist eine Dampfwaschanstalt und eine Karoschälmaschine mit elektrischem Antrieb, beides hat sich sehr gut bewährt. Hiesige Firmen geben Waren teils umsonst, teils unter dem Einkaufspreis an die Anstalt ab. Um den operierten Kindern aus ihrem Schmerzenslager die Zeit nicht lang werden zu lassen, ist mit Erfolg der Bettunterricht eingeführt worden. Die übrigen Kinder werden im Schulzimmer durch Lehrer und Lehrerinnen im Elementaren und in Handarbeiten unterrichtet. Feiern wurden verschiedentlich abgehalten, so zu Weihnachten, Kaisers Geburtstag, Hundertjahr-Gedenkfest der Schlacht bei Leipzig. Im Kremler wurden die Kinder im vorigen Sommer nach der Dölauer Seide ins Waldhaus gebracht und hier durch Spiele unterhalten. Demnächst findet ein gleicher Ausflug statt. Frau Lippert stellte in dankenswerter Weise die Gefährtre. Auch sollen wieder hier und außerhalb Vorträge im Interesse des Vereins gehalten werden. — Herr Bankier Stedner erstattete den Kassenericht. Zu vergleichen war eine Gesamteinnahme von 34 029,26 M. und eine Gesamtausgabe von 31 184,51 M. Das Grundstück Sophienstraße 38 zieht mit 120 000 M. zu. — Der Haushaltung für das laufende Jahr wurde in Einnahmen und Ausgaben auf 33 650 Mark festgelegt. — Bestand war am 1. Januar 1914: 34 Krüppelkinder. Die Anstalt ist meist vollständig belegt, der Gesundheitszustand der Kinder ein guter. Am 15. Juni v. J. hat sich hier auch eine Fürsorgestelle für Krüppelkinder gebildet, die von 50 Kindern besucht wurde.

**Fortbildungsschulwesen der Stadt Halle.** Ueber das Fortbildungsschulwesen unserer Stadt Halle ist auf Grund des vom Hallischen Lehrerverein

herausgegebenen „Lehrerbuches für 1914/15“ noch folgendes nachzutragen. Die Städtische gewerbliche Fortbildungsschule, deren Klassen sich auf 5 Schulgebäude der Stadt verteilen (Klosterschule, Glauchschule, Handwerkerchule, Schule in der Halle und Freimischerchule), umfaßt zusammen 122 Klassen, an denen 1 Direktor, 11 hauptamtliche und 76 nebenamtliche Lehrer, unter letzteren 53 Berufslehrer und 23 Nichtlehrer (meist Handwerksmeister), wirken. Die Städtische kaufmännische Fortbildungsschule, die in den Räumen des Stadtymnasiums, Sophienstr. 37, untergebracht ist, zählt in 24 Klassen und 2 Turnabteilungen 600 Schüler und beschäftigt 1 Direktor, 4 hauptamtliche und 14 nebenamtliche Lehrer, unter diesen 12 Berufslehrer und 2 Praktiker. Die Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins, deren Unterrichtsräume im Gebäude des Restaurants „Mars-la-Tour“, Gr. Ulrichstr. 10, sich befinden, weist in 11 Klassen, 19 Gruppen und 1 Turnabteilung 342 Schüler auf; an ihr sind 1 Direktor und 20 Lehrer (16 Berufslehrer und 4 Kaufleute) tätig.

**Von der Provinzial-Blindenanstalt.** Das Dezerat der Anstalt und des Blindenwesens der Provinz Sachsen hat seit dem 1. April d. J. Herr Landesrat Roscher-Merseburg übernommen. Als neue Lehrkraft ist für den zum Direktor der ostpreussischen Blindenanstalt in Königsberg gewählten Lehrer Redding der Hilfsschule Max Urban von der Königl. Blindenanstalt in Sieglitz in das Lehrerkollegium eingetreten. Für den Dienst der Anstalt ist jetzt auch zum erstenmale eine Schwester (Bertha Donner) verpflichtet worden, die namentlich den kleinen blinden Kindern die Mutter ersetzen und die Krankenpflege übernehmen soll. Zum 1. Juli verläßt nach empfangener Ausbildung im Thovetischen und Praktischen eine große Anzahl Erwachsener beiderlei Geschlechts die Anstalt, um sich dranzu im Leben nach Möglichkeit eine eigene Existenz zu gründen. Einige werden sich zuvor der Gesellenprüfung vor der hiesigen Nordmänner-Zunft unterziehen. An edle Menschenfreunde ergeht die Bitte, wo ihnen auch rechtlich strebende blinde Handwerker begegnen, diese durch Erteilung von Arbeitsaufträgen unterstützen zu wollen. Vielfach geäußerten Wünschen Rechnung tragend, hat sich die Anstalt entschlossen, neben ihrer ersten, schon seit Jahren bestehenden Verkaufsstelle im Süden der Stadt (Ecke Bogenhagen- und Beesener Straße) nunmehr auch eine Verkaufsstelle im Norden (Verburcherstraße 30) einzurichten. Dieses zweite Geschäft soll am 1. Juli eröffnet werden.

**Nationale Sicherheitsvorrichtungen gegen die häufigen Unglücksfälle am Trothaer Wehr.** Das Saalewehr zwischen der Gröllthöher Papierfabrik und der Trothaer Schleufe ist seit Jahrzehnten der Schauplatz erschütternder Tragödien gewesen. Wagh bühnenes junges Menschenleben hat in den Wellen ein jähes Ende gefunden und die Hinterbliebenen sind in tiefsten Kummer versetzt! Aus Anlaß des Ertrinkens zweier junger Mädchen am Osterfest sind den Bootsvermietern verschärfte Bestimmungen zugegangen, wonach sie Boote an Jugendliche nicht mehr vermieten dürfen, widrigenfalls bei erneuten Unglücksfällen seitens der Kgl. Staatsanwaltschaft die Anklage

wegen fahrlässiger Fötung erhoben werden wird. Es ist aber den Gondelvermietern nicht immer möglich, das Alter jugendlicher Mieter genau festzustellen. Um sich nicht ebenf. schwerer Bestrafung auszusetzen, hat der Verein der Gondelbesitzer bei der Kgl. Wasserbauinspektion beantragt, das berüchtigte Wehr mit Sicherheitsvorrichtungen zu versehen, welche in Zukunft jede Gefahr ausschließen. Es sollen drei Meter oberhalb des Wehres auf der ganzen Strombreite schwere Balken mit Ketten verankert werden, die jedes anstößende Boot am Hinabgleiten sicher hindern. (Analog der Einrichtung im Mühlgraben vor der Wöpscheischen Mühle in Trotha.) Ein längerer Balken soll, um den wenigen Flößen Durchlaß zu gewähren, zum Ein- und Ausweichen eingerichtet werden.

**Eine neue Straßenbahnlinie** soll durch die Dessauerstraße zum Gertruden-Friedhof gebaut werden. Sie bekommt später Anschluß an die Linie Markt-Büschdorf, die man nach Demitz herum und weiter durch die Berliner Straße führen und am Stadtbahndepot endigen lassen will. Der Bahnbau durch die Dessauer Straße zum Friedhof wird schon in nächster Zeit in Angriff genommen. Es wird namentlich auch zur nächstjährigen großen Landwirtschaftlichen Ausstellung, die dort auf dem neuen Jahrmarktterrain abgehalten wird, eine willkommene Verkehrsvereinerleichterung sein.

**Hallesches Schulwesen.** Die städtischen Volks- und Mittelschulen umfassen zurzeit 25 Rektorate mit 533 Klassen, an denen 423 männliche und 210 weibliche Lehrkräfte wirken. Der Hauptanteil der Klassen und Lehrkräfte entfällt naturgemäß auf die Volksschulen, und zwar haben die evangelischen Volksschulen 18 Rektorate mit 363 Klassen, 18 Rektoren und 266 Lehrer, 93 wissenschaftlichen und 55 technischen Lehrerinnen; die katholische Volksschule 1 Rektorat mit 20 Klassen, 1 Rektor und 11 Lehrern, 8 wissenschaftlichen und 2 technischen Lehrerinnen; die Hilfsschule gleichfalls 1 Rektorat mit 17 Klassen für Schwachgebaltete und 4 Sprachheilklassen, 1 Rektor und 13 Lehrern, 4 wissenschaftlichen und 3 technischen Lehrerinnen. Die städtischen Mittelschulen zählen in 5 Rektoren 129 Klassen mit 5 Rektoren und 106 Lehrern, 24 wissenschaftlichen und 12 technischen Lehrerinnen. Die 9 Haushaltungslehrerinnen sind an Volks- und Mittelschulen gemeinsam beschäftigt. Zu diesen, mit verschwindenden Ausnahmen seminarisch gebildeten Lehrkräften der Volks- und Mittelschulen kommen noch eine Anzahl ebensolcher an den übrigen Lehranstalten unserer Stadt, nämlich 28 Lehrer, 13 wissenschaftliche und 7 technische Lehrerinnen der städtischen höheren Lehranstalten; 2 Schulinspektoren, 33 Lehrer, 7 wissenschaftliche und 3 technische Lehrerinnen der Frankischen Stiftungen; 1 Direktor, 8 Lehrer und 4 technische Lehrerinnen der Provinzial-Blindenanstalt; 1 Direktor, 7 Lehrer, 1 wissenschaftliche und 1 technische Lehrerin der Provinzial-Taubstummenanstalt und 7 hauptamtliche Leiter und Lehrer der städtischen Fortbildungsschulen. Dem Halleschen Lehrerverein gehören von den angeführten, insgesamt 510 Rektoren und Lehrern 481 als Mitglieder an, so daß ihm nur 29 als Nichtmitglieder fernstehen.

**Plisseebrennerei**  
Schmeerstraße 17/18 II  
(Unh. A. Fienböck). 13291  
Empfehle Plisses in allen modernen Fassons zu billigsten Preisen. Garantier tadellose Ausführung.

Wer auf Bestellung einer in diesem Blatte angezeigten Ware schlicht bedient werden sollte, obgleich er sich bei Erteilung des Auftrages als Leser des Blattes bezeichnete, wolle uns Mitteilung machen.  
Die Geschäftsstelle.

**Aktuelle Photographien**  
aus Magdeburg, Halle und Erfurt gesucht.  
Anfragen erbeten an die Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Tischlerbrücke 17.

**C. Küntzlin, Halle a. S.**  
Tapezierer und Dekorateur. — Mittelwache Nr. 2, parterre. — Fernsprecher Nr. 166  
Werkstatt für Polsterarbeiten und Innendekoration. 414  
mer tapezieren, Verlegen von Linoleum. Spezialität: Bühnen- und Saaldekorationen.

**Wehmers Lehranstalt** 3878  
Fernsprecher 2141 Gegründet 1891 Poststrasse Nr. 1  
Gründliche Ausbildung für das Kontor, für Herren und Damen im Einzel-Unterricht.  
Beste Empfehlungen. Lehrplan umsonst. Ausgezeichnete Erfolge.

**Etablissement Wintergarten**  
Im glänzend renovierten Café jeden Abend  
**Künstler - Konzert**  
Säle u. Gesellschaftszimmer für Hochzeiten u. andere Festlichkeiten, nebst grossem schattigen Konzertgarten, zu Vereins-Vergnügen und anderen Zwecken halte ich bestens empfohlen.  
439 **Ferd. Hamacher.**

Graues glanzloses Schuhwerk ohne Erdal Putz

8217

**Blankenburg i. Harz. Pension Gebhardt.**  
Kleines behagliches Heim, dicht am Walde, Bad im Hause. Gute Pension mit Zimmer von 3.50 M. an. 4777

**Damenschneiderei**  
Preiswerte Anfertigung — Tadelloser Sitz.  
**Louise Meyer, Magdeburg,**  
Anhaltstr. 10a, II. 3377

**Dauernd lobender Verdienst:**  
Kronentennamer und -sammlerinnen bei hohem und leichtem Verdienst gesucht. „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“, Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Halle, Leipziger Straße 33, I, Erfurt, Schloßstr. 11-12.

**Oh, rief jede Dame**  
die sich mit dem beliebten Präparat „Lilien-Crém“ (in Dosen; keine Tuben) die Gesichtshaut verschönte.

**Eine Dame sagte:**  
„Ich hätte ich geglaubt, dass meine Gesichtshaut, roten Flecken u. Pickeln so spurlos verschwinden würden, und meine Gesichtshaut strahlend und blühend wurde; wo ich nur kann, werde ich Ihren Liliencrem empfehlen.“ 4342

**So werden auch Sie sagen**  
nach dem ersten Versuch.  
Dose, lange ansprechend, Mk. 2.50 per Nachnahme.  
**Parfümerie L. Freihammer**  
Dessau i. A., Zerbstorstr. 71.

**Zum Fensterputzen** empfehle sich **H. Lampe, Magdeburg, Peterstr. 17.** 1312

**Weisse weiche Hausseife** 9515  
Marke „Sonnenlicht“  
per Pfd. 14 Pfennige  
direkt ab Zentrale in hochfeinen Zink-eimern. Sparsam im Gebrauch, vorzüglich für die Wäsche, da frei von schädlichen Bestandteilen. Für alle Zwecke im Haushalt geeignet. Ständige Nachbestellungen.  
20 Pfd. inkl. Eimer M. 2.85  
40 Pfd. inkl. Eimer M. 5.50  
frei ab Station Altona gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Garantie Zurücknahme.  
**Versandhaus Sonnenlicht,**  
Hamburg-Langensfelde.

**Cordessche Bekleidungs-Akademie**  
Magdeburg, vis-à-vis Katharinenkirche. 3  
Grüfte, berühmteste Rufschneide-Schule der Gegend. Extra-Kurse für Familienbedarf. Schnittmuster nach Maß. Probezeit gratis.

**Versand-Abteilung**  
Musterversand von: Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Anzugstoffen, Möbelstoffen, Aussteuerwaren  
Spezial-Kataloge für: Damen-Konfektion, Herren-Konfektion, Kurz- u. Wollwaren, Aussteuer-Artikel, Teppiche u. Gardinen 4308  
Auswahlsendungen, Muster und Kataloge sowie Aufträge von 10 Mark an postfrei  
**Eduard Zeeck**  
Fernruf 259 DESSAU Kavalierrstr. 15

**RITTER**  
Flügel- und Piano-Fabrik Halle 9/5  
Gegr. 1828  
**Flügel-Pianos**  
sind überall beliebt als sehr solid, schön u. preiswert  
**Weltausstellung Turin 1911-Grand-Prix**

**Bücher billig!**  
Romane, Klaffler, Werke, Jugendbüchlein und Schulbücher für sämtl. Schulen Magdeburgs, gerichtet und neu, zu fabelhaft billigen Preisen. Belletrische, Beliebteten etc. Große Auswahl in Druck- und Schreibwaren.  
Korrigiert sämtliche Nummern: 13233  
Neclams Universal-Bibliothek jede Nummer 20 J.  
Iwio Minutier-Bibliothek jede Nummer 10 J.  
**Adolf Bredler, Buchhandl. u. Antiquariat,**  
nnt Jakobstraße 6, vis-a-vis der Meißnerstr.  
A - Kauf sämtlicher Bücher, Briefmarken usw.

**Das beste in Elsässer Wäschestoffen**  
seit Jahren bewährte Qualitäten aus edelstem Material.  
20 m Linon . . . . . 80 cm br. M. 9.50  
20 m Hemdentuch, kräft. 80 cm br. M. 9.50  
20 m Renforce, feinfäd. 82 cm br. M. 10.—  
20 m Edeltuch, mittel . . . . . 82 cm br. M. 11.—  
Man verlange Proben.  
**J. W. Sälzer, Hannover N. 76.**

**Oberlausitzer Wäsche**  
Bettdrüge, weiß u. bunt, Inletts, Bettlicher, Tischlicher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Hemdentücher.

**Elsässer Bettlamaste und Brokats**  
auch konfektioniert gute gedieg. Qual. billigt.  
**Oswald Christoph, Hainewalde** sächsische Oberlausitz  
Muster frei. Vertreter und Wiederverkäufer gesucht

**Hohen Verdienst**  
verschaffen sich Frauen und Männer d. Bestauf unfer. chem. ohamn. lösm. Mitt. Geeignet für jederm., da bel. steuert. u. Kapit. nicht erforderlich.  
**Gebauer & Schmidt, Leipzig, Körnerstraße 26.**

Ohne Verantwortung der Redaktion

**Offene Beinwunden** 1011  
heilt **Doctor-Salbe** wirkt reizlos, fühlend, austrocknend, trockene und nässende.  
**Flechten, heilt Ema-Salbe**  
Babreische Danföhreben.  
Preis je 1 M., 3 Schachteln portofrei.

**Kaiser-Apotheke, Magdeburg**  
Alle Henstadt Agueluistr. 15

**Nicht städt., sond. weltbekannt!**  
**Berühmte Phrenologin**  
deutet Zukunft und Vergangenheit nach Hand, Stirn und Karten. Magdeburg, Lüdichestr. 1, vorn pl., Eing. Dreienbretelstr.

**Leberflecke**  
**Warzen**  
unter Garantie in wenigen Tagen, auch im Gesicht, entfernt die **Sieg-Tinktur** 3178  
Flacon 1.25 Mark.  
!! Dank- und Anerkennungsschreiben !!  
**A. Bethke Nachf., Breiteweg 253.**

**DR. REISS**  
**Rheumasan**  
ist eine schmerzstillende, ableitende Einreibung  
bei rheumatischen Beschwerden  
**Rheumatismus**

**Bornsteins** ausserordentlich billige Verkaufstage  
wegen Rückverkauf des Geschäfts  
dauern nur noch 5 Tage  
Günstigste Einkaufsgelegenheit in allen Artikeln  
**JOSEPH BORNSTEIN**  
Inh. der Firma Gebrüder Gutmann Dessau, Kavalierrstrasse 11  
Mein Geschäftslokal befindet sich vom 1. Juli ab  
**Kavalierrstrasse 23**  
4188

Berantw. für Hauptart. u. Anfertigung. Johanna Beterling, Magdeburg; f. Wöden u. Handarbeiten Elise Galtenthal, Berlin; f. Inzerate u. Breiskauf, Robert Ligner, Magdeburg; für alle übrige Elisabeth Sellien, Berlin. Druck und Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigstelle: Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Erfurt, Schloßstr. 11-12, Halle, Schmeerstr. 17/18.

# Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913  
Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825  
Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Die Schwestern.

Phot. Haupt-Bureau Podes.

Wachst. ahrk. 1880.

3  
09  
n  
/6  
/6  
/6  
l.

n  
n  
0  
0  
n  
.

0144  
7.  
n  
att  
driß

ur-  
itten  
vert.  
- M  
ande  
ages  
26.

nech-  
nge.  
[873  
29  
räu-  
stät-  
ernd  
[880

Dr.  
gen,  
aden  
richt  
uiff.  
lind-  
Fod,  
Beite  
3213  
nen-  
nat-  
ade-  
pen,  
[538  
liten  
urt.  
[881  
Da-  
nriß

o. A  
urg.  
fleiß  
E.,  
ebel-  
äge-  
riß

mer-  
räbe  
ion.  
un-  
felle  
4273  
lles  
/18.

